

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Working Majority.

Habemus! Wir haben, was Oesterreich und Ungarn länger als ein Jahrzehnt schwer entbehrt und an dessen Mangel die Monarchie oder mindestens der Parlamentarismus zugrunde zu gehen schien: eine arbeitsfähige und arbeitswillige Majorität. Neunundzwanzig Gesetzentwürfe sind in einer einzigen Sitzung ohne Debatte angenommen worden — in einem Hause, das über einen einzigen Paragraphen zwei Monate lang gesprochen hat, und noch dazu kroatisch. Und man beklagt sich! Man höhnt, man rekriminiert, und das amtliche Organ der absoluten Reichstagsmehrheit muß sich wahren gegen den verächtlichen Ton, der gegen die 48er Partei und ihren Führer, den illustren Sohn Kossuth's, selbst in den Blättern der katholischen Volkspartei angeschlagen wird. Nun gar, seitdem es klar geworden, daß dem Bacillus, der seit Jahrzehnten unser Verfassungsleben vergiftet, daß der Obstruktion an den Leib gegangen wird — daß die Partei selbst, welche durch die Ungeberdigkeit der Minorität, unter Mithilfe der blödesten Geschäftsordnung aus Staatsrunder gelangt ist, zur vernünftigen Umgestaltung dieses Statuts die Hand bietet, — nun werden alle Schrapnels der Erbitterung und Rancune gegen die Rettungsaktion gerichtet — im Namen der politischen Moral. Es ist dieselbe Moral, welche das Haus brennen läßt unter der Parole: Geschicht ihnen schon recht, den Wangen.

Wir machen kein Geht daraus, daß diese Bemerkungen sich gegen Elemente richten, die unseren Prinzipien näherstehen als sämtliche Fraktionen der Koalition, auch die Verfassungspartei nicht ausgenommen. Wir hegen liberale Gesinnungen und haben in keinem Sturm der politischen Leidenschaften den Mantel nach dem Winde gehängt, sondern unentwegt, auch gegen die Künste

eines Staatsreich-Kabinetts, welches das allgemeine Stimmrecht mit dem allgemeinen Recht auf Freiherrenkronen vereinigte, die Grundsätze und Traditionen der liberalen Partei als Erbin der Deak-Partei hochgehalten. Wir haben die Zertrümmerung dieser Partei mit tiefem Schmerz gesehen, die moralische Nechtung so vieler Talente und Charaktere, welche mit ihr von der Bühne abgetreten sind, als schweres Unglück empfunden und auf die Unfähigkeit der Koalition, das Werk Deak's zu ersetzen oder auch nur zu verbessern, unablässig und ohne Scheu hingewiesen. Wir glauben auch fest an den Sieg der Grundsätze, zu welchen sich die liberale Partei bekannt hat, und würden, wenn sich auch nur eine parlamentarische Fraktion fände, diese in einer offenen Opposition ebenso unterstützen, wie wir sie als Regierungsmajorität unterstützt haben. Aber wir halten es für ein Unglück für den Liberalismus, wenn nach dem Zerfall des Gebäudes die Bruchsteine nicht für einen wohlgeplanten Wiederaufbau gesammelt, sondern als Wurfgeschosse gegen jede Thätigkeit auf öffentlichem Gebiete benützt werden, auch gegen eine solche, deren Unerläßlichkeit, ja deren Heilsamkeit Jedermann einseht, wie es der endliche Abschluß eines Ausgleichs mit Oesterreich war und wie es die Revision der Geschäftsordnung zu werden verspricht.

Daß diese letztere ohne die entschlossene und selbstverleugnende Mitwirkung der 1848er Partei nicht durchzuführen wäre, ist keinen Moment zweifelhaft; daß sie diese Mitwirkung in der selbstischen Absicht gewährt, sich selbst gegen eine künftige Obstruktion zu sichern, mag immerhin wahr sein; aber es ist ebenso wahr, daß sie sich selbst für die Zeit, da auch sie wieder in die Minorität geräth, einer scharfen Waffe beraubt. Sicher ist aber, daß die Reform über die Initiative und unter dem gewichtigen Druck eines Ministers erfolgen wird, der nicht zur 1848er Partei gehört und der

für die Lebendigkeit der 1867er Grundsätze neuerdings ein unzweideutiges Bekenntnis abgelegt hat. Und noch Eines ist sicher. Wenn nach den Ereignissen, welche seit dem Sturze des ältern Tisza unser Parlament geschändet haben, überhaupt ein Regime denkbar war, welches die Obstruktion ohne Gewaltthat brechen konnte, so durfte dieses Regime kein Parteiregime: es mußte ein Koalitionskabinet sein. Oder umgekehrt: wenn es überhaupt etwas Positives und Dauerndes geben kann, wozu eine Koalition berufen ist, so ist es eben nur die Revision der Geschäftsordnung, deren Verringerung durch eine Partei von der andern als Tyrannei, ja als Verfassungsbruch bekämpft worden wäre.

Wir nehmen keinen Anstand, es zu sagen, daß die Achtundvierziger-Partei selbst und ihre Mitglieder im Einzelnen gerade für die Mitwirkung an diesem Werke weder Spott noch Vorwürfe, sondern aufmunternden Zuspruch und offene Anerkennung verdienen — denn es ist eine ehrliche und muthige That. Und kommentirt man sie in dem Sinne, daß sich diese That nur als Nothwehr gegen Kroaten und Nationalitäten richtet, so folgt daraus nur, daß man sie auch eine patriotische That nennen muß. Ihr das herzhafteste Zugreifen schwer zu machen, wäre weder patriotisch noch klug, besonders von deakistischer und liberaler Seite nicht. Denn wollten wir den einstigen Bekämpfern jeder Revision zurufen: Nun ist die Geschäftsordnung kein Heiligtum mehr, weil sie Euch im Wege steht — so könnten sie den Spieß umkehren und erwidern: Nun ist die Revision ein Gewaltakt, weil sie Euch die Rückkehr zur Macht versperrt. Der Liberalismus ist an der Macht gewesen und hat wie jede Partei das Recht und den Beruf, sie wieder anzustreben. Aber wenn es etwas gibt, was ihn von anderen Parteien sittlich zu seinem Vortheil unterscheidet, so ist es der überwiegend

Die Ehebrecherin.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Es ist in Paris wiederum viel von Madame Le Bary die Rede. Wir erklären ausdrücklich, nicht auf ihre Person die Ueberschrift unseres Aufsatzes gemünzt zu haben. Niemand hat das Recht, Madame Le Bary eine Ehebrecherin zu nennen, zumal das von ihrem Gatten gegen sie eingeleitete neue gerichtliche Verfahren noch nicht durchgeführt erscheint. Sie ist dem Gatten davongegangen, wahrscheinlich weil sie es bei ihm nicht aushalten konnte. Daß ihr der Sohn des ehemaligen Präsidenten der Republik Casimir-Perier als Begleiter auf Reisen diene, beweist ebenfalls nichts. Der hoffnungsvolle junge Mann, auf den nach dem unlängst erfolgten Tode seines Vaters ungezählte Millionen übergingen, trat als Bewerber um ihre Hand auf, und so etwas pflegt der Liebhaber einer verheiratheten Frau nicht zu riskiren, wenn auch der unerbittliche Paragraph des französischen Scheidungsgesetzes ein wenig abgeändert wurde. Man wollte wissen, daß Casimir-Perier, der gewesene Präsident, der ob der beabsichtigten „Mesalliance“ seines Sohnes und Erben völlig außer Rand und Band gerieth, nicht so sehr in Folge einer Verköhlung gestorben sei, als vielmehr aus Kummer und Erregung über die „Schande“, die seinem Hause drohte. Mag sein, daß er auf dem Totenbette dem Sohne das Versprechen abgerungen, von dieser Heirath abzusehen; es ist still geworden bezüglich dieses Projektes. Das jetzige Gerücht geht darüber, daß Madame Le Bary ihren Namen mit einem andern vertauschen wird, ohne einen Mann zu nehmen; einfach gezwungen durch die Klage des früheren Gatten, der seiner gewesenen Frau verbleiben will, sich weiterhin nach ihm zu nennen.

Sie wissen, um wen es sich handelt. Madame Simone Le Bary ist jene wundervolle Schauspielerin, die am Gymnase-Theater und an der „Renaissance“ nacheinander die Hauptrolle in jedem der zugkräftigsten Dramen Henri Bernstein's zur Darstellung brachte; und Herr Le Bary ist der noch wundervollere Soziatär der „Comédie Française“, der die unwiderstehlichsten Liebhaber auf und außerhalb der Bühne spielt. Wo ist jene Pariserin, die nicht von Le Bary träumt? Niemand weiß wie er die Töne der Leidenschaft anzuschlagen, und Keiner versteht wie er sich zu kleiden; Le Bary macht den Klang und macht die Mode. Schon allein durch seine immerfort neu erfundenen Kravatten bezaubert er beide Geschlechter. Einem Le Bary möchte Jeder sich zu Füßen legen. Die Weiber vollends sind durch die Bank vernarrt in ihn; und siehe, da war Eine, die ihm den Treuschwur am Altar leisten durfte, und ihn verließ!

Wer löst das ewige Räthsel? Napoleon I., Victor Hugo und ein Le Bary dem gleichen Schicksal verfallen. Der korsische Eroberer trachtete seinen Nebenbuhlern nach dem Leben; der Dichterkönig prügelte den frechen Sainte-Beuve zur Thüre hinaus; Le Bary aber geht zu Gericht, um seiner Gattin zu verbieten, sich weiterhin seines Namens zu bedienen. Die schnippische Frau antizipirt das Urtheil, indem sie bereits ihren Mädchennamen ausdrücken läßt; Simone Benda, aber mit der maliziösen Hinzufügung: „Ex-Le Bary“. Sie hat die Lacher auf ihrer Seite, wie ja stets der arme Ehemann ausgelacht wird, mag er auch der Erwählteste der Herzensbrecher sein.

Wer ist noch sicher, nicht jenen Kopfschmerz zu tragen, der sich mit eigener Hand nicht anföhlen

läßt und doch von aller Welt bemerkt zu werden pflegt? Es steht mit dieser Sache schlimmer, als man denken möchte. Es gibt zwar weniger Ehebrecherinnen als man vermuthet, aber weit mehr Frauen, die Ehebruch begehen, ohne daß man es bei ihnen vermuthet! Die klatschjüchtige Welt ist bald fertig mit ihrem Urtheil. Findet eine heiter veranlagte Frau Gefallen an der Konversation eines redegewandten Menschen, heißt es gleich, er sei ihr Liebhaber! Wie viele verheirathete Frauen sind mit einem rege schaffenden, aber schweigmäßen Brummbar zusammengespannt, der ihr Herz wie ihre Treue besitzt und nur das Verlangen nach Jungengymnastik unbefriedigt läßt. Solche Männer sehen es gerne, wenn ihren Frauen Hofirt wird; sie wissen genau und bilden es sich nicht immer bloß ein, daß die Sache für sie nicht von bedauerlichen Folgen begleitet sein wird. Es heißt aber gleich: der dumme Ehemann; er selbst sorgt dafür! Es mag sich wohl Keiner rühmen dürfen, ein gründlicher Frauenkenner zu sein; aber sicherlich doch das Temperament seiner Frau wird Jeder studiren können. Auch Männer von religiösen Frauen können ruhig schlafen; besonders aber die Männer koketter Frauen! Heißt es aber nicht bei jeder gefallsüchtigen Frau, daß sie so viele Liebhaber zähle als Finger an den Händen?

Schreiber dieser Zeilen verbrachte einmal einige Zeit in einer französischen Provinzstadt. In die sogenannte „gute“ Gesellschaft eingeführt, hatte er Gelegenheit, den Klatsch eines derartigen Nestes zum Gegenstand seiner Studien zu machen. Das Kränzchen bestand sowohl aus jungen Damen als aus alten Weibern — unter letzteren ein Divisionsgeneral, ein Gerichtspräsident und ein verabschiedeter Botschafter des befreundeten Kaiserreichs. Das Oberhaupt der

grundfängliche Charakter, der ihm innewohnt, der Glaube an die Kraft der Idee. Von ihm gilt das Wort Wallenstein's: Es ist der Geist, der sich den Körper baut. Uns ist um das Aufstehen einer Partei des Fortschrittes und der Aufklärung in diesem Lande, das nur durch seine Freiheitsliebe besteht, nicht bange, solange der Liberalismus nicht von seinen Gegnern die Waffen holt, mit denen er ungerecht und tödlich besiegt worden ist. Es gilt hier das Umgekehrte des Sprichworts: Quod licet Jovi...

Im Uebrigen wiederholen wir hier, daß der Koalition wirklich jeder Erfolg auch von ihren Gegnern zu gönnen ist, weil er ihre Lebensdauer naturgemäß abkürzt. So kompliziert der Organismus dieser merkwürdigen Vereinigung erscheint, so einfach ist ihre Situation. Sie hat dem Lande, indem sie die 1867er Basis ins Wanken brachte und die Nation mit der Dynastie in einen Konflikt versetzte, eine arge Suppe gekocht. Und sie ist berufen, diese Suppe auszulöffeln. Das letztere thut sie nun so ehrlich und besonnen, als sie das erstere gewaltsam und unbesonnen unternommen hat. Es hat keinen Sinn, ihr dabei — sit venia verbo — in die Schüssel zu spucken, wenn sich auch Einige von ihnen Portefeulles, Titel, Mittel und sonstige Brocken dabei herausfischen. Die Suppe ist bei alldem so schmachhaft nicht, daß man sie zu beneiden hätte, wenn man nicht eben gar zu hungrig ist.

Budapest, 14. Januar.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Mittwoch, den 15. d., 10 Uhr Vormittags, eine Sitzung. Tagesordnung: Dritte Lesung der in der letzten Sitzung angenommenen Gesetzesvorlagen, Auslösung der Jury in der Inkompatibilitätsangelegenheit Szentiványi und Interpellationen.

* Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hält morgen, Mittwoch, den 15. d., halb 10 Uhr Vormittags, eine Sitzung, in welcher die Dekretentwürfe zur Verhandlung gelangen werden.

* Wie der Abgeordnete Aurel Bláb in einem in der „Lupa“ erschienenen Artikel ausführt, werden die Nationalitäten-Abgeordneten für die Wahlreform mit aller Energie eintreten, weil es lediglich von der bei diesem Kampfe zu entfaltenden Kraft abhängen werde, in welchem Maße die Forderungen und Rechte der ungarländischen Nationalitäten Befriedigung finden werden. In demselben Blatte fordert auch Ladislaus Lucaci die Rumänen zur Solidarität in dem bevorstehenden Kampfe auf. Julius Maniu erklärte dem Bericht-

erstatter eines rumänischen Blattes gegenüber, daß die Rumänen nur einen solchen Frieden acceptiren können und werden, welcher die kulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklung des rumänischen Volkes sichert. Gerade die Unterdrückung seitens der Magyaren habe das Selbstbewußtsein des rumänischen Volkes gestärkt und die in demselben schlummernden Kräfte erweckt.

* Die Wahlbewegung im hauptstädtischen III. Bezirke ist in vollem Zuge. Sowohl die Komjathy-Partei als auch die Bogenhardt-Partei halten täglich Wählerversammlungen. Heute Abends fand im Gasthause „zur Krone“ eine Parteikonferenz der vereinigten Opposition unter dem Vorsitz des Architekten Ferdinand Holzpach jun. statt. Stadtrepräsentant Karl Szilágyi erhebt Protest dagegen, daß der Gegenkandidat Bogenhardt für den vernachlässigten Bezirk während seiner zehnjährigen Thätigkeit als Stadtrepräsentant etwas gethan habe. An der Spitze der reaktionär wirkenden Organisation hat er jedoch regen Antheil genommen. Stadtrepräsentant Eugen Horváth muß als katholischer Pfarrer Stellung für den freisinnigen unabhängigen Kandidaten Komjathy nehmen, der eine ruhmvolle dreißigjährige Vergangenheit hinter sich hat. Dr. Desider Ács greift die Koalition an und hofft, daß dem Kandidaten, der am Donnerstag im Kreise seiner Wähler erscheinen will, ein würdiger Empfang bereitet wird. Abgeordneter Dr. Alexander Petö befaßt sich in einer heftig aufgenommenen Rede mit dem Gegenkandidaten Bogenhardt, der als Liberal bekannt sei, und fordert die Wähler und die Sozialisten auf, für Denjenigen zu agitiren, der für Freiheit, Unabhängigkeit und die Rechte des Volkes einzutreten gewillt sei. Eugen Bátorv greift die Koalitionsregierung und den Grafen Apponyi an, worauf noch Direktor Keszlóczy sprach. Um 10 Uhr Abends fand im Kronsteinischen Gasthause eine zweite Konferenz unter Vorsitz Ferdinand Holzpach jun. statt. Die Meldung des Parteipräsidenten, daß die Neuwähler sich der vereinigten Opposition angeschlossen, um dem aufgestellten Kandidaten Komjathy zum Siege zu verhelfen, wurde mit stürmischen Ovationen aufgenommen. Zahlreiche Redner plaidirten hier für die Wahl Komjathy's.

* In Angelegenheit der Steuerreform wird morgen Reichstagsabgeordneter Soma Visontai den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle interpelliren.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Eine Rede des Präsidenten Weiskirchner in einer Versammlung der Christlichsozialen wird vielfach bemerkt. Weiskirchner erklärte, die Christlichsozialen hätten den Ausgleich bloß aus patriotischen Motiven votirt, ihr Standpunkt und ihre Stellung Ungarn gegenüber habe sich aber in keiner Weise geändert. Die christlichsoziale Partei werde unter keinen Umständen zugeben, daß Ungarn auf militärischem Gebiete neue Konzessionen erhalte. Die Partei fordere übrigens die Organisation von Staatssekretärstellen an die Seite aller Minister, da das Sektionschefs- und Hofrathssystem veraltet sei. Die

Staatssekretäre hätten vollste parlamentarische Verantwortung zu tragen.

**Die Hausordnungsrevision.
Pläne und Beratungen.**

Die Vorbereitungen zur Revision der Hausordnung sind im Zuge. Freitag oder Samstag wird unter dem Voritze des Präsidenten Julius Fusth eine Konferenz der Vertrauensmänner sämtlicher Parteien des Abgeordnetenhauses stattfinden, in welcher die Durchführungsmöglichkeit einer Hausordnungsrevision auf Grund eines Kompromisses aller parlamentarischen Faktoren besprochen werden soll. Nachdem die Nothwendigkeit der Revision von allen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses anerkannt wird, dürften sich diesem Beginnen der Regierung voraussichtlich zunächst keine größeren Schwierigkeiten aufthürmen. Ueber das Wesen der Hausordnungsrevision werden die verschiedensten Gerüchte kolportirt, doch gehören diese lediglich in das Reich der Kombinationen, da man in kompetenten Kreisen noch keinerlei endgiltige Pläne gefaßt hat. Man ist bestrebt, das Junktim zwischen der Hausordnungsrevision und der Wahlreform herzustellen, doch derart, daß die Abänderung der Geschäftsordnung ein Definitivum bedeuten möge.

Konferenzen beim Präsidenten Fusth.

Die Beratungen über die Revision der Hausordnung pausiren vorläufig. Erst Freitag oder Samstag sollen die Parteiführer beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Fusth sich einfinden, um über die Vorbereitung der Hausordnungsrevision zu verhandeln. Die von einem heutigen Morgenblatte veröffentlichten Details eines Reformentwurfs haben keinen Anspruch auf Authentizität; an kompetenter Stelle werden diese als willkürliche Kombinationen bezeichnet. Soviel kann indessen festgestellt werden, daß man durch eine Aufhebung der einer Verlängerung der Sitzungsdauer im Wege stehenden einschränkenden Bestimmungen der Hausordnung eine Obstruktion wohl nicht unmöglich machen, aber so erheblich erschweren will, daß kleinere Fraktionen ohne Rückhalt im Parlamente oder in der öffentlichen Meinung eine solche Obstruktion mit Aussicht auf Erfolg nicht mehr unternehmen können. Eine offene Frage bleibt es, ob diese Beschränkungen bloß für die Verhandlungen einzelner Vorlagen oder im Allgemeinen aufgehoben werden sollen. Ebenso ist noch die Frage unentschieden, ob in dem Falle, wenn die Beschränkung nur für gewisse Fälle beseitigt werden soll, diese Fälle in der neuen Hausordnung taxativ aufgezählt werden sollen oder ob man sich mit einer solchen Bestimmung abfinden wird, wonach die Mehrheit des Abgeordnetenhauses einen jeden

Verammlung aber war ein adeliges Stiftsfräulein im Alter von über neunzig Jahren. In ihrem Hause traf man sich, weil die bald Hundertjährige nicht mehr ausging, obgleich sie noch rüstig genug war, wie ein Wiesel über die Treppen zu laufen. Sie führte eine fürstliche Haushaltung, war aber an ihrer eigenen Person natürlich von klösterlicher Einfachheit, und man konnte sich nicht leicht eine possirlichere Person als diese Wundergeistin denken. Sie legte einmal die Gründe dar, warum sie nicht heirathete und sich auch niemals verheirathen werde! Der Gedanke mache sie schaudern, daß ein Mann mit ihr anfangen könne, was er wolle... So sprach die Neunzigerin.

Die Anderen aber sprachen von dem Leben in der Stadt und der schlechten Ausführung so vieler Ehefrauen. Der General nannte immer lächelnden Mundes und in militärischer Kürze den Namen des betreffenden Offiziers, der im Spiele war. Bloß eine einzige Dame wurde als ein Muster von Tugend gepriesen, die junge Frau eines Fregattenkapitäns, an die nicht der leiseste Hauch einer Verdächtigung gelangen könne. An sich schon sind Seemannsfrauen berühmt ob ihrer unwandelbaren Treue, trotz der oft Jahre langen Abwesenheit des Gatten. Diese Frau aber sei ein besonderes Juwel. So oft ihr Mann auf dem Meere weilte, was eben wieder der Fall war, zog sie sich in diese Stadt zurück, in der sie zur Welt gekommen war und wo noch ihr Vater lebte, ein selbst in Ehren ergrauter, taub gewordener Seebär, der die Gewohnheit hatte, stets mit einem Fernrohr umherzugehen. Darum sah er auch die Dinge nicht, die in seiner Nähe vorgingen.

Niemand sah oder merkte etwas, ausgenommen mich, der ich meine damalige Beobachtung hier zum Besten gebe. Ein Walten des Zufalls führte mich auf

die Spur des verborgensten Herzensgeheimnisses, das jemals existirte. Jene Stadt erfreut sich einer wunderbaren Terrasspromenade, deren Gitter von elektrischen Bogenlampen flankirt ist. In einem dieser Ständer war vielleicht ein Isolator geborsten, was zur Folge hatte, daß man beim Anfühlen der Bronzesäule leichte elektrische Schläge empfing. Die Nachricht von dieser Entdeckung verbreitete sich und bildete eine Zeit lang das Hauptgespräch der kleinen Stadt. Ein Arzt erklärte sogar, man könne sich auf diese Art gratis eine Elektrisirungskur verschaffen. Was Wunder also, daß die betreffende Lampensäule mehrere Wochen hindurch von Spaziergängern belagert wurde, die sämtlich durch Anfühlen mit der Hand sich von der Wahrheit der Sache überzeugen wollten. Endlich aber war Jedermanns Neugier befriedigt; man sprach in der Stadt nicht mehr ausschließlich von dem Elektrizitätswunder; es bildeten sich an jener Lampensäule keine Ansammlungen mehr, doch blieb es Sache der Gewohnheit, daß Vorübergehende flüchtig die Hand auflegten, um sich ein bißchen kugeln zu lassen. Dies zählte auch zu den Gepflogenheiten jener außerordentlich sittsamen Dame, der jungen Gattin des Kapitäns auf Reisen.

Sie pflegte immer allein zu promeniren, zu einer Zeit, wo es auf der Terrasse nicht lebhaft zugeht, immer gegen zwei Uhr Nachmittags. Das war auch meine Stunde, denn vom Mittagessen weg begab ich mich gewöhnlich hieher und bemerkte dann in der Regel das Erscheinen der holden Tugendgöttin, die oft an jener Bogenlampe Station machte und das Ausströmen der Elektrizität prüfte, nachdem sie ihren Handschuh abstreifte. Die Arme gönnte sich sonst keine Zerstreuung! Wie gewöhnlich war ich einmal wiederum der Erste auf der Terrasse, mit meinem Hunde, den ich an der Kette führte. Ich

wollte mir mit dem Vieh einen Spaß machen, nämlich die Kette als Leiter mit der elektrischen Säule in Verbindung bringen. Für diesen Zweck schien mir der Durchlaß eines an der Säule befindlichen leeren Fahnenstangenhalters geeignet. Ich zog die Kette ein, bekam aber selbst in Folge dieser Metallangliederung einen heftigen Schlag, und das Rabenvieh von Hund riß aus, mit Geheul die Kette nach sich zerrend. Mit dem Ende der Kette zugleich war ein zusammengerolltes Papier aus dem Fahnenloch gefallen. Ich hob den Wisch auf, entfaltete ihn und las darauf: „Ma chérie adorée...“ etc. etc.

Eine feurige Liebespost, die zugleich ein nächtliches Rendezvous festsetzte, offenbar in der Wohnung der ungenannten Adressatin, denn aus einer Andeutung ging hervor, daß der unbekannte Schreiber nebst dem Herzensschlüssel auch den Passepartout (Haus Schlüssel) der Geliebten besaß. Diskret steckte ich das Zettelchen an seinen Platz zurück, ehe ich mich daran machte, meinen Hund einzufangen. Als ich das widerstrebende Opfer zu dem Wartenposten zurückschleppte, um das Experiment zu wiederholen, war der Zettel nicht mehr an seiner Stelle. Keine andere Person aber war mittlerweile vorübergegangen außer der jungen Frau, die allein in der Stadt eines guten Rufes sich erfreute. Ein guter Ruf pflegt eben nicht immer begründet zu sein.

In einer Pariser Gesellschaft hörte ich einen älteren Herrn von der seltsamen Tragödie einer Dame erzählen, die ihrem Gatten in einem Augenblicke unbegreiflicher Schwäche untreu wurde. Der Mann bekam eigentlich damit nur, was er verdiente; denn er war stets ein skrupelloser Schürzenjäger, der aus seiner Führung nicht im Entferntesten ein Geheimniß machte. Die Frau dagegen, die den Fehltritt beging, verdient das innigste Mitgeföhl. Ein äußerst kurioser

Gegenstand in den Kreis dieser dringlichen Angelegenheiten einbeziehen kann. Alle diese Fragen werden erst im Laufe der in den nächsten Tagen stattfindenden Beratungen der Parteien endgiltig geklärt werden.

Die Durchführung der Revision.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Die Teilnehmer der gestrigen Konferenz beim Präsidenten des Hauses haben strengstes Stillschweigen gelobt, weshalb die Einzelheiten, welche über die beabsichtigte Revision der Hausordnung in die Öffentlichkeit gebracht wurden, mit gebotener Reserve aufzunehmen sind. Nicht einmal die führenden parlamentarischen Persönlichkeiten, denen stets die Aufgabe zuzufallen pflegt, in den Parteien die Führer auszusteden und das Terrain zu sondieren, wurden über die Details der Konferenz unterrichtet. Die Angelegenheit ist nämlich über den prinzipiellen Standpunkt noch nicht hinausgediehen, und vorläufig läßt sich bloß konstatieren, daß im Prinzip auf allen Seiten eine Revision der Hausordnung volle Billigung findet.

Man wird bestrebt sein, die Revision im Einvernehmen mit allen Parteien des Hauses durchzuführen, damit nicht die Debatte hierüber ins Endlose gehe und andererseits auch berechtigten Wünschen Rechnung getragen werden könne, welche außerhalb der Koalition laut werden sollten. Eben deshalb wird eine Konferenz einberufen werden, welche von den Vertrauensmännern aller parlamentarischen Parteien besetzt werden soll. In dieser Konferenz wird Präsident Julius Justh, die Nothwendigkeit der Revision der Hausordnung betonend, die Parteiführer zur Abgabe ihres Gutachtens auffordern. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte dann eine engere Kommission mit der Ausarbeitung des Revisionsentwurfs betraut werden. Die vom 27. Januar bis Mitte Februar in Folge der Delegationsarbeiten in den Beratungen des Abgeordnetenhauses eintretende Pause soll zur Ausarbeitung des Entwurfs verwendet werden, so daß bei Wiederzusammentritt des Reichstags das Haus bereits in die Lage kommen soll, die Geschäftsordnungsreform zu verhandeln. Zu verhandeln und rasch zu erledigen, denn die Revision muß — nach den Intentionen der Regierung — den Gegenstand eines Kompromisses aller Parteien bilden.

Man wird versuchen, zu diesem Projekte auch die Nationalitätenvertreter und die Kroaten zu gewinnen. Die Revision würde aber auch für den Fall durchgeführt, als sie die außerhalb der Koalition stehenden Parteien nicht vorzuziehen sollten. Hervorzuheben sei jedoch, daß die Hausordnungsrevision eine definitive sein wird. Wenn auch zwischen ihr und der Wahlreform eine Art Junktim besteht, so wird selbstverständlich die Hausordnungsrevision

Fall! Das betreffende Ehepaar war der großen Pariser Gesellschaft bestens bekannt. Der Mann hat seinen ursprünglichen Namen geändert, weil sein Bruder einer der Führer des Kommunistaufstandes war. Er lebte mit seiner Frau schon zwanzig Jahre zusammen, als das Unbegreifliche sich ereignete. Auch als Vierzigjährige war sie eine blendende Schönheit. Man bewunderte nebstdem ebenso ihre sprichwörtliche Tugend wie ihren sprühenden Geist, der sich mit einer stets gleich bleibenden Lustigkeit paarte. Man wälzte sich immer vor Lachen über ihre Einfälle.

Eines Tages aber saß sie gleich einer marmornen Bildsäule, auch so bleich wie eine solche, in ihrem Salon; Bergweilung sprach aus ihrem Blick, und was ihr Mund sprach, wessen sie sich anlagte, das wollte lange Niemand glauben, obgleich es leider Thatsache war und sie es Jedermann erzählte. Sie hatte in einem Moment des Verlassenseins, das so lange auf ihr lastete, den Schmeichelworten eines ihr völlig gleichgiltigen Geden Gehör geschenkt und sich ihm hingegeben... Keine Ehebrecherin verdiente größere Milde, und keine hat sich selbst so unerbitlich bestraft wie diese, die ihren Sündenfall öffentlich verkündete.

Die Aerzte leugneten, daß sie verrückt sei. Der Gatte war cynisch oder rechtlich genug, sich nicht von ihr zu trennen. Bis in ihr Alter behielt sie diese Gewohnheit, die Freunde des Hauses in derselben Weise zu empfangen, und ebenso bei Besuchen, die sie machte, die ewige Selbstanklage vorzubringen: „Ich bin eine unglückliche Frau, die ihren Gatten betrog.“ Sie war aber doch gerade die Eine, die nicht zu betrügen vermochte.

Paris, 12. Januar.

Joseph Sillósy.

vor Erledigung der Wahlreform ins Leben treten müssen.

Ugron über die Hausordnungsrevision.

Der Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Gabriel Ugron befaßt sich heute in einem Leitartikel des „M. Nemzet“ mit der Frage der Revision der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses und kommt zu der Schlussfolgerung, daß diese Revision ebenso unerlässlich notwendig, als unaufschiebbar dringend sei.

Den Ausgangspunkt Ugron's bildete die jüngste Obstruktion der Kroaten, welche leicht zu einer Nachahmung seitens der Nationalitäten, im kommenden Reichstage auch seitens der Sozialdemokraten führen könnte. Mit dem Aufrollen der Wahlreformfrage erwächst der Unabhängigkeitspartei die Pflicht, darauf zu achten, daß diese Modifikationen unter Beobachtung ihrer Prinzipien, demnach unter Wahrung der vollen Redefreiheit durchgeführt werden.

Die Klotür, die Schließung der Debatte mittels eines Machtwortes, kann die Unabhängigkeitspartei nicht acceptiren, weil sie sich die Möglichkeit, ihre Prinzipien zu verkünden, nicht schmälern lassen will. Die Reform muß vielmehr nach drei Richtungen hin erfolgen. Erstens müssen die dem Hause vorliegenden Gesetzesentwürfe in dringliche und nichtdringliche getrennt werden. Zweitens müssen der Verhandlung der dringlichen Agenden alle Hindernisse aus dem Wege geräumt, das Einschleichen anderer Verhandlungen, die quasi zum Ufus gewordene Ausbeutung inzidental Vorfälle als neuen Verhandlungsstoff müssen eliminiert werden. Drittens darf die Verhandlungszeit des Hauses kein Prokrustesbett sein, in welches der Stoff hineingezwängt werden muß; die Zeit und die Dauer der Sitzungen sollen dem vorliegenden Stoff angemessen nach Bedarf erstreckt oder beschränkt werden können. Einer Einschränkung bedürfen in erster Linie die endlosen Hausordnungsdebatten. Man kann unmöglich länger den Mißbrauch dulden, der unter diesem Titel getrieben wird. Die Hausordnungsdebatten waren von jeher das unerschöpfliche Arsenal der Obstruktion, denn unter diesem Titel konnte jeder Abgeordnete viel und so oft sprechen, als es ihm zur Erreichung seines Zweckes dienlich schien. Die Dauer der Sitzungen soll nicht im Vorhinein bestimmt sein; der Zweck ist und muß sein: die Erledigung der Agenden, und diesem Zwecke ist die Dauer der Sitzungen anzupassen, seien es nun vier bis acht oder zehn oder gar zwölf Stunden.

Ein jeder Patriot ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Abgeordnetenhaus bei aller Wahrung der alten Freiheit einer intensiveren Thätigkeit einer neuen Geschäftsordnung bedarf. Die Reform der Geschäftsordnung ist notwendig, und sie muß jetzt vorgenommen werden, jetzt, wo wir keine stürmischen Debatten haben, sondern an einem Ruhepunkte angelangt sind. Jetzt wird die Reform nicht tendenziös erscheinen, sondern lediglich als das, was sie ist: eine Maßnahme im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, der Freiheit und der Verfassungsmäßigkeit.

Der Banuswechsel.

Die neue kroatische Landesregierung.

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung der neuen Sektionschefs und Obergespänne. Der neue Banus Baron Paul Rauch wird morgen nach Agram reisen und dort sein Amt übernehmen. Gelegentlich der Vorstellung des Beamtenkorps wird der neue Banus sein Programm entwickeln.

Aufwartung beim Banus.

Die neuernannten kroatischen Sektionschefs und die hier weilenden neuernannten kroatischen Obergespänne fanden sich in Gala bei dem Banus Baron Paul Rauch ein, um ihm ihre Gratulationen zu überbringen. Der Sektionschef für Inneres Nikolaus v. Crnković hielt an den Banus eine Ansprache, in der er ihn versicherte, daß die Mitarbeiter, die er durch sein Vertrauen geehrt hat, felsenfest an seiner Seite verharren werden. Banus Baron Rauch erwiderte, er werde Alles aufbieten, um allen Parteien gegenüber gerecht vorzugehen, weil ihm nur das eine Ziel vor Augen schwebt, daß endlich einmal aus dem jetzigen verworrenen Chaos geordnete Verhältnisse entstehen.

Die Stimmung in Kroatien.

Agram, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Gegenüber den Meldungen über die Aktion der Nationalpartei kann Ihr Korrespondent auf das Bestimmteste versichern, daß die Nachricht des „Pöket“ und anderer oppositioneller Blätter, die Nationalpartei werde dem neuen Banus Opposition machen und Dr. v. Tomajcs werde ein eigenes oppositionelles Blatt gründen, vollkommen falsch ist. Die frühere Nationalpartei, soweit sich ein kleiner Theil derselben um Dr. v. Tomajcs gruppirt, wird vorläufig abwarten, ob Banus Baron Rauch an sie herantreten oder den Wunsch äußern wird, daß sie sich nähere. Sollte dies nicht der Fall sein, so

wird diese Gruppe beiseite treten und sich aus dem politischen Leben vollständig zurückziehen. Von einer oppositionellen Aktion der Tomajcs-Gruppe ist also keine Rede. Graf Stephan Erdödy und einige seiner Freunde haben die Absicht, sich vom politischen Leben vorläufig fernzuhalten, keinesfalls aber — wie behauptet wurde — in Opposition gegen den Banus Rauch zu treten.

Die Demission des Bürgermeisters Dr. Amrus war nichts Anderes als ein Manöver, damit Amrus den Weg in die großkroatische Opposition zurückfinde. Amrus hat als alter oppositioneller Politiker es schon längst bedauert, sich der unionistischen Richtung angeschlossen zu haben und er zieht nun aus der Aktion des Dr. v. Tomajcs die Konsequenzen. Daß die Ugramer Unionisten keineswegs Gegner des neuen Banus sind, beweist die Thatsache, daß sich die unionistische Majorität des Ugramer Gemeinderaths für den feierlichen Empfang des neuen Banus aussprach, was eben den Bürgermeister zur Demission veranlaßte. Bezeichnend ist es, daß der Reichstagsabgeordnete Zagorac, welcher Amrus bisher schärfstens bekämpfte, in der „Srvatska“ eine Gratulation an Amrus veröffentlicht, den er zu seinem Schritt beglückwünscht.

Varasdin, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Verwaltungsausschuß des Varasdiner Komitats hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, an den Banus folgende Glückwunschsdepeche zu richten: „Der Verwaltungsausschuß des Varasdiner Komitats begrüßt in seiner heutigen Sitzung auf das herzlichste Ew. Erzellenz, den ruhmvollen Banus.“ Der Antrag, diese Depeche abzusenden, wurde einstimmig angenommen, auch von den in der Versammlung anwesend gewesenen drei unionistischen Anhängern der serbo-kroatischen Koalition.

Agram, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) In politischen Kreisen wird ein Vorfall anlässlich der Verabschiedung des gewesenen Banus Dr. v. Rakodczay viel besprochen. Einer Besprechung zufolge hätte heute Vormittags im Banalpalais die Verabschiedung des Offizierskorps unter Führung des Korpskommandanten stattfinden sollen. Diese Verabschiedung ist aber in Folge nachträglicher Ordre unterblieben. Gründe für die Absage wurden nicht angegeben.

Die Wahlbewegung.

In Glina, welchen Bezirk bisher Franz Sepilo vertreten hat, wird Supilo diesmal nicht auftreten, weil in diesem Bezirk die autonomen Serben in der Mehrheit sind. Die Serben haben den Advokaten Dr. Dusan Peles Kandidat. In Slatina wird anstatt Banjanin der serbische Advokat Velobrt als Kandidat auftreten. Im Laufe der nächsten Woche wird die Wahlbewegung auf der ganzen Linie in Fluß kommen, weil bis dahin schon diejenigen Bezirke bekannt sein werden, in denen der Banus Baron Rauch Kandidaten aufzustellen gedenkt.

Man telegraphirt aus Esseg: Gestern fand in Cepin eine Wählerversammlung statt, in der der gewesene Essegger Obergespan Anton v. Mihalovich zum Kandidaten für den Bezirk Buzsa proklamirt wurde. Er erklärte, vorläufig außerhalb der Parteien zu verbleiben, daß er jedoch auf der Basis des Ausgleichsgesetzes stehe, das er in mehreren Punkten revidirt sehen möchte. In Buzsa kandidiren außerdem noch der Unionist Barlovics, der Wilde Dr. Alfred Raekembaum, ferner Dr. Bedenics von der Rechtspartei und der Sozialist Henc. Der Wahlausgang ist ganz unbestimmt.

Lokal-Anzeiger.

Die Hauptstadt gegen die Staatssteuerreform.

Protest gegen die Steuererhöhung.

Die Erkenntniß, daß die von der Regierung geplante Reform der Staatssteuern im Gegensatz zu der einbekannten Absicht eine in ihrem Umfange vorderhand unabsehbare Erhöhung der Steuerlast, besonders der städtischen Bürgerschaft, nach sich ziehen werde, greift, je eingehender der betreffende Gesetzentwurf von Sachkundigen studirt wird, immer mehr um sich und Hand in Hand mit dieser Erkenntniß natürlicherweise das Bestreben, die Gesetzgebung der Vorlage in der ursprünglich intendirten Form zu verhindern. Die hauptstädtische bürgerliche demokratische Kommunalpartei gibt Zeugenschaft für ihre Liebe für die Bürgerschaft und ihre ehrliche Theilnahme an dem Lose der Wahlbürger, indem sie eine Protestaktion gegen die Steuervorlage initiiert, in welche sämtliche Municipien des Landes einbezogen werden sollen. Namens der zur Kommunalpartei gehörigen Repräsentanten des V. Bezirks richteten heute Dr. Samuel Glucksthal und Genossen an den Oberbürgermeister Kol-

man Sülepp das Ersuchen um Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung in welcher die Bürgervertretung der Hauptstadt ihren Standpunkt gegenüber der beabsichtigten Reform der Staatssteuern präzisieren soll.

In der Eingabe heben die Antragsteller hervor, das Studium der dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten sieben Gesetzentwürfe über die Reform der direkten Steuern habe sie davon überzeugt, daß die Darstellung des Finanzministers, wonach die Steuerreform eine Steuererhöhung in keinerlei verhältnißloser Form enthalte, leider nicht stichhaltig sei. Im Gegentheil, das städtische Element werde ohne Rücksicht auf die Beschäftigung mit einer erheblichen Steuererhöhung belastet. Kaufleute und Gewerbetreibende werden eine 5prozentige Erwerbsteuer und eine bis zu 5 Prozent steigende allgemeine Einkommensteuer und überdies eventuell 40 Prozent der Einkommensteuer ausmachende, bei der Erwerbsteuer unbefristete staatliche Zuschläge zu entrichten haben und so eine schwerere Last tragen müssen, als zum Beispiel die österreichischen Kaufleute und Industriellen, wodurch die Vorbedingungen des Wettbewerbes und die Hoffnungen auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit vernichtet werden. Die 4prozentige Erwerbsteuer und die bis zu 5 Prozent steigende Einkommensteuer der einem geistigen Beruf obliegenden Klassen bedeuten eine Zunahme der Lasten, wie kein modernes Steuersystem eine ähnliche kennt. Bei der Einkommensteuer der zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unterehmen und in der Bedeutung des Aufhörens der durch unsere bisherigen Gesetze gesicherten sachlichen Steuerfreiheiten eine sehr bedeutende Zunahme der Lasten der Geldinstitute und in seinen Folgen die Verschlimmerung der Geld- und Kreditverhältnisse. Die Ersetzung der Hausklassensteuer in dem größten Theile der Städte durch die Hauszinssteuer erhöhe die Haussteuerlast der einzelnen Städte um das Drei- bis Fünffache. Die der Arbeiterklasse gebotene scheinbare Begünstigung, wonach ein steuerfreies Existenzminimum von 600 K. festgestellt wird, sei im praktischen Leben ganz werthlos, da es in den Städten keinen erwerbenden Arbeiter gibt, dessen Erwerb 600 K. nicht übersteigen würde. Die Erhöhung der staatlichen Steuerlast verbinde auch die Regelung der städtischen Steuern mit der Steigerung der staatlichen Steuerlasten gerade der städtischen Elementen führe in einer Epoche, wo die Städte in immer gesteigertem Maße staatliche Agenden versehen, zu dem Ergebnis, daß die Städte, mit der Steuerzahlungsfähigkeit ihrer Bürger rechnend, ihre Einnahmen nicht vermehren können und in ihrer Entwicklung stille stehen müssen.

Der eingereichte Beschlußantrag enthält folgende Punkte:

1. Die hauptstädtische Kommune möge beschließen, daß sie entschiedenst dagegen protestirt, daß unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen welche Steuererhöhung immer geplant und durchgeführt werde.

Sie möge ferner aussprechen, daß eine Erhöhung der Steuer zu einer Zeit, wo nur der Pauperismus anwächst, die Existenzverhältnisse die ungünstigsten, Unternehmungskraft und günstige Erwerbsverhältnisse nicht vorhanden sind, nur geeignet wäre, die wirtschaftlichen Zustände vollständig zu untergraben und die auf wirtschaftlichem Gebiete erzielten bescheidenen Resultate vollständig zu vernichten.

2. Die Generalversammlung möge aussprechen, daß der Umstand, daß die Steuerlast des ungarischen Handels und Gewerbes eine größere ist, als die des österreichischen, die Vorbedingungen der Konkurrenz vernichtet und die Hoffnungen auf wirtschaftliche Unabhängigkeit ausschließt.

3. Die Generalversammlung möge endlich aussprechen, daß die Steigerung der staatlichen Steuerlast, in Verbindung mit der Bestimmung, daß nach der allgemeinen Einkommensteuer kein Steuerzuschlag bemessen werden kann und sämtliche Ertrags- und Einkommensteuern zu Gunsten des Staatshaushaltes beschlagnahmt werden, die städtischen Haushalte in schwere Wirren stürzt und die Entwicklung der Städte unterbindet.

4. Die Kommune der Haupt- und Residenzstadt Budapest ladet sämtliche städtische Municipien zu einer Landesversammlung zur Verhandlung der Steuervorlagen und der Unterbreitung einer an die Regierung und an die Gesetzgebung zu richtenden gemeinsamen Repräsentation ein. Mit der Einberufung der Landesversammlung wird der Bürgermeister betraut.

Der Tag der außerordentlichen Generalversammlung ist vorderhand noch nicht festgestellt. Die Kommunalpartei erweist sich durch ihre Aktion würdig der Anerkennung der Bürgerschaft und dies möge ihr als Ansporn dienen in dem Kampfe, den sie voraussichtlich mit den Schleppträgern der Regierung auszufechten haben wird.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Januar.

* Die elektrische Bahn in der Volkstheatergasse. Bekanntlich haben zwischen Stadtbehörde und Direktion der elektrischen Stadtbahn Verhandlungen stattgefunden, die sich um die Frage

drehen: wieviel die Bahngesellschaft für die Erhebung der Verpflichtung der Umgestaltung der Volkstheatergassenlinie auf Unterleitung opfern wolle. Da die Unterhandlungen zu keinem zufriedenstellenden Resultat geführt haben, richtete der Magistrat an die Stadtbahngesellschaft die Aufforderung, die Umgestaltungspläne der in Rede stehenden Linie auf Unterleitung der Stadtbehörde zu unterbreiten.

* Die hauptstädtische Verkehrskommission setzte in ihrer heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi abgehaltenen Sitzung die Verhandlung des Mietwagenstatuts fort. Der Antrag des Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits, daß in den Mietwagen mit einer contagiösen Krankheit behaftete Personen nicht befördert werden dürfen, wurde angenommen. Das Innere der Fiaker und Komfortabel muß mit Leder, das der Automobil-Mietwagen kann jedoch auch mit Tuch überzogen sein. Die Numerierung der Mietwagen geschieht derart, daß die Zweispänner die Nummern von 1 bis 500, die Einspänner von 500 bis 2000 und die Automobil-Mietwagen von 2000 aufwärts erhalten. Die Polizei kann außer der regelmäßigen Wagenschau auch eine unerwartete Inspizierung der Fuhrwerke und der Pferde vornehmen. Auf den Standplätzen haben die Wagen derart Aufstellung zu nehmen, daß die Zugänge zu den Häusern und Grünanlagen freibleiben und der Wagen- und Fußverkehr in keiner Weise verhindert werde. Die Komfortabel dürfen bei großen Schneefällen oder bei Frostigkeiten und Abgeordnetenwahlen zwei Pferde vorspannen. Die Verhandlung der übrigen Paragraphen des Statuts wurde für die nächste Sitzung zurückgelegt.

* Das Schirmmachersgewerbe. Die Budapester Schirmmacher wandten sich an das Handelsministerium mit dem Ersuchen, noch vor der Revision des Gewerbegesetzes zu dekretieren, daß das Schirmmachersgewerbe als ein an Qualifikation gebundener Industriezweig zu betrachten ist. Der Handelsminister wies das Ersuchen in dieser Form ab, erklärte aber in einem heute an die Stadtbehörde herabgelangten Reskript, daß er der angeregten Frage anlässlich der Reform des Gewerbegesetzes näherzutreten werde.

* Ein neues „Ös Budavára“. Ein Unternehmer kam — wie wir berichteten — bei der Stadtbehörde um die Konzession ein, an der Ecke der Herminen- und Hungariastraße ein Unterhaltungs-Etablissement a la „Ös Budavára“ zu errichten. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten wies in ihrer jüngsten, unter dem Vorsitz des Magistratsrates Julius Kun gehaltenen Sitzung das Gesuch mit der Motivierung ab, daß in der bezeichneten Gegend, die zum Villenrayon gehört, keine derartigen Bauten aufgeführt werden dürfen.

* Baulizenzen. Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

- J. D. Klein, VI. Bezirk, Engelsfelderstraße Nr. 1707, Magazingebäude; Kartondruck- und Textilhändler-Ges., III. Bezirk, Lajosgasse Nr. 1-4, einstöckiger Zubau; Jakob Schwarz und Frau, VIII. Bezirk, Futógasse Nr. 6929, ebenerdiges Wirtschaftsgebäude; Emil Abels, V. Bezirk, Csánádygasse Nr. 1279, Schuppen; Wolf Anton, VI. Bezirk, Engelsfelderried Nr. 1561, Holzbau; Fuhrwerksanlage der Hauptstadt Budapest, IX. Bezirk, Nr. 9631, Werkstättegebäude.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois —, Scharblattern 5, Scharlach 10, Masern 25, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Diphtherienentzündung 1.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Tochter des Nabobs“

von Koloman Mikszáth

kostenlos nachgeliefert.

Die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

„Die Widerader“

von Georges Ohnet

erhalten die neueintretenden Abonnenten auf Wunsch gleichfalls gratis nachgeliefert. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Neuilleton-Zeitung“ (Eine Affaire Portland vor fünfzig Jahren, „Merle“ und die Fortsetzungen der Romane „Die Tochter des Nabobs“ und „Die Widerader“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Erzherzogin Maria Annunziata besuchte heute Vormittags 11 Uhr in Gesellschaft des Obersthofmeisters Grafen Nositz und der Hofdame Baronin Puteani die Mathias-Kronungskirche in der Festung. Päpstlicher Prälats Anton Nemes geleitete die Erzherzogin durch das Gotteshaus, welches sie mit großem Interesse betrachtete. Mit besonderer Pietät nahm die hohe Frau das Brautkleid und den Brautkranz der verewigten Königin Elisabeth in Augenschein. Beim Abschied dankte die Erzherzogin dem Prälaten herzlich für das Geleit. — Nachmittags 2 Uhr stattete Ihre Hoheit dem Museum der schönen Künste im Stadtwaldchen einen Besuch ab. Die Erzherzogin wurde vom Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, dem Direktor Ministerialrath Ernst Kammerer und dem Kultus Hofrath Dr. Gabriel Terey empfangen und durch die Galerie geleitet. Die Erzherzogin legte ein überaus großes Interesse für die Gemälde an den Tag und verrieth eine große Versirtheit in den Fragen der Kunst. Es begann bereits zu dunkeln, als die Erzherzogin, sich vor ihren Begleitern verabschiedend, das Museumgebäude verließ, um in den Parkklub zu fahren. — Die Erzherzogin wird morgen der Eröffnung des Königin Elisabeth-Museums in der Ofner Hofburg beiwohnen und Nachmittags nach Hause zurückkehren. Ihre jüngere Schwester Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin der Fürsten Moisis Tichstein jun., ist — wie man uns aus Wien telegraphirt — heute Früh von einer Prinzessin glücklich entbunden.

* Eine Ansprache der Gräfin Stephanie Lónyay. Aus Pozsony wird gemeldet: Eine Deputation unter der Führung des Pozsonyer Propstes Franz Komlóssy machte heute im Kastell zu Droßvár bei der Gräfin Elemér Lónyay ihre Aufwartung, um ihr für die Uebernahme des Protectorats der Pozsonyer Blumenpiele zu danken. Auf die Begrüßungsansprache Komlóssy's antwortete die Prinzessin Folgendes:

„Empfangen Sie, meine Herren, für die in den Worten Sr. Hochgeborenen zum Ausdruck gebrachten Gefühle meinen wärmsten und innigsten Dank. Als Enkel des Palatins Joseph und als Mitglied der aus dem Kapadenhause stammenden Familie Lónyay gereicht es mir zum Stolz und zur Freude, daß Sie an mich gedacht haben, als Sie mich zur Blumenkönigin der zur Ehrung des Andenkens der heiligen Elisabeth in meinem mir so theuer gewordenen Vaterlande zum ersten Male zu veranstaltenden Blumenpiele gewählt haben. Es ist mein Wunsch, daß diese Blumenpiele ihr edles, erhabenes Ziel erreichen, die Ideen des Schönen und Guten zum Siege führen und daß Ew. Hochgeborenen für Ihre Bemühungen die schönste der Blumen, die Dankbarkeit, pflücken mögen!“

Nach der mit lebhaften Clenrufen aufgenommenen Ansprache hielt die Prinzessin ein Cercle ab.

* Personalnachrichten. Der Staatssekretär im Handelsministerium Joseph Szterényi wird wegen Unpäßlichkeit Freitag, den 17. d., keine Audienz erteilen. — Der Minister für Kroatien Géza Jospovich ist seit gestern in Folge einer Erkältung krank. Nach Ansicht der Aerzte dürfte der Minister in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

* Soirée beim Grafen Michael Karolyi. Graf Michael Karolyi veranstaltete heute in seinem Palais in der Universitätsgasse eine glänzende Soirée, zu welcher die Spitzen unserer weltlichen, kirchlichen und militärischen Kreise, sowie die hervorragendsten Vertreter unserer Aristokratie geladen waren. Die Honneurs machte die Mutter des Grafen, Gräfin Julius Karolyi. Besonderes Lustre verlieh der Veranstaltung die Anwesenheit des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Auguste, welche in Begleitung der Hofdame Gina v. Szegedy und des Rittmeisters Takács-Tolnay erschienen waren.

* Die Krankheit des Königs der Belgier. Aus Paris wird uns telegraphirt: Nach heute eingelangten Nachrichten ist der Zustand König Leopold's außerordentlich bedenklich. Die offene Wunde an der Ferse, welche Dr. Sorel mit heißem Dampf behandelte, verbreitet sich unausgesetzt und hat den ganzen Organismus angegriffen. Es steht zu befürchten, daß die Wunde in Brand übergehen wird.

* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Richter an der kön. Tafel in Szeged Johann

Buday zum Senatspräsidenten der Szegeder kön. Tafel, den Nagymarader Staatsanwalt Dr. Béla Birág zum Präsidenten des Fehertemplomer Gerichtshofs ernannt.

Holger Drachmann — gestorben. Aus Kopenhagen wird telegraphiert: Der dänische Dramatiker und Lyriker Holger Drachmann ist heute im Alter von 62 Jahren gestorben. Drachmann gehörte zu den stärksten Talenten der modernen dänischen Literatur. Seine kräftigen, realistischen Schiffer- und Fischererzählungen gehören zu den besten moderner Novellistik. Drachmann war einer der Ersten, die sich zur nordischen Heimathskunst bekamen. Als Lyriker und auch als Dramatiker hat er die romantische Tradition fortgesetzt. Einen großen Erfolg erzielte sein Märchenpiel „Es war einmal...“, dem er zahlreiche Werke ähnlichen Charakters folgen ließ. Viel gelesen wurde auch sein autobiographischer Roman „Das heilige Feuer“. In den letzten Jahren lebte der Dichter viel auf Reisen. Vor einigen Jahren kam er auch nach Budapest, wo er der Auf- führung seines Dramas „Es war einmal...“ im Volkstheater beizuhilfen. Das Leopoldstädter Kasino veranstaltete damals ihm zu Ehren ein Banket, an welchem die hervorragendsten Vertreter unseres Schrift- thums theilnahmen.

Eine Rehabilitierung der ungarischen Bohnen. Im Märzeller „Journal commercial et maritime“ finden wir eine interessante Mit- theilung, die sich auf die ungarischen Bohnen (Fisjo- len) bezieht. Die Herren Evésque, Verdier und Bre- tin hatten nämlich im Oktober vorigen Jahres auf Grund ihrer chemischen Analysen der „Société de pharmacie de Lyon“ eine Mittheilung unterbreitet, wonach die ungarischen Bohnen ansehnliche Mengen von Cyan- Wasserfäure — einer höchst giftigen Substanz — enthalten. Diese alarmirende Mittheilung bewog den Professor Guig- nard, Direktor der Pariser école supérieure de pharmacie, Mitglied des Institut, zur Vornahme einer Gegenanalyse. Diese ergab, daß das Gerücht der drei Ehrener Chemiker keinerlei ernste Grund- lage habe und daß die ungarischen Bohnen von dem erwähnten Gifte ebensowenig ent- halten, wie welche andere europäische Provenienzen. Guignard weist des Längeren die Ungenauigkeit der Ehrener Chemiker nach und versichert zum Schluß, daß der falsche Alarm vollständig unbegründet war.

Ein falsches Serum gegen die Tuberkulose. Vor einigen Wochen besaßen sich die Blätter mit dem hiesigen Arzte Dr. Joseph Wette- stein als dem Erfinder des Serums gegen die Lungentuberkulose. Bald kam man darauf, daß die Erfindung eine altbekannte Patent- medizini sei, welche Dr. Wetteinstein als Serum gegen die Lungentuberkulose ausgab. Der Kompagnon Dr. Wetteinstein's hat nun — wie „M. Hül.“ meldet — gegen ihn bei der Polizei die Anzeige wegen Betrugs erstattet; er fordert 5500 Kronen, die er dem Arzt zur Patentierung des Heilmittels eingehändigt hatte, zurück.

Dr. Wetteinstein kam vor etwa einem Jahre aus Kolozsvár nach Budapest. Hier trat er mit dem Buch- druckereibesitzer Alfred Pesti in Verbindung, und es kam zwischen Beiden ein Vertrag zustande, wonach Wette- stein mit Pesti das Unternehmen zur Erzeugung des Serums begründen werde und Pesti sich verpflichtete, bis zur Zeit der Errichtung dieser Fabrik dem Arzte monatlich einen bestimmten Betrag zu zahlen. Dr. Wette- stein nahm im Hause Damjanichgasse 5 eine große Wohnung und bald strömten die Kranken zu den Ordi- nationenstunden des Arztes. Er impfte seinen Patienten das Serum ein und die Kranken empfanden meist als- bald eine große Erleichterung. Nach Angabe mehrerer Ärzte soll das Heilmittel aus einer Mischung von Kampfer und Jodoform hergestellt sein, die momentan wohl eine scheinbare Erleichterung herbeiführe, später jedoch den Zerstörungsprozess im Organismus beschleunige. Alfred Pesti forderte von Wetteinstein, daß dieser ihm das Geheimniß der Herstellung des Serums mit- theile. Da Wetteinstein hierzu nicht geneigt war, erstattete Pesti gegen den Arzt heute bei der Oberstadthaupt- mannschaft die Betrugsanzeige. Mit der Führung dieser Angelegenheit wurde Polizeikonzipist Dr. Ladislaus Sándor betraut. Dieser hat mit den Verhörten bereits begonnen.

Leichenbegängniß. Heute wurde der pen- sionirte hauptstädtliche Oberphysikus Universitäts- professor Dr. Ludwig Gehardt von der Leichen- halle des Kerepeser Friedhofs aus zu Grabe getragen. Zum Leichenbegängniß waren erschienen: der De- kan der medizinischen Fakultät Dr. Michael Len- hofsky, die Magistratsräthe Dr. Béla Melly, Ju- lius Kun und Géza Almády, der Beamtenkörper des hauptstädtlichen physikalischen Amtes unter Führung des Oberphysikus Dr. Maladen Magyarevics, Dr. Alexander Szabó, der Kommandant der freiwilli- gen Feuerwehr Dr. Joseph Szily, Reichstagsabgeord-

netter Joseph Madarász jun., der Vorsteher des IV. Bezirks Franz Pesti, die Universitätsprofessoren Néczey, Morelli und Székács, die Bezirks- physici korporativ und zahlreiche Freunde und Bekannte des Verbliebenen. An der Bahre hielten Nonnen und städtische Diener Spalier. Die Einsegnung der Leiche vollzog der Innerstädter Pfarrer Johann Bakács mit großer Assistenz. Sodann wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben und zur Familiengruft gebracht, wo die Beisetzung erfolgte.

Defraudation einer Postmeisterin. Aus Mahó wird telegraphiert: Im Tisabogdányer Postamt hat man eine raffiniert durchgeführte Urkun- denfälschung und Defraudation entdeckt. Die Post- meisterin Witwe Karl Szöke hat seit Jahren auf fremde Postspartassenbüchel sich selber fingirte Rück- zahlungen geleistet und das Geld für eigene Zwecke verwendet. Der Schaden der Post beträgt 5000 bis 6000 Kronen.

Todesfälle. Aus Sátoraljauhely telegraphiert man uns: Der hiesige Abtpfarver Géza Ratinaky, Erzbechant des Komplener Komitats, früher Direktor der Raffinerie katholischen Lehrereinstell- parandie, ist nachmittags gestorben. — Der technische Kaufmann Géza Kertész ist heute nach kurzem Leiden im 27. Lebensjahre gestorben. — Der Maschinenmeister der hauptstädtlichen Hausdruckerei Johann Hegel- man ist im Alter von 54 Jahren gestorben. — In Baja ist der Professor am Cisterzienser Obergym- nasium Hippolyt Ladniczky im 58. Lebensjahre gestorben. Vor zwei Jahren hatte Ladniczky das Ju- biläum seines 30jährigen pädagogischen Wirkens be- gangen. — Aus Száváros wird gemeldet: Der Polizeihauptmann Béla Mihályi stürzte heute in seinem Anstzimmer während der Verhandlung plötz- lich zusammen und verchied nach wenigen Augenblicken. Das tragische Ende des populären Beamten erweckt all- gemeines Mitleid. — Aus Berlin telegraphiert man: Der Oberregisseur am Hebbel-Theater Richard Valentini ist gestorben.

Ein Riesenfisch. Der Fischhändler August Fanda hat in der Centralmarkthalle einen in der Donau gefangenen Haufe n ausgefistelt, der 3 1/2 Meter lang und 222 Kilogramm schwer ist. Der Fisch kann einige Tage lang in der Centralmarkthalle be- sichtigt werden.

Grubenunglück. Aus Resicza wird be- richtet: Am Sonntag hat sich in der zu Resicza ge- hörigen Szekuligrube ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Die Bergarbeiter Franz Hollics und Franz Dstertaller, die gemeinsam in einem Schachte arbeiteten, wurden plötzlich von Stickgasen überrascht und erstickten, ehe Hilfe anlangte.

Die Auszeichnung Wilhelm Busch. Aus München wird uns gemeldet: Die „Neuesten Nachrichten“ berichten heute in einem auffeherer- regenden Artikel, daß das Kapitel des Maximilian- Ordens Wilhelm Busch einige Monate vor seinem Tode dem Prinz-Regenten für eine Auszeichnung vorgefchlagen habe, daß jedoch Busch die Auszeich- nung nicht erhielt, weil der Kultusminister dagegen protestirte. Ebenso erging es Harneck, gegen dessen Dekorierung sich das Oberkonsistorium ausgespro- chen hatte.

Bestrafte Soldaten. Verspotteten Sommer hatten, wie erinnerlich, durchmarschirende Soldaten in Kereštenyiget bei Brassó ein Blutbad unter der rumänischen Bauernschaft angerichtet. Dieser Tage fällt nun das Brassóer Garnisonsgericht in dieser Angelegenheit ihr Urtheil. Der Wachmeister Wolff, welcher die Mannschaft gegen die Bauern aufgestellt hatte, wurde zum Rangverlust und einem Jahre schweren Kerkers, die übrigen 14 Husaren zu einer Kerkerstrafe von sechs Wochen bis sechs Monaten verurtheilt.

Panlawistische Propaganda. Aus Miana wird gemeldet: In der am 10. d. gehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung erklärte der pensionirte Post- meister und Nationalitätenagitator Samu Jurenka, das Protokoll nur in dem Falle zu authentifizieren, wenn es zugleich auch in slowakischer Sprache abgefaßt werden wird. Den regelwidrigen und un- patriotischen Standpunkt wies der Bezirks-Oberstuhl- richter zurück und bezeichnete die Erklärung Jurenka's als Aufreizung, indem er die Warnung hin- zufügte, daß im Falle der Wiederholung einer ähn- lichen Haltung die Suspendierung des Rechtskreises der Gemeindevertretung eintreten wird, weil die ungarischen Behörden unter keinen Umständen dul- den werden, daß das Wirken der gesetzlichen Korpora- tionen zu Zwecken panlawistischer Propaganda und Aufreizung mißbraucht werde.

Spende. Als Kranzablösung für weil. Gyula Weibenstein sendet uns die Tischgesell- schaft „Mamlasz asztaltársaság“ im Gasthause Akácza-utca 59 10 K. 4 H. für die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft.

Zusammenstoß. Heute Mittags ist auf dem Szarvasplatz ein Wagon der elektrischen Bahn mit dem Kompostable Nr. 1025 zusammengestoßen. Bei dem

Karambol, der durch die Unachtsamkeit des Kutschers verursacht wurde, ist die Gattin des Buchhalters Adolf Nemeth leicht verletzt worden.

Suspendirte Beamte. Aus Karczag wird telegraphiert: Der Redakteur Stephan Klein hat gegen den Karczager Bürgermeister Koloman Tóth, den Gemeinderichter Stephan Kima- szombati, den Fiskal Joseph Szöke, den Stadthauptmann Martin Taposi und den Polizei- konzipisten Johann Serl beim Minister des Innern eine Disziplinaranzeige erstattet. Die Anzeige wurde behufs Erledigung dem Verwaltungsausschuß über- sendet, der den Honorärbernotär Dr. Alexander Gosthony mit der Untersuchung betraute. Auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung hat der Verwaltungsausschuß das Disziplinarver- fahren eingeleitet und die Beamten von ihren Aemtern suspendirt.

Katastrophe auf dem Eise. Aus Paris telegraphiert man uns: Auf dem Eislaufplatz im Bois de Boulogne ereignete sich heute ein fürchter- liches Unglück. Zahlreiche Schlittschuh- läufer tummelten sich auf dem zugefrorenen großen Teiche, als plötzlich die Eisddecke einbrach. Es entstand eine fürchterliche Panik und laute Schreckensrufe ertönten. Etwa dreißig Per- sonen verschwanden unter der Eis- decke. Wachleute, Parkwächter und muthige Retter eilten herbei. Man spricht augenblicklich von zehn Toten, zwanzig Personen wurden gerettet.

Mutter und zwei Kinder verschwunden. Bei der Polizei wurde heute die Anzeige erstattet, daß die am Bakácsplatz Nr. 10 wohnhafte diplomirte Lehrerin Frau Otto Lubovienksy geb. Emma Pichler seit dem 9. d. vermißt wird. Frau Lubo- viensky ist sammt ihren zwei Kindern, dem 8jährigen Otto und der 4jährigen Klara, verschwunden. Die Vermißte hatte in letzter Zeit in großen Glend gelebt. Da sie stets kränkelte, war sie nicht im Stande, Unterricht zu erteilen. Es wird befürchtet, daß die Unglückliche einen Selbstmord verübt habe.

Selbstmordversuch. Aus Miskolc wird berichtet: Der Schriftführer der Szabadtauer Gewerkekorporation Michael Meháros-Esor- dá hat sich heute Vormittags im „Hotel Horváth“ eine Kugel in die Brust gejagt. Der Selbstmord- kandidat jagte bei der Polizei aus, daß er den Selbstmord versucht habe, weil er für Freunde mit 40,000 K. im Giro stehe, deren Bezahlung von ihm nun gefordert wird. Die Polizei nimmt indeß an, Meháros könne mit dem ihm anvertrauten Gelde nicht verrechnen.

Synchjustiz. Aus Bukarest telegraphiert man uns: Aus Solesti im Bezirk Vaslui wird über folgenden Fall von Synchjustiz be- richtet: Der dortige Einwohner Regél war vor zwanzig Jahren zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden, weil er seine Frau ermordet hatte. Vor kurzer Zeit kehrte er zurück und schon nach wenigen Tagen gerieth er mit seinem Nachbarn Pricop in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er dem Pricop gefährliche Verletzungen beibrachte. Als Gendarmen ihn verhaften wollten, wider- setzte er sich und schlug Lärm, so daß sich eine große Menge ansammelte. Die Menge assistirte nun den Gendarmen bei der Verhaftung und schloß sich der Eskorte an, wobei sie fortwährend Drohungen gegen den Verhafteten ausstieß. Auf dem Wege ergriff er die Flucht; als die Menge ihn erreichte, schlug sie so lange auf ihn los, bis er blutend zusammenstürzte. Als die Gendarmen sich den Weg zu ihm gebahnt hatten, war Regél bereits eine Leiche.

Budapester Cabaret-Theater. Im Andreas Nagyschen Cabaret übt das Januarprogramm bereits die dritte Woche eine große Zugkraft aus. In den vier kleinen Theaterstücken, sowie in den übrigen Programm- nummern treten außer dem beliebten Conferencier Andreas Nagy Rósi László, Karl Terenczy, Bóste Valogh, Kornelia Fábrián, Jolan Kerp, Gúhár, Sajó, Gabányi, Kováry und Máhr auf.

Vorträge. In der Budapester Advoka- tenkammer wird am 16. d. die Debatte über „Die Rehabilitierung der Verurtheilten“ fortgesetzt. Vor- gemerkt sind: Universitätsprofessor Dr. Eugen Valogh Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Pekáry und Advokat Dr. Wilhelm Fried. — Im Femini- stenverein (Marie Waleriegasse 12) hält Freitag, den 17. d., Nervenarzt Dr. Stephan Hollós einen Vortrag unter dem Titel: „Wodurch fündigen die Eltern gegen die Gesundheit ihrer Kinder“. Beginn 6 Uhr Abends. — Im ungarischen Juristen- verein hielt Samstag Dr. Béla Reizer einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Gren- zen des in das Grundbuch gesetzten Vertrauens. — Im Landesverein der weiblichen Beama- ten hält Rosa Schwimmer am 15. d. einen Vortrag über „Unsere Gegenwart und Zukunft“.

*** Ein angeblicher Anarchist.** Aus Lemberg telegraphirt man uns: Hier wurde ein hässlich verkleideter Mann verhaftet, der bei der Mutter des russischen Konsuls Pustoschkin erschien und angab, er sei von einem russischen Anarchistenkomitee beauftragt worden, den russischen Konsul in Lemberg zu ermorden. Er werde jedoch diesen Auftrag für den Fall einer Belohnung nicht ausführen. Der Mann, der das Russische nicht geläufig spricht, ist kein Russe, sondern ein österreichischer Staatsangehöriger. Der von ihm angegebene Name Kolia Haszzenkoff ist falsch. Der russische Konsul Pustoschkin weilt übrigens gegenwärtig in Petersburg.

*** Theaterbrand.** Aus Boyertown (Pennsylvania) telegraphirt man: Bei einem Brande des hiesigen Opernhauses fanden über 50 Personen, meist Frauen und Kinder, den Tod. Viele, die den Flammen entkommen waren, wurden in dem durch die Panik entstandenen Gedränge zu Boden geworfen und theils zu Tode getreten, theils starben sie bald darauf an den erhaltenen Verletzungen. Der Brand war durch die Explosion eines Maschineneffels entstanden und erhielt durch die im Gedränge hingeworfenen Leuchten stets neue Nahrung, so daß das Gebäude in kurzer Zeit zerstört war. — Uns telegraphirt man aus New York: Zu der Brandkatastrophe in Boyertown (Pennsylvania) wird noch gemeldet: Das Feuer im Opernhaus entstand durch den Kinematographen, der in der Mitte der Galerie aufgestellt war. Daher stand zuerst der Zuschauerraum des Theaters in Flammen. Viele Menschen stürzten zunächst auf die Bühne und schlugen dabei die Petroleumlampen um, die am Bühnenrand angebracht waren. Die Dekorationen gingen dadurch sofort Feuer und so befanden sich die Menschen zwischen zwei Feueren. Im Treppenhaus des Theaters ereigneten sich schreckliche Szenen. In den Gängen drängten sich Menschen fest eingeklemt. Einzelne versuchten über den Menschenblock hinwegzuklettern. Andere, die schon den Balkon erreicht hatten, warfen sich in ihrem Schrecken ohne Bedenken auf die Straße hinunter. Der Polizei gelang es, den Menschenhaufen auseinander zu zerren, aber es waren inzwischen schon viele Menschen verbrannt. Zahlreiche Verwundete befanden sich in schrecklichem Zustande. Unter dem Publikum befanden sich viele Kinder, was die Panik noch mehr erhöhte. Die Rettungsleiter an dem Theater erwiesen sich als unbrauchbar und so kam es, daß mehr als 100 Menschen in den Flammen zugrunde gingen. Es sind 75 Verletzungen vorgekommen und ganze Familien vernichtet worden.

*** Kurventirter Kaufmann.** Im Februar v. J. gerieth der in Budapest etablirte Manufakturwaarenhändler Simon Grünberger mit Passiven im Betrage von 150,000 Kronen in Konkurs. Die Aktiven betragen im Ganzen 22,000 Kronen. Es stellte sich heraus, daß Grünberger einige Wochen vor der Anmeldung der Zahlungsunfähigkeit sein Waarenlager, welches einen Werth von 120,000 Kronen repräsentirte, zu Spottpreisen verschleudert hatte, so daß den Gläubigern nur ein geringer Ertrag übrig blieb. Gegen Grünberger wurde wegen betrügerischer Krida die Strafanzeige erstattet. Der fallite Kaufmann ist aber noch vor beendeter Untersuchung flüchtig geworden. Die Polizei hat nunmehr gegen Grünberger, der 45 Jahre alt ist und in Budapest geboren wurde, einen Steckbrief erlassen.

*** Klassenlotterie.** Bei der heute begonnenen Ziehung der dritten Klasse der XXI. Lotterie wurden folgende Treffer gezogen:

10,000 Kronen gewinnen:	23914 110942;
3000 Kronen gewinnen:	27612 52242 64713;
2000 Kronen gewinnen:	8294 81042 106556 111759;
1000 Kronen gewinnen:	6884 49260 58571 86685 94525 117766;
500 Kronen gewinnen:	2090 2093 2818 9734 11792 13423 13895 13895 18211 22481 23100 25012 25232 25265 27517 31296 31809 32519 32584 36400 38498 41185 48846 52112 53426 56086 56146 57219 58588 62133 64618 65106 69250 70414 71780 74975 75076 75711 76032 77851 78676 79164 84635 84773 85847 86479 88984 90825 92343 96173 96681 98517 100431 103465 106497 106671 107940 111445 111555 114622 118815 119425 120061 120788 121289 123930.

Ferner wurden 1980 Treffer mit je 130 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 10,000 Kronen entfiel auf das Los Nr. 23914, ferner zwei Treffer von 3000 Kronen auf die Lose Nr. 64713 und 52242, welche durch das Bankhaus G a e d i c e (Kosuth Lajosgasse 11) verkauft wurden.

*** Vorstandswahlen.** Aus Jilok (Syrmenien) schreibt man uns: In der am 7. d. abgehaltenen Generalversammlung der isr. Orthodoxen-Gemeinde wurden gewählt: Alexander Stern zum Präses, Nathan Wortman zum Tempelvorsteher, Jakob Raff zum Kassier, Philipp Pang zum Schriftführer, Joseph Fried, J. H. Stern und M. E. Stern zu Ausschußmitgliedern.

*** Eine Typhuskranke bei der Polizei.** Frau Adam Wilhelm wurde mit großem Fieber in die Kéthy'sche Klinik gebracht. Hier wurde sie untersucht und der Arzt fand das Betragen der Frau so auffällig, daß er den Angehörigen rieth, die Kranke zur Polizei zu bringen, weil sich an ihr Irrensymptome bemerkbar machen. Der Polizeiarzt unterzog Frau Wilhelm einer neuerlichen Untersuchung und konstatarie Typhus. Sie wurde ins St. Ladislausspital überführt. Auf Veranlassung der Polizei wurden sowohl der Wagen, in welchem die Frau geführt wurde, als auch das Polizeiwachzimmer desinfizirt.

*** Cabaret zu Gunsten der Rettungsgesellschaft.** Die unter Leitung der Herren Wilhelm Weis jun. und Gen. Gál stehende „Johanna“-Tischgesellschaft veranstaltete gestern im „Café Glauher“ zu Gunsten der freiwilligen Rettungsgesellschaft eine gelungene Cabaretvorstellung, an welcher die kleine Piroška Parányi vom Volkstheater mit großem Erfolg mitwirkte. Das auf die Rettungsgesellschaft entfallende Reinerträgniß beträgt über 400 Kronen.

*** Polizeinachrichten.** Heute Vormittags hat sich der Handlungsgehilfe Desider Kéry eine Kugel in den Kopf gejagt. Er wurde schwerverletzt ins Spital der Barmherzigen Brüder gebracht. — Die Polizei hat auf Requisition des Arader Gerichtshofs den Fuchmeister Franz Szánó i-Szabó in Haft genommen. Szabó hat diverse Wechselfälschungen verübt und ist flüchtig geworden. — Die Private Frau Katharine Tóth ist heute in ihrer Wohnung (Neupest, Apponyigasse 7) dem geheizten Ofen zu nahe gekommen; ihre Kleider fingen Feuer und bis Hilfe zur Stelle war, hatte sie schwere Brandwunden erlitten. Sie wird im Karolyi-Spital gepflegt. — Die Dienstmagd Marie Rác hat sich heute in der Lajosgasse mit einer Augensteinlösung vergiftet. Sie ist schwerverletzt ins Krankenhaus überführt worden. Das Motiv der That ist unbekannt.

Familien-Nachrichten.

Der Ingenieur-Unternehmer Jzso Székely hat sich mit Fräulein Margarethe Szigler, der Tochter des hauptstädtischen Advokaten und Stadtrepräsentanten Dr. Armin Szigler, und dessen jüngerer Bruder, der Privatingenieur Otto Székely, hat sich mit Fräulein Rozsika Fekete, Tochter der Frau Witwe Dr. Ladislaus Fekete, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der Herr Géza Sporer, Grundbesitzer in Basahid, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Nuccika, Tochter des Budapester Spediteurs Herrn Leopold Melinger.

Gute Jägerwäsche und Wintermaaren bei Köslér, Budapest, V., Harminczad-utca, József-tér sarkán.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Roltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-tér.

Die altrenomirte Uhrenwerkstätte von W. Köllmer (Wien, IX. Bezirk, Servitengasse Nr. 1) kann in erster Linie als preiswürdige und verlässliche Bezugsquelle garantirt guter Uhren empfohlen werden. Diese handelsgerichtlich protokolirte Firma besitzt mehr als tausend Anerkennungs-schreiben aus den Kreisen des Adels, des k. u. k. Heeres, der Geistlichkeit etc. und genießt schon viele Jahre ein anerkanntes und verdientes Renommée in Erzeugung aller Gattungen Uhren und Ausföhrung von Reparaturen. Se. Majestät hat sich wiederholt über die Köllmer'schen Uhren lobend ausgesprochen. Herr Köllmer versendet seinen reich illustrierten Preis-courant (auf Verlangen) an Jedermann gratis und franco und bietet für alle seine Uhren drei Jahre reelle Garantie.

Gager's Brustpastillen wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Per Karton 1 K. und 2 K. (Probekarton 50 Heller.) Haupt- und Versand-Depot: Reichspalatin-Apothek, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller

Das Königin Elisabeth-Museum.
Zur morgigen Eröffnungsfest.

Die entschwindende Erinnerung an längstverklungene Heldenzeiten, an die großen Tödtin, an die edlen Mächtyrer einer Nation wird durch nichts so sehr aufgefrischt wie durch die Reliquie, welcher der suggestive Hauch des Vergangenen entströmt. Die Reliquie ist sozusagen das mnemotechnische Hilfsmittel der Seele, die sich in die große Vergangenheit zurückdenken will. Ein Marmor torso aus der gemächsten Erde der Akropolis vermag uns die heitere Griechenwelt in ihrer goldenen Sonnenpracht vorzuführen, ein rostiger Schuppenpanzer führt uns in die wallunggürtete Ritterfeste des Mittelalters. Der rastlos arbeitenden Phantasie genügt ein Steinchen, um daraus eine ganze Welt der Vergangenheit zu bauen. Im Nebel der Vergangenheit verlassende Gestalten werden uns durch die Reliquie menschlich nähergerückt. In diesem Sinne ist die Eröffnung des Königin Elisabeth-Museums, die morgen im Rahmen einer glänzenden Festlichkeit vor sich gehen wird, ein Akt rührend-pietätvollen Gedenkens. Nicht als ob die Lichtgestalt der edelsten Duldlerin auf dem Throne dem ungarischen Volke schon entrückt wäre; die Wunder, die an jenem verhängnißvollen Septembertage dem Herzen der Nation geschlagen, ist noch nicht vernarbt, sie bricht noch immer blutend auf, wenn man davon den stillenden Schleier des

Vergessens reißt. Das Königin Elisabeth-Museum in der königlichen Hofburg soll die Pietät des ungarischen Volkes nicht erhalten, sondern nur vertiefen, vor Allem aber soll es den kommenden Generationen das Bild jener unglücklichen Königin vergegenwärtigen, die in ihrem glänzenden Glend dem Ungarvolf so nah verwandt war.

Auf zwei schneeig weißen Treppen steigt man zu dem im Gebäude der Kronwache gelegenen Museum empor. Zuerst betritt der Besucher das Arbeitszimmer der verstorbenen Königin, dessen Einrichtung dem Arbeitsgemach der hohen Frau in der Hofburg genau nachgebildet ist. Man findet hier Briefe aus den verschiedenen Zeiten, die ungarischen Stilübungen der Königin, die Baron Joseph Csovos auf Vermittlung des Grafen Julius Andrássy korrigirte, Familienbilder, liebe Andenken, Fächer, ein Theeservice, das Reitzeug der Königin, ihre Roben, darunter auch jenes Kleid, das sie in Genf getragen, als des Mörders Stahl ihr Herz durchbohrte. Der klaffende Riß unterhalb des Kragens rührt von der Waffe Luccheni's her. Vom Arbeitsgemach tritt man in den Museumsaal. Neben der lebensgroßen Gypsstatue der Königin erblickt man zuerst die vier Aquarelle Bartholomäus Székely's, vier Szenen der Krönung darstellend. Ein drehbares Gestell trägt dreißig kleinere Gemälde, welche die ungarischen Künstler, darunter Karl Lósz, Nikolaus Barabás, Soma Drlai, Moriz Thán, Franz Markó, der Königin im Jahre 1857, als sie zum ersten Male ungarischen Boden betrat, zum Geschenk gemacht hatten. Ein anderes Tischchen gibt der in Silber getriebenen Truhe Platz, in welcher eine Landeskommission der Königin im Ausgleichsjahre das Krönungsgeßent: 50,000 Goldstücke, überreichte. In einer Vitrine ist ein ungarisches Gebetbuch sichtbar, zwischen dessen Blättern man das Porträt Franz Deák's gefunden. Von den übrigen zahlreichen interessanten Reliquien, deren ausführliche Beschreibung wir seinerzeit gegeben haben, erwähnen wir noch eine kleine Fahne, eine Trommel, zwei Gewehre, drei Säbel und eine Patronentasche. Geschenke, die die Königin dem 14-jährigen Kronprinzen Rudolf gemacht hatte.

Das Museum, das binnen Kurzem unzweifelhaft zu den besuchtesten der Hauptstadt werden dürfte, wird morgen 11 Uhr in Gegenwart des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Auguste und Maria Annunziata eröffnet werden. Es ist aufrichtig zu bedauern, daß bei dieser Eröffnungsfestlichkeit gerade Frau Jda v. Ferenczy fehlen wird, die am Zustandekommen des Museums die weitaus größten Verdienste hat. Die einstige Vorleserin der Königin ist in Wien an einer Lungenentzündung erkrankt. Der morgigen Eröffnungsceremonie wird in der Burgkapelle eine stille Messe vorangehen, welche Abtpfarer Karl Kanter celebriren wird. Dem Gottesdienste werden die Erzherzogin Maria Annunziata und Auguste und Erzherzog Joseph beimohnen. Nach der Messe wird Abtpfarer Kanter die Museumlokalitäten und die ausgestellten Gegenstände einweisen. Zur Eröffnungsfest werden noch erscheinen: Ministerpräsident Alexander Wekerle, Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, die Bannerherren und Hofwürdenträger, der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, der Kapitän der Trabanten-Leibgarde F. M. Baron Géza Fejérváry, Korpskommandant Graf Uexküll-Gyllenband, Honvéd-Abtlaus Klobucsar, die Mitglieder des Elisabeth-Damenkomitès usw. Der Direktor des Nationalmuseums Ministerialrath Emerich v. Szalay wird die Gäste empfangen und ihnen als Cicerone dienen. — Morgen Nachmittags 3 Uhr wird das Museum für das große Publikum bei freiem Entrée eröffnet werden.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Königl. Oper.)** In der heutigen Reprise von Thoma's „Hamlet“ vollzog sich in der königlichen Oper ein bedauerliches Geschehniß: einer der bewährtesten, verdienstvollsten Künstler des Ensembles, Herr Wilhelm Beck, verabschiedete sich vor dem Publikum, um dessen Geneigtheit er fünfzehn Jahre hindurch mit vollem Erfolg gerungen hatte. Der Künstler hat einen überaus schmeichelhaften Antrag erhalten, in den Verband der Pariser Großen Oper zu treten, und schon im nächsten Monat soll sein Debut auf der Bühne der genannten Kunstanstalt stattfinden. Daß Herr Beck dieser ausgezeichneten Einladung, die noch keinem ungarischen Künstler zutheil geworden ist, Folge geleistet hat, ist ebenso natürlich, als es unbegreiflich erscheint, daß man es nicht vermocht hatte, diese in hohem Maße schätzenswerthe Kraft der ungarischen Kunst zu erhalten. Es ist wohl überflüssig, die künst-

lerische Individualität Beck's, die wir nun verlieren, in der Stunde des Abschieds näher zu schildern; was er für das Theater durch sein stimmliches und intellektuelles Vermögen, durch seine seltene Ambition, seinen beispiellosen Pflichteifer, seine Gewissenhaftigkeit, Verlässlichkeit und Dienstbereitschaft bedeutet hat, das wird man erst erfahren, wenn es sich darum handeln wird, die klangvollen Lücken im Repertoire zu füllen, die sich durch das Scheiden Beck's an allen Ecken und Enden aufthun. — Der Künstler, der heute den Hamlet sang, dieselbe Partie, in der er vor fünfzehn Jahren debütiert hatte, machte uns den Abschied recht schwer. Er sang und spielte wärmer und bewegter denn je, und so war es auch nur natürlich, daß ihm das dichtbesetzte Haus eine Kette rauschender Ehrungen zuteil werden ließ, die ein beedies Zeugnis für die hohe Werthschätzung und Beliebtheit boten, deren sich Wilhelm Beck erfreute. Auf offener Szene und nach jedem Aktluß wurde der Künstler durch stürmischen, nicht endwollenden Applaus ausgezeichnet, und schließlich ergriffen dankte Beck für die rauschenden Ovationen, die ihm nebst einer Unzahl von Kränzen und Blumenpenden dargebracht wurden. — Der Abend bot, von den rauschenden Dehors, die Stimmung und Anlaß mit sich brachten, abgesehen, auch sonst viel erfreuliche Anregung. Insbesondere war es neben dem Titelhelden Frau Sándor, die als Ophelia eine genügende Leistung von seltenen künstlerischen Qualitäten produzierte und nach ihrer mit blendender Virtuosität gefungenen Wahnsinnsarie stürmisch affamirt wurde. Es war ein schöner Abend unseres Opernhauses, nur von dem Schatten getrübt, eines trefflichen Künstlers verlustig werden zu müssen, der, wenn es künstlerische Pflicht und Arbeit galt, als einer der Ersten auf seinem Platze stand. Hoffentlich ruft ihn die Liebe zur Heimath bald wieder in unsere Mitte zurück.

Zu Ehren des scheidenden Künstlers veranstalteten die Mitglieder der königlichen Oper nach der Vorstellung ein Compositum, das sich zu einer überaus herzlichen Abschiedsfeier gestaltete. Beck wurde von seinen Kollegen in zahlreichen Trinksprüchen gefeiert, und bei der Beliebtheit, der sich der Künstler in den Kreisen seiner Berufsgenossen erfreut, ist es nur natürlich, daß die Wünsche, welche seinen künftigen Pariser Erfolgen galten, ebenso warm und herzlich waren als jene, in denen der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, ihn trotzdem bald wieder in dem alten Wirkungskreise begrüßen zu können.

(Konzert.) Die Primadonna der Wiener Hofoper Fräulein Selma Kurz erschien heute auf dem Podium des großen Redoutensalles vor dem Budapest-Publikum. Es war eines jener Decolletage-Konzerte, bei denen man dabei gewesen sein muß, wenn man sich nicht beim nächsten Jour bemitleiden lassen will. Es war sehr schön. Fräulein Kurz besitzt zweifellos einen wunderlieblichen Sopran. Hell, hoch, silbern, wohlklingend. Und ihr Können ist ein meisterhaftes. Ihre Tonbildung eine ideale, ihre Phrasierung eine höchst geschmackvolle, ihre Rechlertigkeit die denkbar virtuoseste. Ihre perlenden Läufe, ihre Fiorituren, ihre Staccati, ihr Triller sind nahezu vollkommen. Ihr Triller zumal ist eine koloraturistische Spezialität; nicht immer absolut rein, aber höchst egal, dynamisch prachtvoll gesteigert, und lang, endlos lang! Wir finden es begreiflich, daß die Künstlerin fast jedes ihrer Vortragsstücke mit einem authentischen oder interpolierten Triller beendet. Die Intonation der Künstlerin, hm, allerdings, da ließe sich manche kleine Einwendung machen. Wenn man Anspruch darauf erhebt, eine zweite Patti zu sein, so darf man im Laufe eines Konzerts auch nicht ein einzigesmal zu hoch singen. Aber darauf kommt es ja schließlich nicht an. Weit mehr betrübte es uns, daß wir für die ganze blendende Kunstfertigkeit, die Fräulein Kurz übt, nicht die richtige Begeisterung aufzubringen vermögen. Wenn eine Sängerin singt, daß es eine Flöte nicht schöner machen könnte, denken wir an den Naturfreund, den eine herrliche Gegend zu dem Ausruf entzückt: Gott! Wie gemalt! Es ist gewiß hoher Bewunderung werth, wenn man derlei kann, aber es ist doch traurig, daß wir für diese Art Kunst nur im Ohr dankbare Erinnerung bewahren. Für das Programm, das uns die Diva bot, brauchte sie allerdings nur wenig Seele. Wir hörten einen Theil des Händel'schen „Allegro“, „Il pensieroso ed il moderato“, den Schattenwalzer von Meyerbeer, Dell'Acqua's anmuthig schwebende „Billanella“, Arien von David und Bellini und zwei, drei hübsche Zugaben. Das Publikum zeigte sich entzückt und überschüttete die Künstlerin mit Beifall. Ein Theil davon galt dem virtuoseren Begleiter der Sängerin dem Flötisten van Leeuwen. Eine Zwischenpause in dem Konzert füllten die geschmackvollen Vorträge des talentierten Pianisten Alexius Radó, der aller-

dings erst ein gewisses Lampenfieber niederkämpfen mußte. In dem Saale konnte nicht die kleinste Diamantbroche zu Boden fallen.

(Konzert.) Die Kammermusikabende des Böhmisches Streichquartetts zählen seit jeher zu den musikalischen Festabenden, an denen sich unsere ganze, allerdings nicht zu zahlreiche Gemeinde echter, ehrlicher Musikfreunde vereinigt. Am heutigen, zweiten Kammermusikabend des Streichquartetts der Herren Hoffman, Suk, Herold, Wihan schloß sich ihnen als ebenbürtige Partnerin unsere ausgezeichnete Pianistin Frau Dr. Albrer an, die den Klavierpart in einem hier zum ersten Male aufgeführten Klavierquartett von J. Suk (A moll, op. 1) spielte. Der Komponist ist der zweite Geiger des Böhmisches Streichquartetts und verleugnet auch in seinen Kompositionen nicht die Zugehörigkeit zu dieser vorbildlichen Kammermusikvereinigung und die eindringliche Bekanntheit mit den Meisterwerken dieses vornehmsten Zweiges der Musikliteratur. Klassisches und Modernes ist in seinem Klavierquartett zu finden, das vielleicht gerade durch diese Mischung den Charakter der Zerissenheit annimmt. Am meisten trat das in den ersten zwei Sätzen in Erscheinung, während der dritte Satz mit seinen nationalen Anklängen und der scharfen Rhythmik ein einheitlicheres Gepräge zeigte. Die Novität fand in der ihr zuteil gewordenen, geradezu idealen Interpretation den stürmischen Beifall des Auditoriums, das den Komponisten und die Pianistin wiederholt vor die Rampe applaudirte. Den Anfang des Konzerts bildete ein sonniges Streichquartett von Haydn (G moll) und den Schluß das herrliche, tiefgründige Quartett mit dem archaisirenden Jugensatz, op. 132 in A moll von Beethoven.

*** Maestro Domenico Monleone**, der Verfasser der neuen „Cavalleria rusticana“, hat die Direktion des Volkstheaters verständigt, daß er am 15. d. in Budapest eintrifft. Aus diesem Grunde wurde die Generalprobe der Novität auf Donnerstag, den 16. d., die Premiere selbst, die eine musikalische Sensation zu werden verspricht, auf Freitag, 17. d., verschoben. Der Komponist wird sowohl der Generalprobe wie der Premiere beiwohnen. Die für Donnerstag gelösten Sitze behalten für Freitag ihre Gültigkeit.

*** Die Proben des Stückes „A szerelem története“** (Die Geschichte der Liebe) von Julius Pekár im Urania-Theater sind schon soweit fortgeschritten, daß die Novität demnächst zur Aufführung gelangen wird.

Dem zweiten symphonischen Konzert des neugebildeten Akademieorchesters am 20. d., Montag Abends, geht am 19. d., Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr im neuen Musikpalais (Liszt Ferencz-ter) eine öffentliche Generalprobe voraus. Zu dieser populären Veranstaltung werden Karten ausschließlich zu zwei Kronen und einer Krone ausgegeben. Biletverkauf in der „Harmonia“ und vor der Hauptprobe an der Konzertkasse.

*** Das V. Konzert Grünfeld-Bürger** findet Sonntag, 19. d., Nachmittags 4 1/2 Uhr im Royal-Saale statt und bringt zwei interessante Novitäten zur ersten Aufführung: ein Streichquartett des italienischen Komponisten Sinigaglia und ein Klaviertrio des heimischen Autors A. v. Sarleher mit der Pianistin Jolán Merö. Der Bassist der k. u. Oper Béla Venczell singt eine Arie aus Verdi's „Rebuskadnezar“ und Lieder von Schubert. Allgemein gewünschten Wünschen zufolge hat die Quartettgesellschaft beschlossen, die letzten Sitzreihen, sowie Gallerieplätze von nun ab zu 1 Krone auszugeben.

*** Vorgefieri Abends** hatte in der Wiener Hofoper der Tenorist Karl Burrian aus Dresden an Stelle des Herrn Schmiedes den Tristan singen sollen; in letzter Stunde jedoch mußte Herr Schmiedes trotz seiner gegenwärtigen Schonungsbedürftigkeit die Partie doch wieder übernehmen, um die Vorstellung zu ermöglichen. Die Direktion der Hofoper hatte sich nämlich gezwungen gesehen, Herrn Burrian das Gastspiel selbst abzubrechen. Es ging eine Depesche an den Künstler ab, daß man auf sein Gastspiel verzichten müsse, da die Direktion in Unkenntnis darüber war, daß er wegen eines in jüngster Zeit begangenen Kontraktbruches beim Direktorenverband angezeigt sei. Der Kontraktbruch wurde dadurch begangen, daß Burrian, der sich im Sommer vorigen Jahres dem Direktor Capar für das Tonkünstlerfest in Graz verpflichtet hatte, diesem ohne weitere Motivierung eine Abjage schickte. Als Capar nun in den Wiener Blättern las, daß Herr Burrian am Sonntag in der Wiener Hofoper singen sollte, legte er Protest dagegen ein, und die Folge davon war, daß die Direktion auf das Gastspiel des Tenoristen verzichten zu müssen erklärte.

*** Aus Wien** meldet man: Das Kollegium, dem die Entscheidung über die Verleihung des Grillparzer-Preises zufällt, hat den Preis Ernst v. Wildenbruch für sein Drama „Die Rabensteinerin“ zugesprochen. Der Grillparzer-Preis wandert somit wieder nach Deutschland. Im Jahre 1905 wurde dieser Preis, der nur alle drei Jahre vergeben wird, Gerhard Hauptmann für sein Drama „Der arme Heinrich“ zugesprochen. Im Jahre 1902 wurde er Otto Erich Hartleben für seine Offizierstragödie „Rosenmontag“ zuerkannt. Hauptmann wurde übrigens dieselbe Auszeichnung für seine „Sannale“ und für den „Fuhrmann Henschel“ zuteil.

*** Aus Wien** wird uns telegraphirt: Die beliebte Soubrette Mizzi Zwergen läßt sich von ihrem Mann Arthur Guttmann, dem gewesenen Mitglied des Carl-Theaters und gegenwärtigen Regisseur des Kolloseums, scheiden. Ein gestriges Wiener Abend-

blatt bezeichnete als Scheidungsgrund die im Kolloseum zur Aufführung gelangende Parodie des „Walzertraum“. Arthur Guttmann erklärt jedoch, daß seine Frau eifersüchtig sei, weil er den ganzen Tag im Kolloseum zu thun habe. Er habe zu seiner größten Verwunderung aus einem Abendblatt erfahren, daß seine Frau die Scheidungsklage gegen ihn angestrengt habe.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Januar. (Der Vác-Nachläger Raubmord.) Am 5. Januar 1904 wurden in der Nähe von Vác der Postkutscher Joseph Cziliik und der Landmann Johann Szunter, den der Postkutscher auf den Wagen aufgenommen hatte, ermordet und die Post ausgeraubt. Den Raubmördern fielen hierbei 5350 Kronen als Beute zu. Die Thäter konnten erst nach Monaten entdeckt und verhaftet werden. Das Geschworenengericht des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk verurtheilte Franz Boné und Lukas Barona zu lebenslänglichem Zuchthaus, Stephan Dlhásimkó zu zehn und David Radvány zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, und Stephan Jomborka, der nur an den in der Bácska verübten Diebstählen betheiligt war, zu fünf Monaten Gefängnis. Der zweite Strafsatz der kön. Kurie begann heute unter Vorsitz Michael Ebestyén's die Verhandlung der gegen dieses Urtheil eingelegten Nullitätsbeschwerden. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

(Der ermordete Gatte.) Die Vereczker Lehrerin Frau Mojcs Finta, eine Dame von 38 Jahren, unterhielt mit dem 18jährigen Gymnasialschüler Franz Mikó ein Liebesverhältnis. Das Pärchen wurde eines schönen Tages vom eifersüchtigen Gatten überfallen. Am folgenden Morgen wurde Finta mit durchschossener Schläfe todt aufgefunden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf die untreue Frau und ihren Geliebten. Anlässlich der vor dem Rézdivásábelher Gerichtshofe durchgeführten Verhandlung bejahten die Geschwornen die Schuldfrage, worauf Mikó zu dreihalb Jahren Kerker und Frau Finta zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt wurden. Dieses Urtheil wurde heute von der kön. Kurie bestätigt.

(Nach einer durchjubelten Nacht.) Der Arbeiter Alexander Lázár kam im Oktober vorigen Jahres unverhoffterweise zu einer Erbschaft von 110 Kronen. Das Geld hatte bei ihm keinen Stand; Lázár hatte es in Gesellschaft der unter Polizeiaufsicht stehenden Frau Vinzenz Hüll in einer Nacht leichtsinnig durchgebracht. Als er keinen Heller mehr hatte, überhäufte er seine Begleiterin mit Vorwürfen, daß sie ihn bestohlen habe. Es kam zu einem Raufhandel, in dessen Verlaufe Lázár, der stark angeheitert war, der Hüll einen Messerstich versetzte. Die Unglückliche ist einige Tage später gestorben. Lázár wurde heute vom Budapest-Strasgerichtshof zu zwei Jahren Kerker verurtheilt.

(Das Armband der Schauspielerin.) Ein Senat des Budapest-Strasgerichtshofes unter Vorsitz des Gerichtshofpräsidenten Dr. Matucz verhandelte heute fortsetzungsweise die Betrugsangelegenheit der Landes-Pfandleih-Aktiengesellschaft gegen die Schauspielerin Rosa Lázár, die, nach der Anklage, ein angeblich dem Ingenieur Alfred Pfanhausen gehörendes Saphirarmband als das ihr entwendete und in der Anstalt verpfändete agnoszirte und von der Polizei mit Beschlag legen ließ. Nach Einvernahme der Zeugen erbrachte der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil, weil die Anklage in keiner Weise erwiesen scheint. Im vorliegenden Falle könnte höchstens von einem Vergehen gegen das Privateigenthum die Rede sein, nachdem jedoch eine Anzeige nach dieser Richtung hin veripädet einlangte, hätte das Verfahren gegen die Rosa Lázár ohnehin eingestellt werden müssen.

Offener Sprechsaal.*)

Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen störender Lebensweise leiden. Schachtel K2.— Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tachlauben 9. In den Provinz-Apotheken verlange man MOLL's Präparat.

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER

Lungenkranke
(Bluthusten, Spitzkatarrh, Tuberkulose im I. und II. Stadium) werden nach neuesten speziellen Heilmethoden durch Anwendung von Serum u. Inhalationen mit glänzendem Erfolge sicher geheilt.
Ordinations-Anstalt und Inhalatorium
Dr. HARMATGYULA,
Budapest, VII., Rákóczi (Kerepesi)-ut 82. sz.
Ordination von 11—12 und 3—4 Uhr.

Dringende Warnung!
Verlangt nur
Königl. Selters
zur Vermeidung von Verwechslungen mit den künstlich inprägnierten sogenannten Selters Wässern, welche im Gegensatz zu Königl. Selters als Fabrikate, demnach als minderwertig anzusehen sind.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Özvegy Kohn Rezsóné szül. Schwarz Katalin mint anya, Mérei Emilné szül. Kohn Nelly és Kertész Ferencz mint testvérek, úgy a maguk, valamint az összes rokonság nevében mély fájdalommal jelentik, hogy a legjobb fiu, illetve testvér és rokon

Kertész Géza ur

technikai kereskedő

f. hó 14-én rövid szenvedés után életének 27-ik évében Budapesten elhunyt. A drága halott tetemét f. hó 16-án délelőtt 11 órakor fogják az új izr. sirkert gyászházából örök nyugalomra helyezni.

Áldás és béke hamvaira!

Allen Verwandten, Bekannten, Fremden, den Herren Fabrikanten, so auch den Herren Reisenden spreche ich für die mir zutheil gewordenen Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens meines theueren unvergesslichen Gatten **Samu Lefkovits** meinen innigsten Dank auf diesem Wege aus.

Frau Eveline Lefkovits geb. Weil.

Tátra-Széplak (Wasserheim).

Wintersanatorium und Pensionat

:: Geöffnet vom 1. Dezember bis Ende März. ::

FRANZ JOSEF BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Der Studienausflug der Delegierten.

Triest, 14. Januar. Die österreichischen und die ungarischen Delegierten begaben sich heute um 8 1/2 Uhr Früh mittels fünf Hochsektorpedobooten nach der Werfte des Stabilimento Tecnico Triestino in San Marco, woselbst sich zu ihrem Empfang Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli mit seiner Suite, Statthalter Prinz Hohenzollern, der Präsident des Etablissements Herrenhausmitglied Ritter v. Hötterot mit mehreren Verwaltungsräthen und den technischen Direktoren eingefunden hatten.

Die Delegierten besichtigten unter Führung des Marinekommandanten, des Präsidenten des Stabilimento Tecnico Triestino und der technischen Direktoren zunächst die beiden auf dem Stapel liegenden Schlachtschiffe I. und II. Mit großem Interesse folgten die Delegierten den Erläuterungen der führenden Persönlichkeiten. Mit den Worten lebhaftesten Dankes und besonderer Anerkennung für die interessanten Aufklärungen schieden die Delegierten vom Präsidenten des Stabilimento Tecnico Triestino. Gegen 11 Uhr Vormittags erfolgte auf den Torpedobooten die Rückkehr der Delegierten nach dem Lloyd-Dampfer „Thalia“. Um 1/2 12 Uhr fand an Bord dieses Schiffes, sowie gleichzeitig an Bord des Admiralschiffes „Sacroma“ ein Dejeuner statt. Das Wetter ist herrlich.

Interviews.

Wien, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Der nach Pola entsendete Spezialkorrespondent des „N. W. Tagblatt“ hatte Gelegenheit, mit dem ungarischen Delegationspräsidenten Béla Barabás zu sprechen.

Barabás äußert sich folgendermaßen: „Ich bin ein Laie und muß mich natürlich nur darauf beschränken, zu sagen, daß mich alles, was ich heute gesehen habe, außerordentlich interessiert hat. Ich staune gar nicht darüber, wenn solche Arbeiten, in so großartigem Maße betrieben, auch großartige Geldanforderungen an beide Länder und in der Folge auch an beiden Delegationen zur Folge haben. Der Korrespondent richtete an Barabás die Frage, wie sich das Verhältnis der Delegierten jetzt, wo sie doch den ganzen Tag miteinander in Berührung stünden, gestaltet. Barabás antwortete: Ich weiß, es wird behauptet, daß wir miteinander sehr frei verkehren. Ich muß sagen, wir Ungarn sind allerdings etwas zurückhaltend. Der Grund hierfür ist der, daß voraussichtlich von Seite der Oesterreicher Anforderungen an die Dele-

gation gestellt werden dürften bezüglich der Offiziersgagenerhöhungen, aber davon wollen wir natürlich nichts hören. Unser Standpunkt in dieser Angelegenheit ist bekannt. Wir sind dafür und treten auch dafür ein, daß die Frage der Offiziersgagen aus dem Komplex der Delegationsangelegenheiten ausgeschaltet werde und in den heurigen Sitzungen nicht mehr zur Verhandlung gelange. Weil ich mich mit den deutschen Delegierten nicht recht verständigen kann und mir die nothwendigsten Ausdrücke oft fehlen, ist es mir schwer, einen intimen Verkehr mit den Herren zu unterhalten.

Der Korrespondent hatte auch Gelegenheit, mit dem Präsidenten der österreichischen Delegation Dr. Ritter v. Fuchs zu sprechen, den er über seine Eindrücke, die er von den ungarischen Delegierten gewonnen hatte, befragte. Dr. v. Fuchs antwortete:

Die Ungarn sind sehr zugeknöpft und scheinen bezüglich der Offiziersgagenerhöhung eine zu wartende Haltung einzunehmen. Natürlich thun sie das aus politischen Gründen, deren Beurtheilung sich unserer Kenntniß entzieht. Allein ich glaube, daß eine prinzipielle Abgeneigtheit zur Regelung der Offiziersgagenerhöhung nicht vorhanden ist, vielmehr ist zu erwarten, daß zur Zeit da die Entscheidung getroffen sein wird, die Ungarn den gerechten Wünschen der Offiziere wohl nachkommen werden.

Der deutsche Reichsbankdiskont.

Berlin, 14. Januar. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstags steht die Interpellation des Abgeordneten Grafen Ranitz betreffend den Reichsbankdiskont.

Abgeordneter Graf Ranitz führt in Begründung seiner Interpellation aus, die Lage des Geldmarktes sei noch gespannt, da der geltende Diskont von 6 1/2 Prozent den Durchschnitt früherer Jahre weit übertreffe. Der Stillstand der Staatsanleihe sei bedauerlich. Auf dem Hypothekemarkte sehe es traurig aus. Eine so schwere Krise wie im Oktober und im November habe Niemand voraussehen können. Der Anstoß hiezu sei von Amerika ausgegangen. Durch die große Goldausfuhr sei der hohe Diskont bedingt worden. (Lebhafter Beifall rechts, Lachen links.) — Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg erklärt, der Aufschwung von Industrie und Handel habe nicht ohne Einfluß auf den Geldmarkt sein können. Der lebhafteste Güteraustausch habe auch eine lebhafteste Nachfrage nach Gold gezeitigt. Wenn der deutsche Volkskörper den von Außen und Innen herandrängenden Strömungen gegenüber Stand gehalten habe, so hätten zweifellos die Grundlagen des Münz- und Banksystems wesentlich dazu beigetragen. Das Festhalten an diesen Grundrissen hindere aber nicht, zu erörtern, ob bei voller Aufrechterhaltung der Goldwährung nach der einen oder der anderen Richtung bessere Maßnahmen ergriffen werden können. Hiezu solle die für die nächsten Monate in Aussicht genommene Vernehmung von Sachverständigen Gelegenheit bieten. Eine Novelle zum Münzgesetz gehe dem Bundesrathe demnächst zu und werde hoffentlich die Ermächtigung zu einer den gesteigerten Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechenden Vermehrung der Silbermünzen erhalten. (Bravo.) Daß dies mit der Goldwährung sehr wohl vereinbar sei, zeige das Beispiel der benachbarten Goldwährungsländer. Weitere Darlegungen behalte er dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums vor. Er bemerke aber, daß die jetzigen Fundamente der Münz- und Bankverfassung nicht nur erhalten, sondern auch gekräftigt werden sollen, und daß damit zur weiteren Entwicklung des Wirtschaftslebens möglichst beigetragen werden soll. (Lebhafter Beifall.)

Prozeß Peters.

Berlin, 14. Januar. Der Verleumdungsprozeß Dr. Karl Peters gegen die „Kölnische Zeitung“ wird, wie aus Köln berichtet wird, wahrscheinlich mit einem Vergleich enden.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 14. Januar. Der Czars hat den Ministerpräsidenten Stolypin mit folgendem Reskript ausgezeichnet:

„Ihre vielseitige Thätigkeit im Amte eines Ministers des Innern, die angesichts der obwaltenden Bedingungen des Staatslebens besonders verantwortlich ist, gab mir die Möglichkeit, Ihre vorzügliche Begabung und selbst aufopfernde Pflichttreue schätzen zu lernen. In Folge dessen berief ich Sie im Jahre 1906 auf den hohen Posten eines Ministerpräsidenten. In Ihrer Person fand ich den hervorragenden Vollstrecker meiner Vorschriften, wovon ein beedetes Zeugniß ablegen die vom Ministerath unter Ihrer Leitung vorbereiteten gesetzgeberischen Arbeiten in agrarischen und anderen Staatsverwaltungsfragen, die von erstklassiger Bedeutung sind; desgleichen das wachsende Vertrauen der Bevölkerung zur Regierung, welches besonders bei den Wahlen in die dritte Reichsduma zutage trat, endlich viele erfreuliche Anzeichen zweifelloser Veruhigung des Landes. Dem Wunsche, Ihnen meine herzlichste Anerkennung für Ihre patriotischen Verdienste auszusprechen, nachkommend, ernenne ich Sie zu meinem Staatssekretär und verbleibe Ihnen unverändert gewogen.“

Mikolauz.

Petersburg, 13. Januar. Der Heilige Synod brachte den Vorschlag ein, den orthodoxen kommunizierten Tolstoi wieder in die orthodoxe Kirche aufzunehmen.

Odessa, 14. Januar. Es wurden dreißig und zwanzig Revolutionäre verhaftet, die den Palast des Generals Kaulbars und das Gebäude der Gendarmerieverwaltung in die Luft sprengen wollten.

Warschau, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Die russisch-polnischen Jüden Gemeinden bereiten eine Konferenz vor, in welcher die unhaltbare Lage der Juden besprochen werden soll. Es tauchte der Plan auf, eine Aktiengesellschaft mit 2 Millionen Rubel Stammkapital zu gründen. Diese Gesellschaft soll Fabriken gründen, in welchen die jüdischen Arbeiter, welche wegen der amerikanischen Krise nicht auswandern können, Arbeit finden. Damit den bestehenden Industrien kein Schaden erwachse, wird bestimmt werden, daß die neuen Fabriken sich nur mit Herstellung solcher Artikel befassen sollen, welche bisher in Rußland nicht hergestellt wurden.

Berlin, 14. Januar. Aus New York wird gemeldet: Alle Leitungen in und bei Chicago sind in Folge von Hagelwetter zerstört. Sämmtliche Telegramme müssen mit der Bahn Westville-Michigan City befördert werden.

Berlin, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Polizeiaufgebot um das königliche Schloss ist noch immer verstärkt. Gestern und vorgestern wurde die Schutzmanschchaft auf Kosten des Kaisers bewirthet. Heute Nachts fanden in einzelnen Stadttheilen große Unruhen statt, so daß die Wache wiederholt einschreiten mußte.

Hamburg, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Maestro Toselli ist an einer Influenza erkrankt und mußte sein Konzert auf unbestimmte Zeit abjagen.

Paris, 14. Januar. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte lebhaft. Staatspapiere waren im Allgemeinen gut behauptet und ruhig. Nach Rio Tinto-Antheilen bestand regeres Interesse, wodurch lebhaftere Gewinne zur Notirung kamen. Auch sonst waren Industriearktien fester, ebenso Diamantminen, die stramm schlossen. Goldminen waren gut behauptet. Schlußtenz fest.

London, 14. Januar. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte nicht einheitlich. Heimische Renten verkehrten ziemlich gut, fremde Fonds waren sehr lebhaft und wurden für kontinentale Rechnung gekauft. Auch amerikanische Bahnen fanden seitens Wallstreet Firmen Begünstigung und schlossen meist fest. Minen waren besser gehalten. Kupferantheile ausgesprochen stramm. Schlußtenz fest.

Newyork, 14. Januar. (Fondsbörse.) Rabel-Telegramm. Der Markt verkehrte anfangs nicht einheitlich. Im Verlaufe wurden Industriearktien durch fortwährende Manipulationen gedrückt. Später überwog eine freundliche Stimmung angesichts der willigen Geldsätze und in Folge umfangreicher Deckungen. Schlußtenz fest. Aktienumsatz 920,000 Stück.

Newyork, 14. Januar. (Fondsbörse.) Rabel-Telegramm. [Schlußkurse.] Zeitgeld 4 1/2% (4 1/2%), Taggeld 4% (4 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 481.30 (481.30), Cable Transfers 486.— (486.—), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/4 (518 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/4 (94 1/4), Silber Bullion 55 1/2 (56 3/8), Northern Pacific 3% bond 69 7/8 (69 1/2), Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 74.— (73.—), Baltimore & Ohio Com. 90.— (89.—), Canada Pacific 151 1/2 (153 1/2 ex), Chesapeake and Ohio 32 3/8 (31 7/8), Chicago & Great Western Com. —.— (—.—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 115 3/4 (115 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/4 (20 1/2), Erie Common Shares 16 1/4 (16 1/4), Illinois Central 131 1/2 (128.—), Louisville & Nashville 100 1/2 (98 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 27.— (26 1/4), Missouri Pacific 45 3/4 (45), Newyork Central Railway 102 1/4 (99.—), Newyork Ontario and Western 35 7/8 (35 3/8), Norfolk and Western Common Shares 68 1/4 (65 1/4), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 116 3/8 (114 7/8), Philadelphia and Reading Com. 108 1/8 (107), Rock Island Company 15 3/8 (14 7/8), Southern Pacific 76 3/8 (75 1/2), Southern Railway Com. 11.— (11 1/2), Union Pacific 126 1/8 (125 1/4), Wabash Preference 17.— (17 1/4), Amalgamated Copper Com. 53 1/2 (52 3/8), American Sugar Ref. Com. 113 1/8 (112 1/4), Anaconda Mining Comp. 33 1/4 (31 1/4), United States Steel Corp. 30 1/4 (29 3/8), United States Steel Pref. 95 1/8 (93 3/4). Umsatz 920,000 Stück.

Die eingeklammerten Differenzen sind der Kurs bei vorhergegangenen Geschäftstagen.

Der Kapitalist.

Vorschläge zur Bekämpfung der Geldkrisen.

— Von **Dionys Beck**. —

II. Wir in Oesterreich-Ungarn, wir wollen nicht trivial sein, spielen in diesem Konzert die Rolle des Komischen. Leider, oder jetzt jedenfalls zum Glück, sind wir noch kein baarzahlender Staat, obgleich unsere Notenbank einen größeren Metallschatz besitzt als die Deutsche Reichsbank, allein die Leiden ohne Freuden theilen wir immer gleichmäßig mit den baarzahlenden Staaten, indem wir eine Währung schütten müssen, die wir nicht haben, schütten mit dem Zinsfuß von 6 Prozent, respektive $6\frac{1}{2}$ Prozent, auf Kosten unseres Handels und unserer Industrie, welchen dagegen der hohe Zinsfuß auch dann bescheert bleibt, wenn die beiden erwähnten Staaten offizielle Zinssätze von 3 Prozent, beziehungsweise 4 Prozent oder noch niedrigere haben und der Privatdiskont noch ein halbes Prozent darunter notirt. Noch ginge es an, wenn es nur mit dem hohen Zinsfuß abgethan gewesen wäre. Das größere Uebel aber war, daß Geld überhaupt nicht zu haben war. Die Banken hielten ihre Kassen hüben und drüben dem Gros der Ansprüche gegenüber fest verschlossen, und nur die Konkurrenz oder die Hypertrophie der Bonität der Kreditjuchenden war im Stande, sie zu öffnen. Der Mangel an Geld, welches ebenso das Lebenselement des wirtschaftlichen Verkehrs wie die Luft das aller organischen Wesen ist, ließ die bösen Folgen nicht lange auf sich warten, und die dadurch hervorgerufene Stauung des geschäftlichen Verkehrs erzeugte dieselben fieberhaften Erscheinungen wie die Stauungen in den Luftwegen des thierischen Organismus, und nach einer allgemeinen Depression der Gemüther folgte die Erschütterung des Vertrauens und des Kredits in Begleitung einer Anzahl von Insolvenzen.

Und diesen ganzen Herentanz hat wieder einmal die Anbetung des Goldes verursacht. Wieder ist es das Gold, nach welchem Alles drängt, an welchem Alles hängt und vor welchem sich der Kulturmenschen von heute ebenso unterthänig beugt und bückt, wie sich die blutrünstigen Scheusale Caligula und Nero vor ihren Gözenbildern gebückt haben. Um das Gold als Geld dreht sich Alles, welches den Menschen gleichmäßig groß und glücklich, wie winzig klein und elend machen kann, je nachdem es in der mathematischen Formel des Plus oder Minus erscheint.

Was ist eigentlich Geld? Es würde zu weit führen und in den Rahmen vorliegenden Aufsatzes nicht hineinpassen, wollten wir dessen Begriff in allen Verschiedenheiten seines Wesens und seines Zweckes behandeln und definieren, gleichwohl fühlen wir uns verpflichtet, im Interesse unserer späteren Ausführungen und im Interesse der Zwecke, welchen sie dienen sollen, die von uns aufgeworfene Frage kurz zu beantworten, ohne die von der Wissenschaft festgelegten Theorien ganz erschöpfen zu wollen. Geld ist im gewöhnlichen Leben dasjenige Mittel, welches es dem Menschen ermöglicht, die zu seinem geistigen und physischen Leben notwendig werdenden Gegenstände sich beschaffen zu können, es ersetzt daher den Naturkauf der Güter und besitzt einen bestimmten Vermittlungswert. Während im Anfang der Kulturentwicklung der Güteraustausch nur einem Bedarfszweck entsprach und nur einen Bedarfswert hatte, d. h. wenn Jemand Weizen besaß und Fleisch haben wollte, mußte er sich Cinen suchen, der Fleisch hatte und Weizen benötigte, kann er sich heute für Geld das Eine kaufen und das Andere verkaufen, wodurch das Geld einen unbedingten Tausch- und Vermittlungswert erlangte. Einen preisbestimmenden Werth erhielt das Geld erst dann, als es mit dem Fortschreiten der Kultur statt aus den minderwertigen Metallen, wie Kupfer bei den Römern, Eisen bei den Griechen und Messing bei den Chinesen, aus Silber und Gold hergestellt wurde, und zwar in Form von Münzen, deren nominelle Werth denselben aufgeprägt wurde. Dieser nominelle Werth differirte übrigens nicht sehr vom effektiven Werthe oder vom Kurswerthe, welchen das Geklopft von Angebot und Nachfrage separat regelte und den Münzen dadurch auch den Charakter einer Waare gab.

Wir sehen also, im Mittelalter, in einer Zeit, in welcher man eine Civilisation im heutigen Sinne etwa auch dem Namen nach nicht kannte, war der Vermittler des Güteraustausches eine chose convenue, und im Austausch gegen Kupfer- oder Eisenstücke konnte man seine Bedürfnisse befriedigen. Gewiß konnte man sich mit diesem Gelde nur auf einem kleinen, beschränkten Raum bewegen, allein dort, wo sie in Verwendung

standen, entsprachen sie voll und ganz dem Zweck, dem sie zu dienen berufen waren. Doch schon die Römer begnügten sich mit den Kupfermünzen nicht für die Dauer, und mit der größeren Ausdehnung ihrer Herrschaftsphäre und den damit verbundenen größeren Verpflichtungen übergingen sie auf die Benützung der edleren Metalle, wie Silber und Gold. So wurden und so blieben das weiße und das gelbe Metall nach heißen Kämpfen der Mono- und der Bimetalisten und nach endlicher Feststellung einer Werthrelation bis zum heutigen Tage die Hauptrepräsentanten und Vermittler aller irdischen Güter. Dieses Vorrecht verdanken diese beiden Metalle auch dem Umstande, daß sie auch in der Industrie starke Verwendung finden, demnach kein bloßes pretium affectionis bilden, sondern in sich und an sich schon einen effektiven Werth haben, daß sie auch deshalb als Preismesser überall gerne genommen werden.

Mit der fortschreitenden Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Institutionen versagten bald auch diese Hilfsmittel des wirtschaftlichen Verkehrs. Die Anforderungen, welche sie prätendierten und welche an sie gestellt wurden, reichten nicht mehr aus und konnten der Aufgabe, welche zu erfüllen sie berufen waren, nicht mehr entsprechen. Das Vertrauen, welches den Kupfermünzen im lokalen Verkehr den Kredit und Werth gab, mußte an der Grenze der fremden Staaten jäh abbrechen. Auch konnten sie den Handel mit seinen stark angewachsenen Umsätzen, den Ausgleich des Güteraustausches nicht mehr ohne Störung versehen, theils wegen der mit ihrem Transport in größeren Mengen verbundenen Schwierigkeiten und Kosten, theils wegen der Unsicherheit, die mit dem Transport verbunden waren.

Die Verschiedenheit der Gold- und Silbermünzen, der häufig vorgekommene Wechsel ihres Feingehalts, sowie die von vielen Staaten praktizirte Fälschung der Münzen trugen ebenfalls dazu bei, den Werth einer Zahlung in solchen Münzen unbestimmt zu gestalten. Die Aggregation dieser Umstände brachte die großen Kaufherren auf die Idee, ihre gegenseitigen Forderungen aus dem Waarenverkehr nicht mit Geld zu kompensiren, was zur Entstehung eines schriftlichen Zahlversprechens, zum Wechsel führte. Daraus entwickelte sich im Laufe der Zeiten das Wechselgeschäft, der Privatbankier, dann die Staatsbank, die Staatsnote, welche zuerst die im Jahre 1657 gegründete Bank von Schweden kreirte. Allein die Herrlichkeit der Staatsbank währte nicht lange, der Mißbrauch, den die Staaten mit den Banken getrieben haben, diskreditirte diese nach und nach ganz, ihre Noten hatten ständig ein starkes Disagio, und als sie mangels jeden Vertrauens, den Staaten auch bei deren Kreditbeschaffung keine Dienste mehr leisten konnten, überging man auf die Errichtung der privilegierten Notenbanken. Diesen wurde das ausschließliche Recht erteilt, bei entsprechender Metallbedeckung Noten zu emittiren und die Verpflichtung auferlegt, die Noten bei Vorweisung gegen baares Geld einzulösen, was die Oesterreichisch-ungarische Bank, früher österreichische Nationalbank, bis heute nicht gethan hat, die Bank von England schon einigemal und auch die Banque de France einmal sistiren mußte. In England ist die Emission der Noten an ein Limit gebunden, in Frankreich ebenfalls gesetzlich fixirt, während in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn bei einer Kontingentirung der steuerfreien Noten und gegen $\frac{1}{3}$, respektive gegen $\frac{1}{2}$ prozentige metallische Bedeckung, Noten ad libitum zur Emission gelangen können. In England geschieht die Notenemission der Bank von England auf Basis der Peels-Akte, welche Robert Peel dem englischen Parlament am 6. Mai 1844 zur Annahme vorlegte und von diesem auch angenommen wurde. Dieses Gesetz basirte auf folgende Begründung des Ministers Peel: „Wenn alle Verkehrsgeschäfte Englands auf seine Inseln beschränkt wären, so würden dieselben für ihren Papiergeldumlauf keine andere Grundlage bedürfen als Unterpfänder von Staatschahschein und Staatspapieren. Der auf Grund solcher Sicherheiten in Umlauf befindliche Betrag von Noten in England war nach zwanzigjährigem Durchschnitt auf etwa 22 Millionen Pfund Sterling anzunehmen, wovon 14 Millionen auf die Bank von England und 8 Millionen auf die Provinzialbanken entfielen. Dieser Notenbetrag erheischt keine Hinterlegung von Gold, weil nach jener zwanzigjährigen Durchschnittsberechnung der zirkulirende Notenbetrag niemals unter diese Summe gesunken ist und es bei dem mit dem steigenden Verkehr zunehmenden Bedarf an Cirkulationsmitteln höchst unwahrscheinlich ist, daß für die in solcher Weise emittirten Noten jemals Gold würde verlangt werden. Für denjenigen Theil der Umlaufsmittel hingegen, welcher für den auswärtigen Handel dient oder dienen kann, können keine inländischen Staats-

papiere, sondern nur Gold als Unterlage dienen.“ Hierbei nahm R. Peel an, daß für diese Zwecke acht Millionen Pfund Sterling ausreichen würden, denn lange bevor eine solche Quantität aus dem Lande gezogen werden könnte, würden die Preise so weit gefallen sein, um eine große Ausfuhr von Waaren und eine Rückkehr des Goldes zu veranlassen. Auf diese Peels-Akte wollen wir nun unsere Vorschläge betreffend die mögliche Verhütung von Geldkrisen konstruiren und aufbauen.

B u d a p e s t, 14. Januar.

(Die Angelegenheit der Kreditgenossenschaften.) Zur Unterstützung der während der kritischen Geldverhältnisse im Herbst in Schwierigkeiten gerathenen hauptstädtischen Kreditgenossenschaften haben sich die großen Finanzinstitute bekanntlich zu einem Syndikat vereinigt und einen Betrag von 2 Millionen Kronen flüssig gemacht. Von dieser Summe wurde bisher etwas mehr als eine Million seiner Bestimmung zugeführt. Mit dem Wiedereintritt der gebesserten Geldverhältnisse, welche es den Kreditgenossenschaften ermöglichen, andere Geldquellen aufzusuchen, erscheint der Fortbestand des Syndikats in dieser Form überflüssig, besonders auch aus dem Grunde, weil laut Uebereinkommen die Kreditinstitute die ihnen vom Syndikat zugewiesenen Beträge nicht zur Entrichtung neuer Geschäfte, sondern zur Abwicklung der alten Verbindlichkeiten verwenden dürfen. Das Syndikat wird denn auch seine Thätigkeit in kurzer Zeit einstellen, es besteht jedoch, wie wir erfahren, das Projekt, es in anderer Gestalt: als **Genossenschafts-Centrale** wieder aufleben zu lassen, dessen Beruf es wäre, das Reeskomptogeschäft der Genossenschaften auf eine gesunde Basis zu bringen, damit kritische Zustände, wie sie jetzt bestanden, für die Folge verhindert würden. Das Projekt bildet gegenwärtig Gegenstand des Studiums bei einigen Finanzinstituten.

(Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Geldmarkt blieb auch heute ziemlich steif. Tägliches Geld wurde mit 5 Prozent gezahlt. Die Seehandlung prolongirte fällige Gelder, die sie vor dem Ultimo ausgeliehen hatte, bis zum 20. März mit $4\frac{3}{4}$ Prozent. Am Wechselmarkt bekundeten die Großdiskonteuere Zurückhaltung und konnte der Privatdiskont unverändert auf $5\frac{1}{2}$ Prozent festgesetzt werden.

(Fahrbegünstigung für Rückwanderer.) Handelsminister Rosjuth hat im Interesse der Rückwanderer aus Amerika schon vor einiger Zeit verfügt, daß dieselben auf den Staatsbahnen und auf den in deren Betrieb stehenden Lokalbahnen in der III. Klasse mit halben Fahrkarten reisen, die ganz Vermögenslosen, welche durch Vermittlung der humaner Cypositur des Ackerbauministeriums von Rume aus sich nach einem bestimmten Arbeitsorte begeben, unentgeltlich weiter befördert werden können. Der Handelsminister hat nun diese Begünstigung dahin erweitert, daß auch jene Rückwanderer, die sich nicht nach einem bestimmten Arbeitsplatze begeben, welche jedoch ungarische Staatsbürger sind und ihre Mittellosigkeit durch die Legitimation der Stadthauptmannschaft eines Grenzortes beim Stationschef nachweisen, von diesem Grenzorte aus unentgeltlich nach ihrem Heimathsort befördert werden können.

(Die Getreide-Ernte der Welt.) Im Laufe dieser Woche erscheint die zweite Auflage des vom kön. ung. Ackerbauministerium edirten Berichtes über die Getreide-Ernte der Welt, in welchen die definitiven amtlichen Ziffern der einzelnen Länder aufgenommen werden. Im Rahmen dieses Ausweises wird auch die Statistik des kön. ung. Centralstatistischen Landesamtes über die 1907er Ernte Ungarns publizirt und werden, wie wir erfahren, die Ergebnisse der einzelnen Fruchtgattungen größer sein, als die im letzten ministeriellen Ausweise veröffentlichten Ziffern.

(Die neue preussische Anleihe.) Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, läßt sich über den Erfolg der Subskription auf die neuen preussischen Consols noch kein genaues Bild gestalten. Bisher wurden ungefähr 200 Millionen Mark gezeichnet. — Ein weiteres Berliner Telegramm meldet uns: Die Zeichnung auf die neuen vierprozentigen preussischen Consols scheint gut gegangen zu sein. Soweit bisher zu übersehen, wurden 250 Millionen, vielleicht auch noch darüber gezeichnet.

(Eine deutsche Handelskammer in Paris.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die Errichtung einer deutschen Handelskammer in Paris kann für gesichert gelten, da die Reichsregierung ihre ursprünglichen Bedenken gegen das Projekt fallen lassen hat. Die Regierung hatte es von vornherein abgelehnt, die Errichtung aus Reichsmitteln vorzu-

nehmen. Man hat sich daher darüber geeinigt, daß die Mittel aus den beteiligten Kreisen selbst aufzubringen sind. Die bis jetzt vorliegenden Zeichnungen geben die Garantie für die Durchführung.

(Der Landes-Industrierath.) Der auf Grund des G.-N. XLIV vom Jahre 1907 geschaffene Landes-Industrierath wurde für den ersten fünfjährigen Cyklus 1908-1912 vom Handelsminister folgendermaßen konstituiert:

Präsident ist im Sinne des Gesetzes der Handelsminister. Gewählte Mitglieder: die Abgeordneten Graf Ludwig Batthyány, Zoltán Brájan, Sigmund Citner, Alexander Ernst, Alexander Gál, Alexander Gotthárd, Paul Hoitsy, Ludwig Mérey, Franz Nagy, Koloman Szabó, Ludwig Tolnay, Bozo Binkovic; die Magnatenhausmitglieder: Béla Ghyczy, Graf Andreas Habits-Barkóczy, Emerich Jospovich, Graf Joseph Majláth, Alexander Matkeovits, Markgraf Eduard Pallavicini; von Seite der Handelskammern die Mitglieder: Dr. Ludwig Marichall (Urad), Dr. Stephan Holesch (Bektercebánya), Wilhelm Scherg (Brassó), Anton Székacs (Budapest), Julius Szávay (Debrecen), Moriz Szendröy (Győr), Eugen Deil (Kassa), Joseph Weiß (Kološvár), Hugo W. Taušik (Marosvásárhely), Dr. Ignaz Sugár (Miskolc), Georg Bertsey (Nagyvárad), Dr. Karl Záray (Pécs), Wilhelm Marton (Pozsony), Joseph Ulein (Sopron), Ladislav Perjessy (Szeged), Ritter Eduard v. Fest (Zemesvár), Arthur Steinacker (Zime), Nikolaus A. Plavcic (Gepel), Emil Giszner (Zágráb); die Universitätsprofessoren Dr. Béla Joldes und Vinzenz Wartha; ferner Armin Sándor, Ladislav Vánó, Andreas Thel, Moriz Gelléri, Dr. Franz Chorin, Joseph Hatvany-Deutsch, Dr. Lorand Hegedüs, Ferdinand Förster, Baron Peter Herzog, Graf Andor Zichy, Julius Kubinek, Stephan Bernát, Julius Bujanovits, Béla Weith, Dr. Theodor Heidlberg, Arthur Deutsch, Michael Mauthner, Viktor Dery, Karl Hatvany-Deutsch, Karl Bund, Joseph Kunz, Dr. Adolf Kohner, Sigmund Thal, Wilhelm Laubner, Dr. Leopold Kreuzer, Julius Schödl, Wilhelm Mezösi; ernannte Mitglieder: Johann Bartolffy, Ludwig Borbély, Paul Elek, Dr. Eugen Gaál, Árpád Gálócsy, Alexander Hatvany-Deutsch, Julius Jolech, Sigmund Kornfeld, Julius Kun, Leo Lányos, Wilhelm Leipziger, Franz Mentlik, Emerich Pekár, Dr. Alexander Popovics, Andor Sarlehner, Graf Emil Székényi, Joseph Sztérenyi, Béla Vitar, Manfred Weiß, Dr. Alexander Wekerle, Nikolaus Zolnay; die Ministerialräthe: Joseph Bartóty, Julius Tomesányi, Dr. Karl Némethy, Alexius Pap, sowie der Fabrikant Adam Reiszner für Kroatien-Slavonien; von Amts wegen sind Mitglieder die folgenden Ministerialbeamten: Dr. Andor Barthos, Joseph Csóka, Madár Gdri-Álles, Dr. Gustav Enich, Dr. Wilhelm Emmerling, Dr. Wilhelm Ferz, Andreas Micsch, Dr. Karl Neumann, Árpád Papp, Dr. Johann Szürin, Stephan Teglássy, ferner die Direktoren: Julius Vargha, Karl Gaul, Dr. Julius Kovács, Melchior Szántó und Milovan Jorjic, die Inspektoren: August Magyarits und Zoltán Peterffy.

(Das Tabakgefälle im Jahre 1906.)

Laut Bericht des Staatsrechnungshofs betrugen die Einnahmen des Tabakgefälles im Jahre 1906 76 Millionen Kronen (+ 6 Millionen im Durchschnitt gegen die vorhergegangenen fünf Jahre). Für Investitionen wurden 5 1/2 Millionen Kronen verwendet. Insgesamt waren in 930 Gemeinden 11,835 Produzenten auf einem Areal von 88,305 Joch mit einer Produktion von 69 1/2 Millionen Kilogramm Tabak. Nebst 7 Millionen ausländischen Tabaks wurden 16,6 Kilogramm inländischer Tabak verarbeitet. Es wurden erzeugt unter Anderem 1725 Millionen Stück Cigarretten, 522 Millionen Stück Cigarren und 17 1/2 Millionen Kilogramm Pfeifentabak. Die Cigarrettenfabrikation zeigt von 1905 auf 1906 eine Zunahme von 102 1/2 Millionen Stück. Aus dem Ausland wurden importirt außer Schnupftabak und englischem Pfeifentabak 18 Millionen Stück Cigarretten, 1 Million Stück Cigarren und 7,7 Millionen Kilogramm Rohstabak. Im J u l a n d wurden unter Anderem verkauft 17 1/2 Millionen Kilogramm Pfeifentabak, 573 Millionen Stück Cigarren und 1754,6 Millionen Stück Cigarretten. Nach Bosnien-Herzegowina wurden verkauft 180,000 Kilogramm Rohstabak, 235 Kilogramm Schnupftabak, 2060 Kilogramm Pfeifentabak, 1434 Millionen Stück Cigarren. Nach Oesterreich wurden verkauft: 32 Millionen Kilogramm Rohstabak (+ 7 Millionen Kilogramm gegen 1905). Außerhalb des Zollgebietes wurden verkauft: 7859 Millionen Kilogramm Rohstabak, 6000 Kilogramm Pfeifentabak, 373,000 Stück Cigarren und 3890 Millionen Stück Cigarretten. Der Cigarrettenexport hat sich demnach gegen 1905 mehr als verdoppelt.

(Behobene Verkehrsstörung.) Laut Mittheilung der Kassa-Oberberger Eisenbahn sind die auf der Linie R u t t k a - F ü l e k der kön. ung. Staatsbahnen angehaltenen Reisefrachten gänzlich übernommen, so daß die Güteraufnahme via Ruttká für die Linien der Kassa-Oberberger Bahn, sowie für die Anschlußbahnen am 15. d. unbeschränkt zugelassen wird.

(Der Motorbetrieb auf den ungarischen Staatsbahnen) wird vorläufig auf neuen Linien

nicht mehr zur Verwendung gelangen, da die bisher vorgenommenen Versuche ungünstige Resultate ergeben haben. Neuerliche Versuche sollen erst dann wieder aufgenommen werden, wenn die mit dieser Betriebsart vorgenommenen Versuche günstigere Resultate ergeben.

(Die Lage in Amerika.) Aus New York wird telegraphirt: An der Fondsbörse ist heute die Zahlungseinstellung der Firma Robert Maolay Co. bekanntgegeben worden. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 1 1/2 Millionen Dollars. — Ferner wird aus New York telegraphirt: Die Clearinghousevereinigung beschloß einstimmig, nur solche Trustgesellschaften zu voller Mitgliedschaft zuzulassen, die 25 Prozent Baarreserven aufrecht erhalten können, wie dies bei den Nationalbanken verlangt wird.

(Konkurse.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die Budapester protokollierte Firma „der in Budapest mit beschränkter Haftung gegründeten Produktionsgenossenschaft der Gebäckaussträger und Bäckerarbeiter“ (VII., Kaziengasse 18) den Konkurs verhängt und ernannte zum Konkurskommissar den kön. Notar Dr. Géza Karl Emmer, zum Masseverwalter Advokat Dr. Adolf Ehrenfeld, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Emerich Surányi. Anmeldestermin 15. Februar, Liquidationstagfahrt 12. März, Wahl des Konkursauschusses 14. März. — Vom Wiener Handelsgericht wurde heute der Konkurs verhängt über die Damenkleiderkonfektionsfirma D. F i c h u. S o h n in Wien (Rothenhurmstraße). Diese Firma wurde vor drei Monaten mit Passiven im Betrage von 1.300.000 K. insolvent gemeldet. Die Aktiven sind so geringfügig, daß ein außergerichtlicher Ausgleich nicht zustande kommen konnte. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Die insolvent gemeldete Firma Luxfer-Prismenfabrik G. S c h a d e v a n W e s t r u m, Wien und B u d a p e s t, hat heute selbst um Eröffnung des Konkurses angefragt, da sich dieselbe das weiter notwendige Betriebskapital nicht verschaffen konnte. Die Passiven inklusive der Schulden der Budapester Filiale betragen 820.000 K., davon entfallen 220.000 K. auf Baarschulden. Der wahrscheinlich morgen erfolgende Wiener Konkurs wird voraussichtlich auch den Konkurs der Budapester Firma zur Folge haben.

(Zinsfußermäßigung.) Die P e s t e r U n g a r i s c h e K o m m e r z i a l b a n k publizirt im heutigen Amtsblatte, daß der Zinsfuß für Einlagen auf Sparbücher ab 15. Januar l. J. und für Einlagen gegen achttagig kündbare Kassenscheine ab 23. Januar l. J. bis auf Weiteres auf 4 Prozent herabgesetzt wird. Die gesetzliche Kapitalszinssteuer wird nach wie vor von den Zinsen gekürzt. Die Zinsfußermäßigung tritt für sämtliche im Umlauf befindlichen Sparfassebücher und Kassenscheine mit den vorstehenden Terminen in Kraft, ohne daß dieselben dieserhalb vorgewiesen werden müßten.

(Giro- und Kasserverein.) Die Direktion der Budapester Giro- und Kasservereins-A.G. ernannte in ihrer heutigen Sitzung die Prokuristen Alfred K o n d o r, Alexander P e t ö und Dr. Andor K u s z u stellvertretenden Direktoren.

(Schiffsverkehr.) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ sind Montag „Balaton“ von Fiume nach Voston, „Bathory“ von Fiume nach London, „Zringi“ von Valencia nach Fiume abgegangen, „Szápáry“ aus Fiume in Marseille eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Eugen F u c h s, protokollierter Kaufmann in Rozsnyó; Csilla K o s e n f e l d, Modistin in Ungvár; Sava S i j a c s k i, Wäsche- und Galanteriewaarenhandlung in Wien, VII. Bezirk, Neutitsgasse 46; Joseph Z u c k e r, Kaufmann in S z e k s z á r d; Antonietta E d e r, Damenmodewaarenhändlerin in Fiume; Franz L a m b e r t (Verl.), Kaufmann in Ujrad; Franziska K o n v i c k o v a, Handelsfrau in Frankentadt; Alex. G r ü n f e l d, Manufaktur- und Modewaarenhändler in Binkovce; Joseph S c h n e i d e r, Kaufmann in Wien, XVII. Bezirk, Ottakringerstraße 82; Albert P a p u j n, Kaufmann in Székely; Franz O l j a c h i n s k y, protokollierter Tapezierer in Wien, III. Bezirk, Keinerstraße 18-20; Willi K e i c h z, Anstichstattenbesitzer in Wien, VII. Bezirk, Neubaugasse 55; Anna B u k v a r, Lederhändlerin in Wien, X. Bezirk, Quellenplatz 4; Adolf J a u l h a m e r, Schuhmacher in Steyermühl; Stephanie C l a r a, Krämerin in Brixen; Joseph H o p e r, nichtprotokollierter Kaufmann in Alt-Mohlau; Joseph K e r n, protokollierter Kaufmann in Falkenau; Brüder P o p o v, Handelsfirma in Szeged; Emanuel P o l i z e r, Kaufmann in Eszophya.

Newyork, 14. Januar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 11.65 (11.55), per Januar 11.84 (11.74), per April 11.01 (10.91), in New-Orleans loco 11.75 (11.75); Petroleum; Stand White in New-

york 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.30 (8.30), Robe u. Brothers 8.52 (8.50), Mais per Mai 69 1/2 (70.25), per Juli 68 1/2 (68.—), per September — (—), rother Winterweizen loco 107.75 (108.—), Weizen per Januar 109.25 (109.—), per Mai 112.25 (112 1/2); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2), per Januar 5.75 (5.80), per April 5.95 (5.95); Mehl: Spring Wheat clears 4.65 (4.60); Zucker: 3.40 bis — (3.40 bis —); Zinn: 27.62 bis 27.87 (27.37 bis 27.87); Kupfer: 13.75 bis 14.— (13.62 bis 13.87). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 14. Januar. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 104.75 (104.50), per Juli 99.— (98 1/2); Mais per Mai 60 1/2 (60.—), Schmalz per Januar 7.87 (7.72), per Mai 8.12 (7.97); Speck short clear 7.18 (7.18), Pork per Mai 12.62 bis — (12.32 bis —). — Mais und Weizen stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Budapest, 14. Januar. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 424 Stück. Von gestern zurückgeblieben 2126 Stück, zusammen 2550 Stück, verkauft wurden 1062 Stück, verbleibt ein Stand von 888 Stück. Man bezahlte: F e t t s c h w e i n e: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 97 H. bis 1 K. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 94 H. bis — K. 97 H., Ausschuß von — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 12 H. bis 1 K. 22 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 8 H. bis 1 K. 22 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., F l e i s c h s c h w e i n e: über 300 Kilogr. schwere von — K. 88 H. bis — K. 90 H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische, von — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise fest.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 14. Januar. Die V o r b ö r s e eröffnete still. Auf Wiener Abgaben waren die meisten Werthe rückgängig, beide Kredit- und Eskomptebankaktien um etwa eine Krone, Staatsbahnbankaktien weit stärker. Gut behaupten konnten sich Rimamurányer und ungarische Kronenrente. Das Geschäft blieb in engen Grenzen. Auf dem L o k a l m a r k t waren Salgó-Tarjánier und Draßche-Ziegelei vorerst höher, dann ziemlich nachgebend, behauptet Asphaltaktien und beide Straßenbahnen. An der M i t t a g s b ö r s e wurden die Abgaben in Staatsbahnbahn- und Oesterreichischen Kreditaktien fortgesetzt. Auch Hypothekbankaktien waren auf lokale Abgaben schwächer. Kaufkraft mangelte gänzlich, so daß sich die Kurse abbröckelten. Der L o k a l m a r k t war gleichfalls schwächer. Realisationen veranlaßten Kursrückgänge der Salgó-Tarjánier, Draßche- und Neustifter Ziegelei. Ungarische Handelsaktien waren abgeschwächt, Ungarische Kommerzbank- und Adria-Aktien fest.

An der V o r b ö r s e wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 770.55 bis 769.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 640 bis 638.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 421 bis 420, Eskomptebankaktien zu 289.50, Salgótarjánier Aktien zu 595 bis 600, Draßche-Aktien zu 491 bis 500, Rimamurányer Aktien zu 531.75 bis 530.75, Straßenbahnaktien zu 555.75 bis 556, Elektrische Stadtbahnaktien zu 276.75 bis 277.75, Staatsbahnaktien zu 676.50 bis 675.50, ungarische Kronenrente zu 93.70, Ungarische Asphalt-Aktiengesellschaft zu 166, Kommerzbankaktien zu 342.5.

An der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.55, Kommerzbankaktien zu 343.5 bis 344.0, Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 592 bis 593, Danubiusaktien zu 223, Draßche-Aktien zu 491 bis 492, Asphalt-Aktien zu 165 bis 169, „Adria“-Aktien zu 414 bis 415, Neustifter Ziegeleiaktien zu 292 bis 299, Grundentlastungsobligationen zu 94, Vereinigte hauptstädter Sparkasse zu 2250, Győrer Spiritusfabrikaktien zu 387.

Auf L i e f e r u n g wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 768 bis 769.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 418.50 bis 419.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 588 bis 589.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 638 bis 639, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 528.50 bis 530.50, Straßenbahnaktien zu 555.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 277 bis 278, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.25 bis 675, ungarische Kronenrente zu 93.75, Vaterländische Bankaktien zu 286, russische Staatsanleihe zu 89.80 bis 89.90.

Zur E r k l ä r u n g s z e i t notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.25.

P r ä m i e n g e s c h ä f t: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 10 K. bis 12 K., per U l t i m o J a n u a r 24 K. bis 26 K.

Die Tendenz der Nachbörse blieb bei geringem Verkehr behauptet. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.75 bis 639, Ungarische Kreditbankaktien zu 789.25, Ungarische Eskomptebankaktien zu 489.25 bis 490, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675.25. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.75, Ungarische Eskomptebankaktien zu 490.

Wiener Effektenbörse. 14. Januar. Die Heilung der Tendenz, die bereits im gestrigen Verkehr hervorgetreten ist, hat auch an der heutigen Börse angebauert, und während einzelne Lokalwerthe neuerliche Steigerungen erzielten, haben die internationalen Papiere in künftiger, der mitteren Richtung zunehmender Haltung verharret. Auf dem Lokalmarkt begegneten insbesondere wieder einzelne Industrie-Aktien des Schrankens regerem Interesse und Salgó-Rohlenaktien, Ungarische allgemeine Kohlenaktien, die Aktien der Hirtenberger Patronenfabrik, Waffenaktien und Karpathen-Petroleumaktien waren abermals wesentlich höher gehalten. Auch Alpine Montanaktien setzten in Folge weiterer lokaler Rückläufe die aufstrebende Kursentwicklung fort. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm (left) and Privat-Telegramm (right). Lists various financial instruments and their prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Privat-Telegramm (left) and Privat-Telegramm (right). Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 638.—, ungarische Kreditaktien 789.25, Anglo-bankaktien 293.75, Bankverein 521.50, Unionbank 541.50, Länderbank 409.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 675.—, Lombarden 151.50, Elbethal 425.—, Rima-Murányer 435.25, Tabakaktien 529.—, Alpine-Aktien 604.25, Mairente 96.85, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 89.87, Türkenlose 185.50, Marknoten 117.61 per Kaffe, — per Ultimo, Napoleons'or (20 Francs-Stück) 19.11 1/2, Ruffen 89.90.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 14. Januar. Die heutige Börse eröffnete in unsicherer Haltung, doch trat im weiteren Verlauf eine allgemeine Befestigung ein, und die anfänglichen Kursverluste konnten größtentheils wieder wettgemacht werden. Besondere Festigkeit bekundeten die amerikanischen Bahnwerthe auf Newyorker Anregung unter Führung von Canada Pacific und Baltimore-Aktien. Hüttenwerthe tendirten fest, dagegen wurden Renten vernachlässigt. Von fremden Fonds neigten Japaner zur Schwäche, während Russen nach vorübergehender Abminderung höher gingen. Bankaktien hielten ihre anfänglichen Kurseinbußen in der Folge wieder ein. Der Schluss gestaltete sich ruhig. Tägliches Geld 5 1/2 Prozent. Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

Berlin, 14. Januar. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 97.75, 4 Prozentige ungarische Goldrente 98.60, Elbethalbank —, Oesterreichische Kreditaktien 200.75, ungar. Kronenrente —, Südbahn 28.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.—, Kaschau-Oderberger-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozentige neue russische Anleihe 74.40, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.60, Diskonto-Kommandit 172.40, allg. Elektrik Edison 202.—, Dynamit-Trust 161.10, Gelsenkirchener 188.90, Harpener 201.—, Laurahütte 219.90, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisizirte Türken 95.—. — Schwankend.

Berlin, 14. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 200.75, Südbahn 28.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.—. — Fest.

Frankfurt, 14. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.70, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 28.10, Deutsche Bank —, Diskonto 172.50, Dresdener Bank 139.45, Berliner Handels-Gesellschaft —, Gelsenkirchener 189.35, Harpener 201.40, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische

Rente 103.45, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 14. Januar. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.10, Oesterreichische Kreditaktien 200.75, 1860er Lose 149.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.—, Südbahn 27.90, italienische Rente 103.25, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 97.30, vierprozentige ungarische Goldrente 93.90. — Ruhig.

Paris, 14. Januar. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 95.52, Oesterreichische Goldrente 97.50, ungar. Goldrente 93.30, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 498.—, vierprozentige italienische Rente 102.05, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311.—, fünfprozentige Marokkaner 497.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige Konf. amort. Rumänen 88.90, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1906 94.70, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 505.—, vierperz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieurs 93.25, vierprozentige unisizirte Türken 95.32, Türkenlose 171.25, türkische Tabakaktien 431.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt —, Oesterreichische Länderbank 452.—, ungarische Hypothekbank 456.—, Banque de Paris 1434.—, Banque Ottomane 695.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 158.—, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waggon Witz —, Hartmann Maschinen 602.—, Rio Tinto 17.05, Sucrerie d'Egypte 35.—, Tula 399.—, Thomson Houston —, Uritany Kohlen 157.—, Chartered 24.75, De Beers 356.—, East Rand 100.50, Jagersfontein 87.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 49.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.97, Wechsel auf Wien (kurz) 104.31, Wechsel auf Belgien 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 251.90, Privatdiskont 3/2. — Fest.

London, 14. Januar. (Schluss.) Englische Consols 88 3/8, 4 Prozentige Indien 63 3/4, Japanische Rente 79 1/2, Spanien 92.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Plazdiskont 4 1/2, Silber 25 1/2, Südbahn 6.—, Italienische Rente 101.—, Wiener Wechselkurs 24.50, Chartered 90.—, East Rand 4.—, Randfontein 1.37, Randmines 5.84, De Beers 14, Canada Pacific 164 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 14. Januar. Effektiver Weizen. Bei schwachem Angebot und mangelnder Kauflust wurden heute circa 3000 Mztr. zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 5189 Mztr., Abfuhr 100 Mztr. — Roggen ist matt. Per prompt ist 10.80 bis 10.90 Kaffe, Parität und bis 11.15 Zeit ab hier machbar. — Futtergerste bleibt geschäftslos. Wir notiren nominell per prompt ca. 7.40 bis 7.60 Kaffe, Parität hier. — Hafer ist ruhig. Ab hier ist 8 bis 8.30 per Kaffe machbar. — Mais (neu) ist matt und notirt per prompt Parität hier ca. 6.75 per Kaffe.

Die von uns registrierte Nachricht, daß die Betriebsreduktion der Mühlen noch keine definitiv beschlossene Thatsache ist, bewirkte heute auf dem Terminmarkte eine Befestigung der Tendenz. Die Coullisse, in deren Händen sich das Gros des Geschäfts abwickelt, besorgte Deckungskäufe, und auch in Folge des anhaltend strengen Frostwetters waren Kurse, schon fest einsetzend, steigend. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes erfolgten weitere Fluktuationen, doch ergibt sich bis zum Abendabschluss mit Ausnahme des Oktober-Roggens in allen Artikeln immerhin eine mäßige Erholung.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen Theiß: 200 Mztr. 77 zu 12.65, 100 Mztr. 78 zu 12.65, 200 Mztr. 76.8 zu 12.55, 200 Mztr. 76 zu 12.47 1/2, 100 Mztr. 73 zu 12.10, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 120 Mztr. 78 zu 12.70, 100 Mztr. 77 zu 12.60, 500 Mztr. 76.5 zu 12.40, 200 Mztr. 76 zu 12.45, 200 Mztr. 76 zu 12.40, 100 Mztr. 74 zu 12.20, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mztr. 77 zu 12.55, per drei Monate. — Weisenburger: 600 Mztr. 77 zu 12.65, per drei Monate. Roggen: 500 Mztr. zu 11.15, per drei Monate, 300 Mztr. zu 10.95, 500 Mztr. zu 10.80, 200 Mztr. zu 10.90, 100 Mztr. zu 10.85, 50 Mztr. zu 10.85, Alles per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 7.90. Neumaïs: 200 Mztr. zu 6.75, 550 Mztr. zu 6.75, Beides per Kaffe, Parität. Safer: 100 Mztr. zu 8.10.

Auf dem Terminmarkte wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.59, 12.68, 12.62; Weizen per Oktober zu 10.65, 10.67, 10.73, 10.63; Roggen per April zu 11.23, 11.29, 11.20; Roggen per Oktober zu 9.27, 9.31, 9.25; Mais per Mai zu 6.94, 6.99, 6.83, 6.96, 6.93, 6.95; Hafer per April zu 8.20, 8.21. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.61 G., 12.62 W.; Weizen per Oktober zu 10.63 G., 10.64 W.; Roggen per April zu 11.20 G., 11.21 W.; Roggen per Oktober zu 9.26 G., 9.27 W.; Mais per Mai zu 6.94 G., 6.95 W.; Hafer per April zu 8.20 G., 8.21 W.; Kohl-

reps per August zu 16.40 G., 16.50 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.62 G., 12.63 W.; Weizen per Oktober zu 10.63 G., 10.64 W.; Roggen per April zu 11.21 G., 11.22 W.; Roggen per Oktober zu 9.15 G., 9.16 W.; Mais per Mai zu 6.94 G., 6.95 W.; Hafer per April zu 8.21 G., 8.22 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Theiß (left) and Weißbunger (right). Lists prices for various types of wheat and rye.

Roggen, Ia, neu, R. 22.10—22.30 Roggen, Mittel, neu, R. 21.80—21.90 Gerste Ia, neu, R. 15.50—15.70 Gerste, Mittel, neu, R. 15.30—15.50 Hafer, Ia, neu, R. 16.40—16.60 Hafer, Mittel, R. 16.—16.30 Mais, ungar., neu, R. 13.70—13.90

Termin. Weizen per April R. 25.22—25.24 Weizen per Oktober R. 21.26—21.28 Roggen per April R. 22.40—22.42 Roggen per Oktober R. 18.52—18.54 Mais per Mai R. 13.88—13.90 Hafer per April R. 16.40—16.42 Rohreps per August R. 32.80—33.—

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table with 3 columns: Weiß (left), Roja (middle), Gelb (right). Lists prices for different types of potatoes.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Trostdem vom Auslande vorwiegend flauere Berichte vorlagen, gelangte hier eine freundliche Tendenz zum Durchbruch, allerdings nur insoweit, als Cigner von Weizen und Roggen die Forderungen erhöhten, während in Hafer und Mais nur die seitherigen Preise in Geltung blieben. Eine Belebung des Verkehrs hat jedoch nicht stattgefunden.

Berlin, 14. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per Mai 228.—, per Juli —, Roggen per Mai 215.25, per Juli —, Hafer per Mai 177.25, per Juli —, Mais per Mai 153.—, per Juli —, Rübel per Mai 68.60, per Oktober 67.90, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen fest, Roggen und Hafer stetig, Mais träge, Rübel matt. — Wetter: Frost.

Breslau, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 23.20, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 23.10, Roggen Ioko 21.30, Hafer Ioko —, neuer 16.20, Reys Ioko 28.—, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.90, per Februar 23.10, per März-Juni 23.65, per Mai-August 23.60. — Roggen per Januar 18.40, per Februar 18.60, per März-Juni 19.15, per Mai-August 18.40. — Mehl per Januar 30.25, per Februar 30.40, per März-Juni 30.70, per Mai-August 30.90. — Rübel per Januar 84.50, per Februar 83.25, per März-April 81.25, per Mai-August 76.75. — Spiritus per Januar 42.50, per Februar 42.75, per März-April 43.50, per Mai-August 45.—. — Rohzucker 89° bis 90° 25.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.—. — Weißer Zucker per Januar 28 3/8, per Februar 28 7/8, per März-Juni 29.50, per Mai-August 29 7/8. — Raffinade 59.— bis 59.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübel, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig. — Wetter: Nebel.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 139 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapester Schweinefett, Stadtware zu R. 139 Geld, R. 140 Waare. Speck, Budapester Stadtware, vierstücker R. 106 Geld, R. 107 Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 112 G. R. 113 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. 48.— Geld, R. 49.— Waare, bosnische 100stücker R. 52.50 Geld, R. 53.50 Waare, bosnische 85stücker R. 57.50 Geld, R. 58.50 Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität R. 34.— Geld, R. 35.— Waare, serbische 100stücker

Wien, 14. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. 100 Hektoliter prompter Kontingentspirituss wurden zu 60 K. 80 H. verkauft und schließt 60 K. 80 H. Geld, 61 K. 20 H. Brief.

Budapest, 14. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 62.50 Geld, K. 63.50 Waare.

Prag, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zukergehaltes von 88 Prozent franko Lufig zur sofortigen Lieferung 22 K. 40 H. bis - K. - H., per Oktober-Dezember 22 K. 5 H. bis - K. - H. - Tendenz: Stetig.

Hamburg, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 95 Pf. bis 20 M. 5 Pf., per Mai 20 M. 35 Pf. bis 20 M. 40 Pf., per August 20 M. 70 Pf. bis 20 M. 75 Pf. - Tendenz: Behauptet.

Köln, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 77.-

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Januar, Abends 6 Uhr, bis 13. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreide, Menge, Ursprung, etc. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Fleischmärkte. Köbánya, 14. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstendiehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 12. Januar 22,733 Stück. Am 13. Januar wurden aufgetrieben - Stück, abgetrieben wurden 118 Stück, demnach verblieb am 14. Januar ein Bestand von 22,615 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K.

Wien, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 17,465 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 7829 Stück Jungschweine und 8035 Stück Fetteschweine, zusammen 15,864 Stück, aufgetrieben. Der Auftrieb war abermal, namentlich an Fetteschweinen sehr groß, welche demgemäß bei sehr flauer Tendenz in Primajorten um 2 H., bei anderen Sorten um 3 H. bis 4 H. rückgängig waren. Jungschweine mußten gleichfalls um vier Heller billiger erlassen werden. - Es notirten: Prima-Fetteschweine von 1 K. 2 H. bis 1 K. 4 H., ausnahmsweise 1 K. 5 H. bis 1 K. 6 H., mittelschwere Fetteschweine von 97 H. bis 1 K. 1 H., alte Fetteschweine von 92 H. bis 98 H., leichte Fetteschweine von 94 H. bis 98 H., Jungschweine von 68 H. bis 94 H., ausnahmsweise 96 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseleit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt verkehrte in ruhiger Stimmung; bei schwachem Absatz verflauten sich die Preise. Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 H. bis 70 H., hinteres von 90 H. bis 1 K., Prima von 1 K. 5 H. bis 1 K. 15 H., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 1 K. bis 1 K. 5 H., Primawaare von 1 K. 5 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros. Sämmel, in der Haut, von 1 K. 4 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros. Schaffleisch 55 H. bis 60 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 5 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 106 K. bis 112 K., mindere Sorten zu 95 K. bis 100 K., Kalkfeier 81 K. bis 83 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Theobutter von 2 K. 20 H. bis 2 K. 30 H., Rohbutter von 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., Topfen von 12 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel. Fettgänse 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm. Bäckchen 1 K. 30 H. bis 1 K. 50 H., Brathendel 2 K. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 2 K. 70 H. bis 3 K., Alles per Paar en gros. Wild. Rehe 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm, Hirche 80 H. bis 1 K. per Kilogramm.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 14. Januar 1908, 7 Uhr Morgens. Ganz Europa bedeckt ein stark ausgedehntes Maximum. - Das Wetter in Europa hat seinen trockenen, kalten Charakter beibehalten. - In Ungarn kam auch gestern nur im Osten schwacher Schneefall vor. Die Temperatur ist gegen Osten ein wenig gesunken, sonst aber zumeist gesunken und es gab beträchtliche nächtliche Abkühlungen bis unter - 10 Gr. C. Das Maximum mit 8 Gr. C. war in Orfenica und das Minimum mit - 15 Gr. C. in Lofoncz. - Prognose: Es ist keine wesentliche Aenderung der Witterung zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows include Ungvár, Kőszeg, Ó-Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Záhony, Fiume, Szeged, Temesvár, Nagyváradi, Kolozsvár, Nagyszombat, Tatabánya, Sopron, Eszék, Orkény, Debrecen, Kecskemét, Arad, Versees, Wien, Prag, Salzburg, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Moskau, Odessa, Sarajewo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Constantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum - 1°, das Minimum - 7° Celsius.

Table titled 'Budapester Börsenkurse, 14. Januar.' with multiple columns for different market categories like Staatsanleihen, Wechsel, Bank, etc.

Wien, 14. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstendiehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 12. Januar 22,733 Stück. Am 13. Januar wurden aufgetrieben - Stück, abgetrieben wurden 118 Stück, demnach verblieb am 14. Januar ein Bestand von 22,615 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K.

Table titled 'Börsenkurse' with columns for various financial instruments and companies like VI. Verf.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelei, etc.

Advertisement for ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

Table titled 'Liquidations-Kurse vom 14. Januar.' with columns for various liquidation rates and exchange rates.

Budapester Todtenliste.

— Vom 14. Januar. —

Frau Wilhelm Silbermann, 56 J., VII., Jabellagasse 27. Ignaz Nagy, 47 J., V., Bispedradergasse 20. Frau Leopold Baron, 72 J., IX., Sönyagasse 13. Adalbert Hathárn, 7 J., II., Iskola-gasse 36. Frau Martin Keßler, 58 J., I., Kör-gasse 7. Antonie Frank, 28 J., VII., Almásyplatz 15. Frau Jakob Selveder, 50 J., VIII., Riefengasse 48. Frau Ludwig Seemann, 75 J., VII., Untere Wald-zeile 7. Frau Franz Pribil, 68 J., II., Haupt-gasse 41. Georg Machay, 64 J., VI., Große Feld-gasse 44. Frau Franz Kovács, 50 J., VIII., Josephring 71. Frau Franz Weinfeld, 60 J., VI., isr. Spital. Abraham Friedmann, 69 J., V., Tiszagasse 10. Martin Klöfl, 64 J., VII., Szövejtég-gasse 14. Joseph Holecz, 37 J., VIII., Hungar-gasse 33. Frau Anton Partner, 78 J., IV., Alte Postgasse 11. Frau Georg Ecker, 72 J., X., Garnat-gasse 8140. Frau Jakob Weimel, 85 J., VII., Csa-gergasse 10. Frau Georg Bednar, 76 J., IX., Bányagasse 8. Martin Szinkó, 96 J., I., Gellert-platz 2. Ludwig Mátó, 59 J., VIII., Baross-gasse 32. Armin Ehrenstein, 58 J., VII., Stephaniestraße 9. Frau Georg Gottmann, 38 J., VIII., Dugonics-gasse 14. Franz Németh, 47 J., IX., Biologagasse 9.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Restaurateur Béla Kajs. Konkurskommissär Gerichts-rath Dr. Edmund Kovách, Masseverwalter Dr. Alex-ander Sziget, Stellvertreter Dr. Aladár Nagy. Anmel-dungstermin 10. März, Liquidationsverhandlung 6. April. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Schneidermeister Samuel Schwarz in Be-

prém. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Alexander Wisley, Masseverwalter Dr. Ludwig Rosenber, Stell-vertreter Dr. Alexander Rosenthal. Anmeldungstermin 5. März, Liquidationsverhandlung 28. März. — Gegen den Dr. Julius Gabor in Szerencs. Konkurs-kommissär Gerichtsrath Blasius Görömbey, Massever-walter Edmund Kapaba, Stellvertreter Dr. Johann Le-geza. Anmeldungstermin 12. Februar, Liquidationsver-handlung 26. Februar. (Sátorajanjelher Gerichts-hof) — Gegen den Kaufmann Géza Szél in Szé-kegyer. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Béla Köllner, Masseverwalter Dr. Balthasar Fodor, Stellvertreter Dr. Dionys Elek. Anmeldungstermin 28. Februar, Liquidationsverhandlung 19. März. (Székely-udvarhelyer Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Karl Komjathy in Beregszász. Konkurskommissär Ge-richtsrath Dr. Andor Illés, Masseverwalter Dr. Aurel Balkányi, Stellvertreter Dr. Géza Füzeffery. Anmel-dungstermin 16. Februar, Liquidationsverhandlung 6. März. — Gegen den Greisler Ludwig Mann und Frau in Lojonez. Konkurskommissär Gerichtsrath Kolo-man Csengen, Masseverwalter Dr. Béla Bályi, Stellver-treter Dr. Ernst Koltai. Anmeldungstermin 29. Februar, Liquidationsverhandlung 12. März. (B-Garnater Ge-richtshof.) — Gegen den Möbeldändler Csedomir Petro-vics in Pancsova. Konkurskommissär Gerichts-rath Adolf Scholmáti, Masseverwalter Dr. Joseph Pest-lics, Stellvertreter Dr. Dusan Boskovic, Anmel-dungstermin 19. Februar, Liquidationsverhandlung 18. März.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, Date (14. Januar), and another Centimeter column. Lists water levels for various locations like Sárospatak, Donau, Rajsa, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Large advertisement for Bóniol, a Hungarian plant-based soap. Text includes 'SÜTÉSHEZ FŐZÉSHEZ', 'BÓNIOLO A LEGJOBB MAGYAR NÖVÉNYZSÍR!', and 'BÓNIOLO GYÁRTELEP ÉS MEZŐGAZDASÁGI R. T. NYIRBÁTOR'.

Advertisement for water meter control. Text: 'Schutz gegen Mehrgebrauch von Wasser', 'zuzolge der wöchentlichen Kontrolle des Wasserkonsums.', 'Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz.'

Advertisement for women's clothing. Text: 'Günstiger Gelegenheits-kauf in Damenwäsche, wie auch in kompletten Ausstattungen.', 'Beehre mich meinen geehrten Kunden, wie auch dem P. T. Publikum bekanntzugeben, dass meine sämtlichen Modelle vom Jahre 1907, wie auch die von meinen Reisenden zurückgebliebenen Muster-Kollektionsstücke vom heutigen Tage ab und nur für kurze Zeit zu tief herabgesetzten Preisen zum Verkaufe gelangen, u. zwar: Einzel- und hand-gestickte Leinen-Betten; Seiden-, Spitzen-, u. Chiffon-Korsetten, Negligé-Jacken, Frisirmantel, Rumbur-ger und Irländer handgestickte Damenhemden, Spitzen und Chiffon-Hosen; fer-ner Spizen u. ge-stickte Kostumeröcke, wie auch Spitzen u. gestickte Kaprizepölster. Der Verkauf beginnt diese Woche. Achtungsvoll Preisach Vilmos, Budapest, V., Bécsi-u. 9, V., Erzsébet-tér 7.'

Advertisement for Ratkovicser Kohlenwerke. Text: 'Den Alleinvertrieb sämtlicher Kohlenprodukte der Ratkovicser Kohlenwerke hat meine Firma übernommen und offerire ich diese gute Glanzkohle, welche ca. 5000 Calorien hat, langflämmig ist und nicht schlack, sowohl für Zimmer- und Kesselheizung als auch Ziegelbrennen. Stück- und Förderkohle werden prompt; Ruß-, Erbs- und geräuterte Grieskohle nach Fertigstellung der Separation geliefert. Tagesproduktion vorläufig 10 Waggon. Bestellungen zu richten nur an ANGYAL IGNÁCZ, Kohलगrosshandlung, Budapest, I., Vár-fok-utca 10. sz. Telephone 97-52.'

Advertisement for the Pesti Hazai Első Takarékpénztár-Egyesület. Text: 'A Pesti Hazai Első Takarékpénztár-Egyesület hatvannyolczadik évi rendes közgyűlését 1908. évi február hó 2-án d. e. 10 órakor fogja Budapesten, Pestvármegye székháza dísztermében (Városház-utca) megtartani. TÁRGYSOROZAT: 1. Jelentése az igazgatóságnak és a felügyelő-bizottságnak az 1907-ik évi üzlet eredményéről. 2. Határozathozatal a mérleg és a tiszta jövedelem iránt. 3. Egyéb igazgatósági előterjesztések. 4. A választmány huszonöt tagjának megválasztása (alapszabályok 41. §-a). Ezen közgyűlésre a t. cz. részvényesek azon figyelmeztetéssel hivatnak meg, hogy az alapszabályok 14. §-a értelmében csak oly rész-vényes gyakorolhatja, akár saját személyében, akár meghatalmazott által, szavazati jogát, kinek részvénye 1907. december 31-éig nevére iratott s a közgyűlést megelőző nap d. u. 5 órájáig az egyesület főpénztáránál még le nem járt szelvényeivel együtt letétetett. Budapest, 1908. januárius 9-én. Az igazgatóság. (Utánnomás nem díjaztatik.)'

Advertisement for a shoe factory. Text: 'Wiener Schuhfabrik leistungsfähig, sucht einge-führten Provisionsvertreter für Budapest u. ganz Ungarn. Off. unt. „Kinderstube“ beförd. die Annoncenerp. Eduard Braun, Wien, I., Rothenturmstraße 9. Das praktischeste Kloset für Gesunde u. Kranke billigt bei Langraf Mór, Seffelabriks-Niederlage IV., Gerlóczy-utca 2. sz. (Kásonyi városbáz.)'

Advertisement for Spiel-Automaten-Neuheiten. Text: 'Interessenten für hohen Gewinn abwerfende Spiel-Automaten-Neuheiten (keine Musik), welchen einige tausend Kronen zur Verfügung stehen, beliebigen Adresse unter „S. F. 4717“ an Rudolf Woffe, Budapest, niederzulegen. Előkelő drogéria keres mérlegképes könyvelőt, perfect német, magyar levele-zőt, szép írással, naponta 1-2 órai délutáni foglalkozásra, havi 40 korona fizetéssel. Írásbeli ajánlatokat „Állandó fog-lalkozás“ jelleg alatt továbbít az „Általános Tudósító“, Erzsébet-körút 41. szám.'

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Korrespondent, deutsch-ungarisch perfekt, flottes, selbstständiger Arbeiter, der in der Kolonialwaaren-Branche vollkommen versiert ist, wird für eine Kolonialwaaren-Agentur zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte und Gehaltsansprüche sind an Salomon Lürtz, Szeged, zu richten. 32175

Stellensuchenden jeden Berufes bietet besten Erfolg J. Groß, Bureau, Temesvári-Josefstadt, Linke Bezugsseite 18. 94457

Junger Kommiss, Jsr., der Manufaktur-, Kurz- u. Spezialewaarenbranche tüchtig, der ungarischen, deutschen, slavischen Sprache mächtig, wird per 1. oder 15. Februar acceptirt. Offerte m. Gehaltsansprüche bei freier Station sind zu richten an B. Guttman, Kuczura, **Bácska**. Samstag u. Feiertage geppert. 32183

Junger Kommiss der Spezialewaarenbranche, flinker Detaillier, der ungarischen, deutschen, hauptsächlich aber slowakischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritte bei **Porgesz József és fia, Liptó-Rózsahegy**, aufgenommen. 94603

Masamódnó, ügyes kézürelvű felvétetik. Váci-utca 11, Hacker. 32190

Elsőrangú pezsgőgyár jutalék ellen jól bevezetett utazókat keres. Ajánlatok referenciákkal Goldberger A. V. hirdetés irodájába, Budapest, IV., Molnár-utca 38, kéretnek. 32188

Betöltendő állások. Ingeny küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatónyiszama. Budapest, Nap-utca 13. 31836

Jövendőmező otthoni mellékfoglalkozás. Prospektus 30 fillér levélbélyegért küld „Hölgység Lapja“ Budapest, Toldy-utca 35. Csak levélileg. 32153

Junger, fleißiger Kommiss, flinker Bediener, der Spezialewaaren- und Delikatessen-Branche, welcher der deutschen, ungarischen und womöglich der slavischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen bei Josef Lafowitz, Kaufmann, Abbazia. Offerte in deutscher Sprache. 32141

Solider junger Kommiss aus der Galanterie- oder Eisenbranche, der ungarischen, womöglich auch der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit mäßigen Ansprüchen, zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben an Adler Sándor és fia, Győr. 94645

Gyakornok szép és helyes írással, ki alsóbb polgári, gymnásiumi vagy kereskedelmi iskolát végzett, 13-15 éves, teljesen megbízható csinos fiu, tisztességes házból, azonnal felvétetik előkelő cég irodájába. Irógépen író, gyorsírászatot tudó előnyben részesül. Ajánlat, melyben a jelentkező minden körülménye meg legyen írva, a kiadóhivatalba kérelük. „Mögbiíható gyakornok 651“ jelíggel. 94651

Mindenki sok pénzt kereshet, ha eredeti csomagolással angol és orosz tea eladással foglalkozik. Az üzlet felosztása miatt rendkívüli olcsó árak. Czim a kiadóban. 94677

Jó fudye einen tüchtigen Kommiss, der Gemischtwaarenhandlung tüchtig und der slowakischen Sprache mächtig. Offerte zu richten an Rönig Sznay, Bácsujfalu. 32213

Irodistanó, ügyes magyar levelező, felvétetik Glückstal Albert nagykereskedésébe, Dalszínház-utca 10. 32226

Irodista, ki a magyar és német nyelvben tökéletes jártassággal bír, nőlen, több évi gyakorlati felvétetik. Ajánlatokat eddigi munkaközlés, családi állapot, fizetési igény és kor megjelölésével „Örökös kenyér 674“ czim alatt a kiadóhivatal továbbít. 94674

Kinderloses Ehepaar mit guten Jahreszeugnissen, die Frau gute Köchin, der Mann gelernter Diener, muß alle häuslichen Arbeiten versehen, per sofort aufgenommen. Deutsche bevorzugt. Stefaniestraße 51. 32181

Gépíró perfect magyar-német gyorsírót keresek. Franciaul tudók előnyben részesülnek. Ajánlatokat „Azonnali belépés 642“ czimben a kiadóba kérek. 94642

Provisionsreisender, bei Fabriken, Bergwerken und technischen Händlern der Provinz gut eingeführt, wird für den Verkauf eines Rasenartikels gesucht. Geff. Anträge unter „Entrativ 672“ an die Expd. 94672

Tarifneur, tüchtige Kraft, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, ledig, findet in einer Hafenstadt Stellung. Offerte nebst Gehaltsansprüche u. Chiffre „Riume“ an die Administration des Eisenbahn-Tarif- und Verkehrsangelegenheiten Budapest, Váci-körut 21. 32204

Segéd, ügyes eladó, a nékifektető és kirakórendezésben jártas, első segéd minőségben Bauer L. Lajos, nöifelőltök, rófos- és divatruházában, Szombathelyen márczius 1-re felvétetik; ugyszintén egy fiatalabb segéd. 32206

Perfekt magyar-német gyors- és gépíró azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Ügyes“ jelige alatt az „Altalános Tudósító“hoz küldendők. Erzsébet-körut 41. 32208

Herr oder Dame für die Beforgung der französischen Korrespondenz halbtätig gesucht. Gefordert wird die Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, perfekte französische Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschrift. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre „J. N. C.“ an die Exp. 32265

Italiener findet Nebenbeschäftigung durch Uebersetzungen von Briefen. Königsgasse 15, I. St. Th. 10. 94662

Frankein, perfekt in deutsch-ungarischer Stenographie und Maschinenschrift, mit längerer Bureau-Praxis, verlässliche Arbeitskraft, ferner Jungfrau, per sofort gesucht. Geschriebene deutsch-ungarische Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Buda 60“ an J. D. Jücher, Gerölcezi-u. 1. 32211

Budapester Getreidehandlung tüchtige, brandstündige Bureaukraft. Bewerber müssen auf eine vierjährige Thätigkeit hinweisen können. Offerte mit Angabe von Gehaltsansprüchen und bisheriger Thätigkeit unter „Dispositionsfähig 2080“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse 9. 32222

Helyi ügynökök, intelligens, jó megjelenésű, fixum és jutalék mellett felvétetnek. Czim a kiadóban. 32214

Deutsche Bonne wird sofort aufgenommen. Damjanich-u. 39, II. 9. 20019

Keresek 12 éves leányom mellő tisztességes korosabb nőt. Ihetőleg német vagy francia nyelvű tudással. Tanítás nem szükséges, könnyebb házimunka megkívántatik. Ajánlatok igényekkel „Modeste“ jeliggel a kiadóba kéretnek. 20013

Frankein, perfekte deutsche und ungarische Stenographin und Maschinenschriftbeherin wird bei einer Aktiengesellschaft gesucht. Offerte unter „R. B. M. 77413“ an Josef Schwarz, Linnoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32215

Wohnungen. **Andrassy-ut 15, I.** elegánsan butorozott utcai és udvari szoba kiadó. Villanyvilágítás, telefon. 32198

Junger Wiener sucht Nähe Szabadságtér kleines Zimmer mit Pension. Unter „A. B. 660“ an die Exp. 94660

6 szobából és mellékhelyiségekből álló gyönyörű I. emeleti balkonos lakás, villam- és gázvilágítással, verandával, fürdőszobával stb., József-köruton a Budapesti Hirlap palotájában azonnal átadó. Ertekezhetni Radó Sándor intézeti igazgatóval, Nap-utca 13. Telefon 84-32. 32097

Különbejárata elegánsan butorozott szobák azonnal kiadók. Főherceg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 94655

Möblirtes Gassenzimmer zu vermieten per sofort oder erbeten für eine intelligente alte Dame oder Herrn. Halbsággasse 19, I. 5. 20017

Csinosan butorozott szoba egy urnak kiadó. Zilzer, István-tér 7, I. 7. 32217

Elegant möblirtes Zimmer zu vermieten. Lipót-körut 13, Czukraszda. 94583

Zu vermieten sofort oder Februar schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmer, Badezimmer, Wohnzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis zc. 2. Stod. Jahreszins 500 fl. Nefelejts-utca 59. 20014

Realitäten. **Familienhaus** in der Nähe des Teréz-körut zu kaufen gesucht. Anträge übernimmt aus Gefälligkeit Grünfeld, Liszt Ferencz-tér 20. 94667

Günstiger Gelegenheitskauf! Villa, Andrássystrasse-Rajon, billig zu verkaufen. Näheres: Telephon 33-90. 32200

Bekleidung. **Perfekte Schneiderin**, tadelloscher Schnitt, feine Arbeit, empfiehlt sich im Hause zu arbeiten. Jabellagasse 74, II. 26. 19969

Doll- und Gelegenheitskleidchen, Gislau- und Strassenfittime für Mädchen werden geschmackvollst und billigst angefertigt im **Maison Fischer**, Lipót-körut 27. 32224

Model fehér krepdechinblous eladó Bajza-utca 44, földszint 3. 32219

Szabni, varrni megtanulhat jutányosan igen rövid idő alatt, hécsi szabás szerint. Bajza-utca 44, földsz. 3. 32220

Parti áruk esdőtmegekéből a farsangi időnyre, remek csipkék, applikációk, selymek, szalagok, csipke, tüll- és batizst-kelmék és mindenféle divatcikkek bámulatos olcsó áron. **Parti áruház, Wesselényi-utca 4**, Dréher-palota. 94685

Wegen Demolirung des Hauses
verkauft ich
HANDARBEITEN
STICKMATERIALIEN
u. Stoffe in ausserordentlich grosser Auswahl zu sehr ermässigten Preisen.
Grosser illustrirter Preisocourant franko Nach der Provinz sende auch Auswahlendung.
BÉRCZI D. SÁNDOR, Tapissier-Manufaktur
Budapest, Király-utca 4.
1. Mai 1902 verlege ich mein Geschäft VI., Dessewffy-utca 5 (Ecke Váci-körut) im eigenen Waarenhaus.

Brustleidenden
und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Königsgrätzerstr. 49.

Cigaroma
Für Raucher!
Ganz billige Cigarren, Cigaretten und Tabak erhalten durch einfaches Bestellen mit Cigaroma seinen feinen Sannana-Duft und milden Geschmack. Orig.-Flasche 80 Heller, Kanto 1 Kone. Probeflasche 50 Heller, Kanto 70 Heller. Bestellungen für Tabak 50 Heller, gegen Voreinendung in Briefmarken. Versandt in alle Welttheile. Vertreter erhalten gegen Einendung von 70 Heller Briefmarken Prospekte und Musterflasche. **Carl Philipp Pollak**, Eisenfabrik, Prag, Mariengasse 18.

Gummi und Fischblasen
in Original franz., engl. und amerik. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen
Molnár Vilmos,
IV., Károly-körut 28,
Spezialist in Bandagen, Gummiwaaren u. Artikeln zur Krankenpflege
Preise:
Gummi-Roules oder Cigarettes per Dg. R. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
Gummi-Roules, echt amerik. per Dg. R. 8, 10, 12.
Capottes amerik. per Dg. R. 4, 6, 8, 10.
Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einendung des Betrages effektuirt.
Bei Abnahme von mindestens R. 20 20% Rabatt.

GRATIS
diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrirten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.
Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.
Pesar. Oculs. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.
„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässliche, lich. Ein Dutzend 12 K.
MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen.
UTERUS-SPRAY originale gesondlich gesch. Damen-Spezialität 14 K.
Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolte kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.
Kunstfüsse, Schiefgewachsene, Stützapparate etc. Bauchbinden, Gummistrümpfe etc. Irrigatoren, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.
Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.
Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

LINIMENT GENEAU
40 JAHRE ERFOLG
Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfallen verursachend. Angewendet von den renomirtesten Thierärzten. Heilt rasch und sicher Hinken, Steingalle, Flussgalle, Ueberheia, Bräune. Apoth. GENEAU, 165, Rue S-Honoré, PARIS.

W. Köllmer, Wien, IX.,
(kais. königl. handelsg. prot.), bürgerl. Uhrmacher, Uhrenlager und Werkstätte für Erzeugung und Reparatur. Erprobte und bestanerkante Uhren:
Nidel-Strapaz-Memont. fl. 3.50, 5.-, 6.-, fl. 8.-.
Silber-Memont. fl. 6.-, Silber fl. 7.-, fl. 8.-.
Silber-Unter-Memont. fl. 10.-, Silber fl. 12.-, fl. 14.-.
14far. Gold-Uhren von fl. 25.- bis fl. 120.- aufwärts.
Präzisions-Omega-Anker mit Chronometer-Kompensations-Uhr.
Nidel-Memont. fl. 13.-, Stahl fl. 14.-, Silber fl. 18.- aufw. Doppelbed. fl. 2.- mehr.
Maffiv. 14far. Gold-Präzisi.-Omega von 58 fl. aufwärts.
Grösstes Uhren- und Gold- und Silber-Waaren-Lager.
Lange-Glasbrille, Schauffhauser, Pendel-, Speisezimmer-, Kette-, Rahmen- und Bedenuhren.
Uhren-Spezialitäten größte Auswahl.
3 Jahre Garantie.
Katalog gratis.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Chitaldraxis, (auf der Abheilung für **Sarn- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieses Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung
geheime Krankheiten
u. zw.: Sarnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herbenleiden in Folge von Jugendünden.
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Harmonia)
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

BUTOR

Készpénzért nyí, mint kedvező részlet-
szétésre legjutányosabb árban kapható
SÁNDOR IGNÁC
BUTORRAKTÁRÁBAN, V. kerület.

BANK-UTCA
(volt Sétáló-utca)

Vadász-utca sarok,
a Váci-körút közvet-
len közelében.

Geld
auf Lose u. Werth-
papiere auch in
kleinen beliebigen
Raten rückzahlbar gibt in jeder
Höhe billigt die
Bank- und Wechselstube
Kóváry Ármin,
Bpest, IV., Fereenciek-tere 9.
Gegründet 1873.
Haupt-Kontor der k. ung.
priv. Lotterie.

AGENTEN
für die Provinz werden
zum Verfaufe von
Losen gegen Raten-
zahlung zu besonders
convenienten Bedingun-
gen aufgenommen.
Auch Damen können
sich melden.
Budapest-
Elisabethstädter Bank
Aktiengesellschaft
Ofter Filiale:
I., Attila-körut 51.

Schöne Büste.
Lippiger Dosen in zwei Monaten
durch die **Pilules Orientales**
(Orientali-
sche Pflanz-
stoffe) die einzi-
gen, welche
die Brüste ent-
wickeln, schen-
ken, wie die
Haut stellen und
der Brust-
drüsen-
bildung eine
gute Hilfe
bringen, ohne
die Gesundheit
zu schaden. Ge-
ranthelb aus-
senit-frei.
Von den ärztlichen Verühmt-
heiten anerkannt. Absolute Dis-
fection. Schachtel mit Gebrauch-
sanweisung gegen Voreinsendung
von Kr. 6.45 od. gegen Nachnahme
von Kr. 6.75. J. Natis, Apotheker,
Paris. Depots: Wien, M. Pies-
chofer, Apotheker, Singerstr. 15.
Budapest: J. v. Török, Apo-
theker, Király-utca 12.

**Leugnis und Stellenver-
mittlung.**
BUCHHALTUNG
Prospekte gratis
durch briefl.
Unterricht
Mehr als
8000 Schüler
ausgebildet
Prof. E. LÖW, WIEN, VII/1

Die seit 28 Jahren bestehende
und bestbekannte Ordina-
tions-Anstalt wird wärmstens
empfohlen
**Geheime
Krankheiten,**
die vernachlässigtesten und ver-
stehten Garmehrenklüfte,
syphilitische Geschwüre, die
übsten Folgen der Syphilis,
Manneschwäche durch
Electro-Massage oder Wip-
pograph, Fluß bei Frauen
ohne Einspritzung, Ner-
ven- und Rückenmarks-
leiden, die hartnäckigsten
Hautkrankheiten heilt rasch
und gründlich ohne Verurs-
achung

Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments- u.
Spitals-Chefarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII.,
József-körut 2.
Ordination von 9 bis 4 Uhr,
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Briefe werden beantwortet.
Sicherer Helferfolg auch auf
brieflichem Wege. Medita-
mente bereit.

**Vergnügungs- und Erholungs-
Reisen zur See**



**6 Mittelmeer-
fahrten.**
Mit dem Doppelschrauben-Dampfer
„Meteor“.
Zweite Mittelmeerfahrt bis nach
Konstantinopel. Abfahrt von Genua
5. Februar. Besucht werden die Häfen:
Bilafrauta (Nizza), Monte Carlo,
Ajaccio, Algier, Tunis, Malta, Kon-
stantinopel (fährt im Bosporus),
Smyrna, Piräus (Athen), durch den
Kanai von Korinth nach Korfu, Bari,
Venedig. Reisebauer 22 Tage. Fahr-
preise von Kr. 500 an aufwärts.
Dritte Mittelmeerfahrt im Mittel-
meer und Adriatischen Meer. Abfahrt
von Venedig 2. März. Besucht
werden die Häfen: Triest (Miramare),
Kobozia (Trieste), Spalato, Grubova
(Ragusa), Cattaro, Korin, Serratus,
Messina, Palermo (Monreale), Neapel
(Bompeji etc.), Genua. Reisebauer 14 Tage.
Fahrpreise von Kr. 300 an aufwärts.
Vierte Mittelmeerfahrt im Mittel-
meer und Adriatischen Meer. Abfahrt
von Genua 19. März. Besucht werden
die Häfen: Bilafrauta (Nizza), Monte Carlo,
Ajaccio, Neapel (Bompeji etc.), Palermo
(Monreale), Messina, Korin, Cattaro, Grubova
(Ragusa), Spalato, Kobozia (Trieste), Triest
(Miramare). Reisebauer 13 Tage. Fahrpreise
von Kr. 300 an aufwärts.
Fünfte Mittelmeerfahrt vom Mittelmeer nach
Hamburg. Abfahrt von Genua 14. Mai. Besucht
werden die Häfen: Bilafrauta (Nizza), Monte Carlo,
Palma auf Mallorca, Algier, Gibraltar, Tanger,
Lissabon, Southampton, Hamburg. Reisebauer
16 Tage. Fahrpreise von Kr. 350 an aufwärts.
Mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer
„Deana“.
Sechste Mittelmeerfahrt von New York nach dem
Mittelmeer. Abfahrt von New York 2. April. Besucht
werden die Häfen: Funchal, Tanger, Gibraltar,
Algier (Bldah), Neapel (Bompeji etc.), Genua. Reise-
bauer 19 Tage. Fahrpreise von Kr. 500 an aufwärts.
Siebente Mittelmeerfahrt vom Mittelmeer nach
Hamburg. Abfahrt von Genua 23. April. Besucht
werden die Häfen: Bilafrauta (Nizza), Monte Carlo,
Palma (Mallorca), Algier, Gibraltar, Tanger, Liss-
abon (Gintra), Southampton, Hamburg. Reisebauer
15 Tage. Fahrpreise von Kr. 300 an aufwärts.

Große Orientfahrt
mit dem Doppelschrauben-Poksdampfer
„Motte“.
Abfahrt von Genua 19. Februar. Besucht
werden die Häfen: Bilafrauta (Nizza), Monte Carlo,
Syrakus, Malta, Alexandria (Kairo), Nil, bis zum
1. Katarakt, Luxor, Assuan, Pyramiden von Gizeh
und Sakkarah, Memphis etc.), Assa (Keruelem,
Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer etc.),
Beirut, Konstantinopel (fährt durch den Bosporus),
Athen, Kalawati (Genua), Korinth, Mykenä,
Lyrinth), Kaulpa, Messina, Palermo (Monreale),
Neapel (Bompeji, Capri, Sorrento, Rom etc.).
Wiederankunft in Genua 1. April. Reisebauer Genua-
Genua 42 Tage. Fahrpreise von Kr. 800 an aufwärts.

Westindienfahrt
mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer
„Deana“.
Abfahrt von New York 27. Februar. Besucht werden
die Häfen: Kingston (Jamaica), Colon, Puerto Cabello,
La Guayra (Venezuela), Port of Spain (Trinidad),
La Brea Point, Bridgetown (Barbados), Port de France
(Martinique), St. Pierre, St. Thomas, San Juan
(Puerto Rico), Santiago de Cuba, Havana, Nassau,
Newport. Reisebauer New York-New York 28 Tage.
Fahrpreise von Kr. 600. — an aufwärts.

Reisen nach Portugal
mit den großen transatlantischen Fernverkehrsdampfern
der Hamburg-Amerika Linie und der Hamburg-
Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Abfahrt von Hamburg mehrfach wöchentlich. Fahr-
karten wahlweise gültig für die Dampfer beider Linien
Reisepreis bis Lissabon Kr. 160, Rückfahrkarten
Kr. 230

Hamburg-Paris
auf dem Seewege.
Durch das Anlaufen der nach New York bestimmten
Post- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie in
den französischen Hafenplätzen Boulogne und Cherbourg
bietet sich jede Woche mehrfach Gelegenheit zu einer
schnellen und komfortablen Reise nach Frankreich.
Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Vergnügungsfahrten, Hamburg.



Alleinverkauf der ameri-
kanischen, GO-ON-Schuhe
Per Paar 20 Kr.
DÓCZI M.
BUDAPEST, VII.,
Rákóczi-ut 10.

Die Kunst
Wertpapiere
zu raisonnablen Kursen zu
erwerben, ist nicht Jeder-
mann gegeben, im Gegen-
theile, das Publikum kauft
mit Vorliebe erst bei ge-
stiegenen Kursen. Es sind
einige Effekten zu ver-
zeichnen, welche durch
die Vorgänge an den ameri-
kanischen Märkten, wie
auch durch die schweren
Geldverhältnisse derart
entwerthet wurden, dass
deren Kurse ausser jedem
Verhältnisse zu den erwar-
teten Dividenden und dem
inneren Werthe stehen;
der Ankauf dieser Effekten
bietet grosse Gewinnchancen
Über Wunsch bin ich
gerne bereit, seriösen
Interessenten diejenigen
Papiere namhaft zu machen
an welchen viel Geld zu
verdienen ist!
**Effektenbank
J. Rotter**
Budapest, IV.,
Városház-utca 16. sz.
Telefon (auch Interurban)
83-23. 6855

Möbel
gegen Ratenzahlung wie auch fixe
Zeit zu soliden Preisen und cor-
theilhaftesten Zahlungsmodalitäten.
Mit Aufklärung dient
STEFAN LISZT,
Budapest, IV., Korona-
herzog-utca 2, Ede
Kigyóter, in der Möbel-
niederlage. 37885
Unser neuestes Möbelalbum mit
mehr als 500 Abbildungen ver-
schenken wir gegen 60 Heller franko

Gummi
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen, den höchsten An-
forderungen entsprechend,
per Duzend Kr. 4, 5, 6,
8, 10. Capots amer.
(kurz) Kr. 4, 6, feinste
Suspensorien
etc. — Ausführliche Preis-
courante gratis und franco
in verschlossenem Couvert.
Versandt diskret.
Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönau
(Böhmen).

FUTTERRÜBE
VERKAUFT
FÜRST GEZA ODESCALCHI'sche GUTSVERWALTUNG
NYITRASZERDAHELY.

Sauerkraut
pikant, per 100 Kilo sammt
Gebinde 10 Kr. Zwiebel,
Petersilie, Znaimer Gur-
ken billigt liefert ab Maga-
zin Znaim pr. Nachnahme
A. & S. Minkus, Znaim.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 15. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 10.
A vetélytárs.
 Színház 4 felvonásban. Irták:
 Kistemäcker Henry és Delard
 Eugene. Ford Huszár Imre.
 Brizeux André Odry
 Jane, felesége Alszege I.
 De Mortagne Gyenes
 Simone, leánya Márkus
 De Chambly Bónis
 De Chambly né Molnár
 Pontecrovo Mihályfi
 Raffadoli Hajdu
 Sorriers Garamszeghy
 Ligneul báró Pethes
 Ligneul báróné Vizvári
 Országyiponté Bartos
 Kezdeté fél 8 órakor.

Várszínház.

Évi bérlet 26. Havi bérlet 6.
Országgyűlési szállás.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irták:
 Vahot Imre.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Patachon.
 Vigjáték 4 felvonásban. Irták:
 Henneguin és Duquesnel.
 Max du Tilloy Fenyvessi
 Clotilde du Tilloy Szőgyény
 Lucienne Harmath
 Robert de Revray Tapolczay
 Leputois Szerényi
 De Terry Tihanyi
 Chenot Sarkadi
 Terrilac Balassa
 Vardiére Varga
 Quinette Komlóssy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.

Tündérszerzem.
 Regényes daljáték 8 felvonás-
 ban. Irták Martos Ferencz, ze-
 néjét Huszka Jenő.
 Vizi király Horváth
 Csilla, leánya DellaDonna
 Tücsök király Virág
 Máté Kürty
 Borbála, felesége Veszpréminé

Gergő, fiuk Pázmán
 Orzse leányuk Tallián
 Csababér, baktér Nagy
 Csababérné Izsóné
 Remete Dobi
 Gyöngyvér Szentgyörgyi
 Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irták:
 Dormann és Jakobsohn, fordí-
 totta: Mérei Adolf. Zenéjét
 szerzette Strauss Oszkár.
 XIII. Joakkim Németh
 Heléna, a leánya Harmath
 Lotbar Papir
 Niki Ráthonyi
 Gusztli, a barátja Csapó
 Vendolin Szabó
 Sigismond Sáfány
 Friderike Orley
 Steingruber Franci Ötvös
 Inas Palotai
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Gretchen.
 3 felvonásban. Irták:
 Davis és Lipschütz.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.
 Telefon 93-16.
 5 sz. színpadi tréfa.
 24 mulattató művészi
 meganszám.
 3 kacagató kis bohó-
 zat.
 Szerzők: Szomaházy,
 Heital, Molnár.
 Szereplők: Medgyaszay
 Vilma, Vörös Illi, Keleti Ju-
 liska, Poór Lili, Nyáral, Bár-
 sony, Kabók, Boros.
 Kezdeté 9 órakor.

Uránia Színház.

Marokkó.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 16. Januar, „Con-
 santine abbé“. (3. Abt. 11.) Freitag, 17. Januar, zum ersten
 Male „Örök küzdelem“. (3. Abt. 12.) Samstag, 18. Januar,
 „Örök küzdelem“. (3. Abt. 13.) Sonntag, 19. Januar, Nachm.
 „Habenstein Bersabé“. Abends „Örök küzdelem“. (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag, 16. Januar, „Tosca“.
 (3. Abt. 9.) Freitag, 17. Januar, „Szent Erzsébet legendája“.
 (Ab. susp.) Samstag, 18. Januar, „Bánk bán“. (3. Abt. 10.)
 Sonntag, 19. Januar, „A sevilill borbély“, „Magyar táncz-
 egyveleg“. (3. Abt. 11.)
Repertoire des Königstheater. Donnerstag, 16. Januar, bis mitt.
 Sonntag, 19. Januar, Nachm. und Abends „Varázskeringő“.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I. Direktor. Nagymező-utca 17.
 Heute und allabendlich:
Menetkei, Lamore, Wegner, Ch. Dieck
 und das in seiner Art einzig dastehende neue Programm.
 Vorverkauf 10-11 u. 3-8 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der
 Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti Teréz-körút
(Bonbonnière) CABARET 28
 Telephone 52-88.
Minden este a nagyszerű januári műsor.
 Fellépnek: 4 kis szindarab
 Felső Rézsi Nagy Endre
 Ferenczykároly Fábian Kornélia
 Balogh Böske Kept Jolán
 Huszár Károly Sajó Géza
 Gáspár László, Mahr, Kövály
 Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut.
 Zipsernél, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál:
 Teréz-körút 28.

Klaviere, Pianino,
Harmonium, Cymbals,
Violinen, Sanite
 fennek Sie nitgenb preiswürbiger als bei
 dem Lieferanten der Königl. Musikakademie
Michael Reményi,
 Budapest, Király-utca 53.
 Preislisten gratis und franco sind von jedem
 Instrumente separat zu verlangen
 Telephone 87-84. Telephone 87-84

Rabel János szerelő Purkersdorfbán
 „Készülék tengelyeknek kézzel és
 lábbal való hajtására“ című
32297. számú
 magyar szabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tár-
 gyában hazai gyárosokkal összeköttetést keres. Bő-
 vebb felvilágosítást nyújt
Edvi Illés és Janssen szabad. ügyvivő iroda,
 Budapest, VII., Akácfa-utca 63. szám.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
 Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
 11 Uhr: „Was Männer fesselt?“ Schwant von Satyr. Emulationell.
 Vorher: „Ein Ausflug ins Freie“. (Cabaret), dargestellt vom
 ganzen Personal der Folies Caprice.
 10 Uhr: **LEÁNYNÉZŐBEN.** Bohózat. Irták Satyr.
 Tageskasse Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

KASS BÉLA-féle

vendéglői üzletet
(Andrássy-ut 25)
 a csodátömeg folytatja, üzletmenet fennaka-
 dást nem szenved; közönség igényeiről gon-
 doskodás történik.

Elegante Kleider um anständigen Preis
 aus gewähltem Stoffe geben nur wir, da wir mit
Barkassa einkaufen und nicht kreditiren
 und müssen daher etwaige Verluste nicht in die Waare
 mit ein berechnen.
Ein Jaquet-Anzug fl. 36.—
Ein Franz Josefs-Rock Gilet und sep. Hose . . . fl. 45.—
Ein Smoking-Anzug fl. 40.— od. 50.—
 Nur nach Maß, mit nothw. Proben.
American House Budapest, IV.,
 Szervita-tér 3.

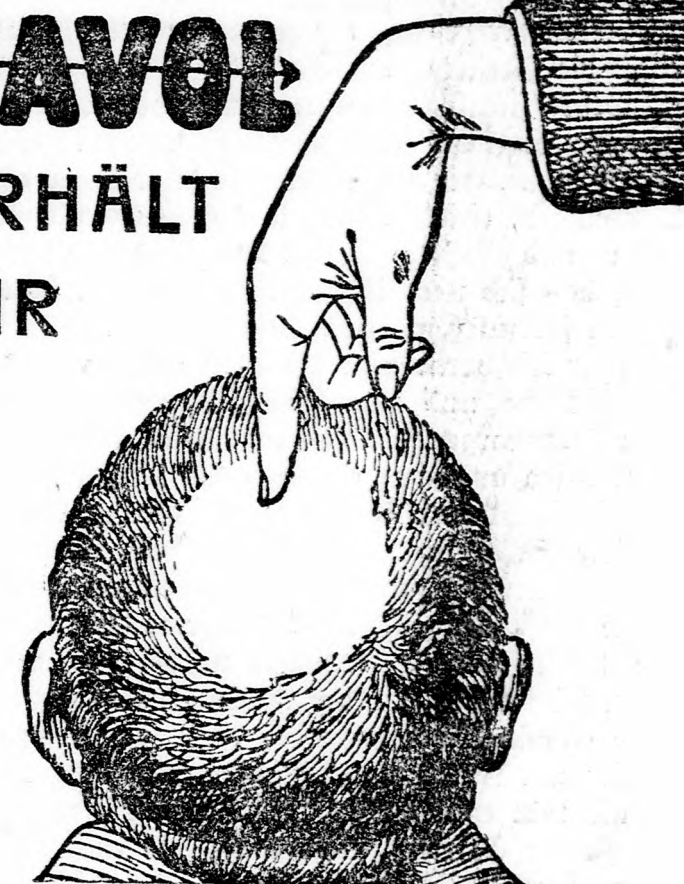
Mr. Charles Lyon
 Prof. Dr. Árkövy's 11 Jahre lang gewesener techni-
 scher Assistent hat sein erstes englisches
Zahntechnisches Atelier
 Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 20, eröff-
 net
 und empfiehlt sich zur Ausführung aller Art zahntechnischer
 Kronen, Brücken, sowie Goldarbeiten.

Kaufen Sie
 direkt in Weberei
6 st. Leintücher ohne Naht
 150/20 cm. gross, hochrein, K. 14.53
BRÜDER KREJCAR
 Dobruška 77, Böhmen.
 Seiden- u. Baumwollweberei,
 Muster aller Art franco.

ELISABETH-BAD-SALZ
 wird im häuslichen Gebrauche bei
Frauen-Krankheiten Sänorrhoiden,
 Befreiung, Befreiung,
 mit unermesslich guter Wirkung angewendet. Gehältig in Dro-
 guerien, Apotheken, Spezialeinzel- und Direktion v. Elisabeth-
 bades, Budapest-Kleinöföld, Telephone 40-84.

MOUSON'S
Savon Violette, Carmen Sylva
 Feinste
Toilette-Seife.
 Überall erhältlich.
J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

Schmidt M.
 szíjgyártó, nyerges és bőröndös,
 Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25
 Ajánlja saját gyártmányuko-
 csizó és lovagló-szerszámjait
 mindennemű utazóbőrön-
 dök, pénz-, szivar- és cigá-
 retta stb. tárczáit.
 Árjegyzék bérmentve.

JAVOL
 ERHÄLT
 IHR

HAAR
 Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch aus-
 reichend, K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien,
 feineren Parfümerien u. Coiffeurgeschäften erhältl.
Javol-Kopfwash-Pulver (z. Shampoonieren)
 30 Heller p. Paket.
 Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig!
 Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern.
 General-Repräsentant: Maximilian Fessler
 Wien III/2, Hintere Zollamtsstrasse No. 3.

Wintersport.

Erstklassige Redel, Bogleighs und Ski
 ca. 50 Typen liefert die
Spezialfabrik für Wintersportgeräthe
Freistadt „N. P.“ in Mähren.
 Saisonherzeugung 25.000 Stück. Grösste Fabrik dieser Branche
 250 Arbeiter. Preisliste gratis!

Stück u. Würfelkoks ab Mähr.-Ostrau Kr. 360.—
 Nusskoks " " " " 340.—
 Erbs l. " " " " 220.—
 Kleinkohle ab Orlau " " " " 200.—
 Grobkohle " " " " 250.—
 Lieferung erfolgt prompt.

MARKUS STERN

Kohlen en gros, Orlau, Oesterr.-Schles
Moderne Luster
 In grosser Auswahl. Allerlei Beleuch-
 tungseinrichtungen, fachmässiges Un-
 ternehmen für moderne Wasserleitung,
 = Klosets und Badezimmer. =
HEINRICH STERN
 VI., Ó-UTCA Nr. 19.
 Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.
 Gegründet 1897. Gegründet 1897.
 Telefon 76-87 szám.

Eine Affaire Portland vor fünfzig Jahren.

Ein Mordprozess, der zahlreiche Analogien mit der jüngst die Gerichte in London beschäftigenden Affaire Druce-Portland aufweist und vor etwa fünfzig Jahren ganz England leidenschaftlich erregte, war die Affaire Tichborne. Sie beanspruchte nicht weniger als 102 Gerichtssitzungen, citirte mehr als 500 Zeugen vor die Schranken und kostete der Lady Tichborne und dem Syndikat, das sich nach ihrem Tode gebildet hatte, um den Prozess fortzusetzen, etwa 10 Millionen.

Roger Tichborne war der älteste Sohn des Sir James Tichborne und der Miß Seymour. An einem herrlichen Junimorgen des Jahres 1854 ging Roger in Rio de Janeiro an Bord des Schiffes „Vella“, das nach England bestimmt war. Roger hatte Grund, zufrieden zu sein. Die Tichborne waren eine der ältesten und reichsten Familien Englands, ihr Vermögen wurde auf ungezählte Millionen geschätzt. Roger wollte nach zweijährigen Reisen in Südamerika nach der Heimath zurückkehren, seinen Platz in der Familie wieder einnehmen und seine Cousine Kate heirathen. . . Unterwegs ging die „Vella“ mit Mann und Maus unter; Roger wurde offiziell als todt erklärt. Für die Lady Tichborne war dies ein großer Schmerz, umso mehr, als eben ihr zweiter Sohn Abel eine Frau geheirathet hatte, der sie wenig Sympathien entgegenbringen konnte. Kurze Zeit darauf starb Sir James Tichborne, der sein gesamtes Vermögen seinem Sohn Abel hinterließ, der aber seinen Vater nur kurze Zeit überlebte. So wurde seine Frau Catin des ungeheuren Reichthums der Tichborne.

Lady Tichborne vermochte sich kaum mit der Grausamkeit ihres Geschicks abzufinden, und das umso weniger, als sie innerlich überzeugt war, daß ihr Sohn Roger

bei der Katastrophe der „Vella“ nicht umgekommen, sondern noch am Leben sei. Mit Hilfe der Presse versuchte sie Nachricht über den Verschollenen zu erlangen, sie veröffentlichte die Personalien in den Blättern aller Erdtheile und gab als besonderes Merkmal eine Tätowirung auf dem Arm an, die die Symbole von Glaube, Liebe und Hoffnung und die drei Buchstaben R. C. T. aufwies.

Zwei englische Detektive, Gibbs und Cubitt, die auf der Suche nach dem Verschundenen Australien bereiten, begegneten in einer Schänke in Maga-Maga einem Burschen, der dadurch ihre Aufmerksamkeit erregte, daß der Kopf seiner Tabakpfeife die Initialen R. C. T. trug, und daß der junge Mann auch dem Alter nach möglicherweise mit dem Gesuchten identisch sein möchte. Der Besitzer der geheimnißvollen Pseife war Fleischergehilfe in Maga-Maga. Man nannte ihn Arthur Orton; aber er ließ gern durchblicken, daß dies nicht sein richtiger Name sei. Auf seinem linken Arm hatte er eine komplizierte Tätowirung. Fragte man ihn, weshalb er es vorziehe, sich Orton zu nennen, und warum er dem bescheidenen Berufe eines Messgers nachgehe, zuckte er bedeutungslos die Achseln und sagte, daß er seine Gründe habe.

Das war im Jahre 1866. Gibbs und Cubitt schrieben sofort an Lady Tichborne, daß sie ihren Sohn gefunden hätten. Der Fleischergehilfe schrieb der Dame seinerseits einen Brief, worin er die Angaben der Detektive bestätigte. Stil, Orthographie und Handschrift waren zwar jämmerlich, aber nichtsdestoweniger triumphirte Lady Tichborne: sie hatte ihren Roger wiedergefunden, und sie hatte nun nichts Geringeres zu thun, als die verbaßte Schwiegertochter, Abel's Frau, die Erbin des Vermögens der Tichborne, von der Neuigkeit in Kenntniß zu setzen.

Die Erregung auf beiden Seiten war groß. Lady Tichborne hatte den ehemaligen Fleischergehilfen von Maga-Maga offiziell als ihren Sohn anerkannt, alle Einwände dagegen waren bedeutungslos. Der Prozess nahm also seinen Anfang, und als Lady Tichborne im Verlaufe der Verhandlungen starb, bildete sich ein Syndikat, um die Ansprüche des vermeintlichen Roger weiter zu verfolgen. Mit Hilfe von Subskriptionen und Kollekten, die besonders in Arbeiterkreisen veranstaltet wurden, wurde binnen Kurzem die Summe von fünf Millionen aufgebracht. Auf der anderen Seite erklärte sich die Aristokratie mit Lady Abel solidarisch. Die Affaire wuchs sich zu einer förmlichen Schlacht zwischen zwei feindlichen Klassen aus, und schon standen die Chancen für die Parteigänger des Pseudo-Roger so günstig, daß das Syndikat „Antheilsgeld“ ausgab, die bei der Auszahlung der Erbschaft einlösbar sein sollten. Eines Tages aber brach doch die Wahrheit durch die Wirrnisse des Prozesses. Ein alter Sträfling, früherer Koch auf einem Postdampfer, hatte für Geld und gute Worte dem Fleischergehilfen seinen Namen geliefert, damit dieser beweisen könne, daß er eigentlich einen anderen Namen habe als Arthur Orton. Als die Untersuchungskommission, die eigens nach Australien geschickt worden war, um die Sache aufzuklären, nach England zurückkehrte, waren alle Zweifel geschwunden. Der falsche Roger, der durch die Lektüre des Signalements des echten Roger auf den Gedanken gekommen war, den Betrug auszuführen, wurde zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, mußte er sich damit begnügen, anstatt die Erbschaft der Tichbornes — die vakant gewordene Stelle eines Kaffeehauskellners anzutreten. . .

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von **Koloman Miksáth**. —
Deutscher von **Ludwig Wechsler**.

— Vergessen Sie nur nicht, Herr Baron, die Rede einzustudiren, ermahnte er seinen Brodherrn noch. Dieser kratzte sich unmutig den Kopf und meinte:

— Das ist das Dümme an der ganzen Obergespannschaft; doch seien Sie unbesorgt, lieber Malinka, ich werde sie schon einstudiren; ich hab' bereits ein gutes Mittel dazu gefunden. Ich lasse die ganze Rede vom Kantor ins Slovakiſche überſetzen, und Maria Kolesar, die Amme meines Sohnes, muß sie auswendig lernen, damit sie sie Tag und Nacht an der Wiege meines kleinen Israel singt, bis sie sich mir fest ins Gedächtniß prägt, denn ich werde neben dem Jungen meinen Tſchibuk rauchen. Wenn ich die Geschichte dann ordentlich innehab, so überſetze ich sie ins Ungariſche zurück und deklamire sie in Bontóvár her, daß es keine Art haben wird. Etwa so: „Gehrte Verſammlung! Bei den heutigen politiſchen Verhältniſſen, inmitten der ſich am Horizont unſeres geliebten Vaterlandes drohend zuſammenballenden Wolken. . .“ Ich denke, ſo fängt doch die Geſchichte an? Also machen Sie ſich keine Sorgen um mich, amice. . .

Man einigte ſich auch dahin, daß Malinka in Bontóvár ein wenig Umſchau halten und die Verhältniſſe ſtudiren werde; am 19. aber kommt er ihm nach Barátháza entgegen und erwartet ihn bei der Bahn. Von dort ſetzen ſie die Fahrt gemeinſam fort, damit ſich Kopereczky noch ein wenig durch ihn informieren laſſen könne. Und ſo geſchah es auch. Malinka fuhr mit Bubenſyik nach Trencsén, der Juwelier ſtreckte auf die zwei Perlen zehntauſend Gulden vor, man nahm das Mittaggeſſen im „Großen Eſel“ ein, und nachdem Bubenſyik die Beträge erlegt hatte, die Paul Noſty und Malinka bekommen ſollten, trennten ſich die beiden Männer von einander. Der Sekretär ſetzte ſeine Fahrt nach Bontóvár fort, während der getreue Kammerdiener nach Krapecz zurückritt.

Der Hecht hatte ſeinen Einzug gehalten und eine Reihe ſchöner Tage ſchienen dem Baron die Bitterniſſe ſeiner Obergeſpannwürde einigermaßen erträglich machen zu wollen. Zu dieſen Bitterniſſen gehörte in erſter Reihe das Studium der Rede, mit dem es durchaus nicht vorwärts wollte; ſodann der höchſt betrübende Umſtand, daß Zsóka, der geliebte Widder, von einem umherſtreifenden tollen Hund gebiſſen wurde und der Kreisarzt die Weiſung erteilte, das Thier unter allen Umſtänden zu tödten. Man umging dieſe Weiſung zunächſt in der Weiſe, daß man den Widder zu einer Zigeunerfamilie in Verpflegung gab; wenn ſich irgend welche Anzeichen der Tollwuth an dem Thiere bemerkbar machen ſollten, ſo würde man weitere Verſügungen treffen.

Am nächſten Donnerstag — obſchon er noch einen Tag hätte warten können — nahm Kopereczky beweglichen Abſchied von ſeiner Frau und ſeinem kleinen Sohne und fuhr nach Bontóvár, von Bubenſyik begleitet, der eine neue Jägerlivrée mit geſtickten ſilbernen Eichenlaubblättern bekommen hatte. Eigentlich ging man erſt nach Budapeſt, um das ungarische Galaſtoüm zu übernehmen, mit ein paar Leuten im Kaſino zu ſprechen, einen Blick auch in den liberalen Klub zu werfen und ſich ein oder zwei Miniſtern vorzuſtellen. Im „Hotel zur Königin von England“ angelangt war, es aber ſein Erſtes, ſich beim Portier zu erkundigen, ob der Schließel angekommen war.

— Nein, man hat uns keinen Schließel geſchickt, und was an Briefen gekommen iſt, habe ich Alles nach Krapecz geſchickt, wie Herr Baron befohlen hatten.

— Na, das iſt eine nette Geſchichte; was Teufel fange ich jezt an?

— Von welchem Schließel iſt die Rede? fragte Bubenſyik.

— Weiß der liebe Herrgott. Der Miniſter des Innern ſagte, er ſchicke ihn hierher und ich möge ohne ihn nicht abreiſen.

— Dann iſt's wohl am beſten, wenn Herr Baron morgen Früh zu ihm hinaufgehen und ſich ſelbſt erkundigen.

— Etwas Anderes bleibt mir thatſächlich nicht übrig.

Am nächſten Tage erfuhr Kopereczky im Miniſterium des Innern, daß man ihm den bemußten Schließel ſchon vergangene Woche ins „Hotel zur Königin von England“ geſchickt habe.

Das war ja eine nette Beſcheerung! Kopereczky fuhr eilends ins Hotel zurück und verlangte vom Portier den Schließel. Der Mann ſchwor hoch und theuer, daß er den Schließel mit keinem Auge geſehen habe, und durchſuchte jeden Winkel ſeiner Loge, aber vergebens, während ſich Kopereczky vor Wuth die Haare rauſte, denn er mußte nicht, was er jezt anfangen ſollte. Er ſuchte aus ſeiner Reiſetaſche die Briefe heraus, die er vom Miniſter bekommen und die er nur flüchtig durchgeleſen hatte, und richtig fand er in einem der amtlichen Zuſchriften die Bemerkung, daß man ihm anbei den Schließel überreiche. Das Schreiben befand ſich nach wie vor unbeschädigt in ſeinem Umſchlag; aber der Schließel war nicht zu finden. Im Vereine mit Bubenſyik zerbrach ſich Kopereczky den Kopf, was für Schließel das wohl ſein mag, der dem Miniſter ſo wichtig erſcheint; vielleicht der Schließel zum Komitatshauſe? Aber dieſes war nicht verſchloſſen. Und ſollte wirklich etwas hinter Schloß und Riegel liegen, was man dringend benötigt, ſo wäre doch das kein Grund, um darum die Reiſe aufzuſchieben, denn in Bontóvár wird es doch hoffentlich einen Schloſſer geben, der mit widerſpenſtigen Schließlern Beſcheid weiß!

Man fuhr demzufolge am anderen Morgen, nach-

dem man ſonſt Alles erledigt hatte, zur Bahn und mit dem um halb ſieben Uhr abgehenden Zuge nach Bontóvár. Bei einer kleinen Station verkündete der Schaffner mit lauter Stimme:

— Barátháza, eine Minute Aufenthalt!

— Schau hinaus, Bubenſyik, vielleicht erblickſt Du Malinka.

Auf der kleinen Station herrſchte ein großes Gedränge. Feſtlich gekleidete Leute ſtürmten förmlich den Zug, denn ſie wollten Alle nach dem benachbarten Badrány, wo die Tochter des Amtmannes heute ihre Hochzeit feierte. Kaum daß man Malinka in der Menge der Hochzeitsgäſte unterſcheiden konnte, als er mit ſeiner kleinen Handtaſche endlich zum Vorſchein kam.

— Hierher, hierher! rief ihm Bubenſyik mit ſeiner Fiſtelſtimme entgegen.

Eine halbe Minute ſpäter ſtand Malinka vor ſeinem Gebieter.

— Daß ich nur endlich Jemanden zu ſehen bekomme! ſprach dieſer erfreut. Machen Sie es ſich bequem, amice, und berichten Sie raſch, was es Neues in Bontóvár gibt. . . Aber wie Sie ſich herausgepußt haben! Sie ſehen ja in Ihrem neuen Anzug wie ein richtiger Magnat aus! Ich hätte Sie faſt nicht erkannt.

Der junge Mann trug einen neuen ſchwarzen Franz Joſeph-Rock und eine tabellos ſitzende graue Hoſe mit der vorgeſchriebenen Falte.

Ich mußte mir einen Anzug machen laſſen, entſchuldigte er ſich; da ich eine ſehr armſelige Figur abgab. Ein Sekretär iſt das ſchließlich ſeinem Obergeſpan ſchuldig.

— Ganz richtig, ſtimmte der Baron bei und während Malinka beſchäftigt war, ſeine Taſche in das Netz zu heben, wendete er dem neuen Obergeſpan den Rücken zu. Staunend bemerkte nun jener, daß an einem rückwärtigen Knopfe des neuen Franz Joſeph-Rockes eine ſilberne Damenuhr an goldener Kette hing. Sie ſollten ſich indeſſen vor übertriebener Eleganz hüten, fügte er gleich darauf hinzu; und als ſolche und auch als große Unvorſichtigkeit muß es bezeichnet werden, daß Sie Ihre Uhr an ſo ungewöhnlicher Stelle tragen. Es liegt ja zweifellos eine gewiſſe Grandezza darin, aber abnehmen kann Ihnen dieſes niedliche Schmuckſtück wer immer, ohne daß Sie es gar merken!

Bubenſyik grinſte gemüthlich, während der arme Malinka den Obergeſpan verſtändnißlos anſtarrte und rein inſtinktiv nach den rückwärtigen Knöpfen an ſeinem Rocke taſtete. Dort fand er thatſächlich eine Uhr mit der Kette hängen, die er wahrſcheinlich wider Willen mit dem Knopf Jemandem aus der Taſche geriffen hatte, als er ſich in dem gedrängt vollen kleinen Wartesaal gebückt hatte, um ſeine Reiſetaſche aufzuheben.

(Fortſetzung folgt.)

Allerlei.

(Die Hochzeit des Fürsten von Bulgarien.)

Aus Gera wird berichtet: Die Hochzeit des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Leonore von Ruß-Röstrig findet, wie bereits gemeldet, Ende Februar auf Schloß Osterstein bei Gera statt.

(Verhaftung eines venezolanischen Generals.)

Aus Paris meldet man: Viel Aufsehen erregt hier und an der französischen Riviera die in Nizza erfolgte Verhaftung des in der Sport- und Lebewelt sehr bekannten venezolanischen Generals und Rennstallbesizers Corao.

(Die Laufbahn einer Schönheit.)

Aus Bukarest wird gemeldet: Gestern erlöste sich in Craiova die 52jährige Baronin v. Schwiter, Gemahlin des Barons v. Schwiter aus Schwertberg.

lernte sie den russischen Grafen Taliewitsch kennen, der, von ihrer Schönheit fasziniert, sie heirathete, trotzdem sie die Tochter eines einfachen Kaufmannes war.

(Dollar und Lira.)

Nach der „Italie“ erzählt man sich in den kirchlichen Kreisen Rom's eine hübsche Anekdote, die den Vorzug haben soll, wahr zu sein.

stecke, und ließ Nachforschungen anstellen. So kam es nun heraus, daß der Amerikaner allerdings einen Check von 2000 Dollars ausgestellt hatte, daß aber auf dem Wege von dem Beamten bis zur päpstlichen Schatzkammer die Dollars sich in Lire verwandelt hatten.

(Bar Kochba als Opernheld.)

Aus London wird berichtet: Die Feinmann'sche Opern- und Theatergesellschaft führt am Pavillon Theatre in Mile End eine „jüdische“ Oper oder vielmehr ein Melodrama mit Musik auf, das begeisterte Aufnahme findet.

18]

Die Widersacher.

- Roman von Georges Ohnet. - Deutlich von Ludwig Wechsler. -

Und er berichtete dem Kunstfreunde, welche Unterredung er vorhin mit seinem Notar hatte. Cantor hörte ihm schweigend zu, ohne ihn zu unterbrechen.

Wenn man für einen Meissonier sechshunderttausend Francs von mir verlangt, so weiß ich sehr gut, daß dies ein phantastischer Preis ist, der in keinem Verhältnisse zum Werth des Gebotenen steht.

Ich, Sam, rief der junge Mann voll aufrichtigen Schmerzes aus; es ist wirklich furchtbar, daß man stets an der Echtheit der Gefühle Anderer zweifeln muß, weil man reich ist und Jeder uns einen Theil unseres Reichthums zu entreißen und uns im Tausche dafür nichts wie Lügen, Schmeicheleien und Schweifwedeln austischen will.

Beruhigen Sie sich, Reginald; Ihre Worte betrüben mich wirklich, da ich Sie herzlich liebe... Was kann ich für Sie thun?

- Ist das ganz sicher, was Sie mir da anvertraut haben?

- Dann müssen Sie, wenn Sie ein Mann sind, abreißen. Sie müssen der Sache kurzerhand ein Ende machen und eine Reise ist das beste Mittel...

- Was ihnen beliebt. Wenn Sie abermals mit ihnen zusammentreffen, so erschlaßt Ihre Energie, wenn Ihre Energie erschlaßt, so werden Sie von Neuem erfaßt, und wenn Sie von Neuem erfaßt werden, so müßten Sie Alles, was Sie bis jetzt durchgemacht, noch einmal verkosten...

Reginald dachte eine Weile nach. Seine Wangen rötheten sich und wurden wieder blaß; endlich machte er eine entschlossene Geberde und sagte: Sie haben recht; reisen wir!

Herr Hertelin und seine Tochter Rosa verließen gerade das „Hotel de l'Arno“, um vor dem Speisensal ihren gewohnten Spaziergang zu unternehmen, als einem mit Gepäckstücken beladenen Omnibus zwei Herren entstiegen, in denen das junge Mädchen zu ihrem nicht geringen Erstaunen Reginald Brown und Sam Cantor erkannte.

Damit setzte er sich an den Tisch und schrieb.

Herr Brown, Sie hier? Sie wagte nicht hinzuzufügen: „was hat das zu bedeuten?“ Allein ihr Blick drückte diese Frage so unzweideutig aus, ihre Geberde und auch ihre Miene verrieth solche Bestürzung, daß Reginald lebhaft sprach:

Beruhigen Sie sich, Ihre Mutter und Ihre Schwester sind vollkommen wohl, und wir - Cantor und ich - befinden uns nur für vierundzwanzig Stunden hier... Es freut mich, Sie zu sehen, Herr Hertelin... Wir wußten, daß Sie in diesem Gasthause wohnten... Sie gestatten, daß wir uns ein wenig vom Reifstaub reinigen?

- Ich bitte Sie, auf uns keinerlei Rücksicht zu nehmen, erwiderte Hertelin gelassen. Wir wollten gerade ausgehen, meine Tochter und ich.

- Wohin gehen Sie? Wir möchten uns Ihnen nach einer kleinen Weile anschließen.

- Schön. Auf Wiedersehen also.

Die beiden Amerikaner verbeugten sich vor Vater und Tochter und begaben sich in das Hotel, wo der Geschäftsführer das Gepäck der Reisenden bereits untergebracht hatte, während Hertelin und Rosa durch die Via Tornabuoni ihren Weg fortsetzten, ohne ein Wort zu sprechen.

- Scheint Dir diese unerwartete Ankunft Reginald Brown's nicht eine schlechte Vorbedeutung zu sein?

- Weshalb? fragte Rosa zurück, um nicht antworten zu müssen.

- Ich meine in Bezug auf die Heirath Genevieve's, riefte Hertelin heraus.

- Es war jedenfalls unrecht von uns, Paris zu verlassen. Wir hätten Mama und Genevieve nicht sich selbst überlassen dürfen. Was mag da während unserer Abwesenheit vorgefallen sein?

- Vielleicht quälen wir uns ganz unnötig, suchte sich Hertelin zu beruhigen. Die beiden Herren können ja recht gut in Geschäftsangelegenheiten gekommen sein.

- Nach einer Stadt, in der wir uns befinden, und ohne ihre Ankunft anzukündigen? fragte Rosa.

Verlegenes Schweigen trat zwischen Vater und Tochter ein. Auf dem Domplatz angelangt, schritten sie längs der Loge der Lanzi dahin. Wie unbewußt, ließ sich Rosa auf eine Steinbank nieder, öffnete ihr Album und begann eine Partie des Places zu zeichnen. Ihre Gedanken weilten sicherlich nicht bei ihrer Arbeit. Doch die Virtuosität des Künstlers machte sich auch ganz allein geltend und alsbald erblickte man auf dem Papier eine auf den Platz mündende gerundene enge Gasse, die Ecke eines Klosters, die eine Madonna de Lucca della Robbia schmückte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Aussäntze werden erkauft; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interesses ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Buchhaltung. Buchhalter einer Aktiengesellschaft erheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24. II. 16. 93779

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Diktálás, gépirás, oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémia tanárok által oktatott szaktananyag. Az Országgy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. Alapította Markovits Iván 1863. Biztos állásközvetítés! Hivonta új tanfolyamok. Nylva szep. 1. Julius 1-ig. Tájékoztató káld a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4). Cimre vizsgáznak! A szakiskola irógépzegetől és más utanzott nevű tanfolyamoktól független. Telephon 64-68. Beiratások egész nap. 93764

Monsieur distingué desirerait leçons de conversation par française distinguée sympathique, intelligent et de bon coeur en échange de leçons d'italien et d'allemand. Offres sous „Charactere“ au bureau du journal. 94624

Keretetik egy izr. kisasszony puszta, ki az elemi tanítja. Bővebbet Külső Váci-ut 27. sz. 94587

Oklevelés magyar-német gyermekkertésznek vagy tanító az első elemi tanítására 6 éves fia mellé egész délutánra felvétetik. Báthory-utca 5. I. em. 3 ajtó. 94571

Ha a magyar és német gyorsírás rövid idő alatt akarja elsajátítani, úgy iratkozzék a „Markovits“ iskolába, V. Bank-utca 4, hol ingyen gépoktatásban is részeseül, külön kereskedelmi, német és idegen nyelvű tanfolyamok. Alásközvetítés díjtalan. Telephon 101-44. Irásmunkák, sokszorosítások jutányosan vállaltatnak. 94230

Erzieherinnen, deüth, französische, englische, auch Bonnen bestens empfohlen. Ungarische gepr. Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht durch Frau Louise Szeghő S., VI. Deffertingasse 22, I. St. 31918

Buchführung. Erwachsene die sich eine Existenz gründen wollen, können sich bei mir mündlich oder brieflich in kürzester Zeit bei möglichem Honorar vollkommen in der einfachen und doppelten Buchführung, französische, italienische und amerikanische Art, Schön- u. Neuschreiben anshilfen. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mögliches Honorar. S. Woch, okl. tan. és gyakorló könyvelő, Budapest, Erzsébet-körút 58. 94656

Schreiverin, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, hat die Nachmittage Montag, Mittwoch, Freitag frei. Gest. Anträge unter „Schreiverin“, Trafik Rákóczi-ut 50. 20062

Ein Fräulein zwischen 28 bis 35 Jahre, com.-fah., wird zu größeren Kindern gesucht. Selbst nur deutsch u. ungar. können und in möglichem bewandert sein. Gest. nach Ueberantwortung. Schumitzky Wenzelné, Tökely-ut 6, I. 15. 94668

Jeune parisienne récemment arrivée, instruite, distinguée et possédant d'excellentes références; cherche leçons. VII. Csengery-utca 25, II. 16. 94668

Stenographia. Umentgeltliche Maschinenschreibkurse, unentgeltliche und sichere Stellenvermittlung. Jeden Monat beginnen neue ungarische u. deutsche Stenographiekurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Landes-Stenographie- u. Schreibmaschinenschule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz u. kaufm. Rechnen, Recht u. Schreibweisen, Bewerfüllungs-Bureau, Copying Office. Unterricht von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Váci-körút 33. 94650

Deutsche Erzieherinnen, erfahrungreiche, sowie einfachere. Ebenfalls Ungarinnen. Deutsche Bonnen empfiehlt Centralbureau Flexner, Teréz-körút 35. 20020

Okl. tanító leánykákhoz kerestetik egészen a házba. Révay-utca 8, II. 16. 32216

Deutsches Fräulein zu 2 Kindern wird acceptirt. Vörösmarty-utca 62, II. 16. 94671

Demoiselle française wird zu zwei Kinder gesucht. Wertheimer, Nepszínház-u. 28. Borzupröchen 11-1. 20015

Angol kisasszony Londonból érakat ad. Cim: Dohány-utca 16, George Shield, III. 9. 94675

Berf. Deutsch u. Klavier unterrichtet. Einzel- u. Sammelstunden von 1 R. aufwärts. Steiner, Bécsi-utca 4. 94683

Deutsche oder ungarische Bonne mit guten Zeugnissen zu zwei Kinder wird gesucht. Adreje Király-utca 98/a, Thür 15. 20012

Französisches Fräulein zu zwei größeren Kindern gesucht. Ráday-utca 11, I. 32. 20016

Deutsche Bonne gesucht. Borzupröchen Mittwoch 2-4 Uhr. Bankgasse 2, II. 2. 94670

Deutsche Bonne wird sofort aufgenommen. Lipót-körút 4, III. 2 bei Professor Fényes. 94641

Deutsches Fräulein, verlässlich, im Schneidern tüchtig, zu 2 Mädchen gesucht. Lipót-körút 1, III. em. 2. 94637

Französische diplomée cherche leçons. Prière d'écrire on se présenter le soir après 6 h Csen-gery-u. 51, III. 24. 94663

Kisasszony, ki magyarul és németül tud, csak jól bizonyítvány, egy 8 éves kis leányhoz kerestetik. Renner, Nagykorona-utca 22. sz., ajtó 8. 94659

Schnittzeichnen. Zuschneiden und Kleidenähnen wird in der bestrenommirten Fachschule gründlich und gewissenhaft unterrichtet im Maison Fischer, Lipót-körút 27, Separatkurs für Beamtinnen und Schneiderinnen. 32225

Möbel. Geschäfts-möbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salen- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendezés kiállítás Sannelweis (Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 31838

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertaste, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szargasse 3. 31833

Teppiche, gebrauchte Perjer, Speise- und Salontepiche, Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szargasse 3, Nagy Zsigmond. 31851

Bronzeluster stauend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungswaarenhaus“, Szargasse 3. 31850

Möbel, echte Mahagoni- und Palissander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnitur in reichlicher Auswahl. Szargasse 3. Telefon 18-22. 31848

Möbelkredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf Banktitel zu verkaufen. Katen, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gefauften Möbel wird vom Banktitel bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise bezahlen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antikeilnahme noch zu sonstigen Ausgaben. 94652

30. Geburtstag! Régi butorszalon, Budapest, Ferencziék-tere 3, fellemelet. Kauf, Verkauf von Servisgörsen und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalische Teppiche, Luster. Telefon 82-13. 94653

Spiegelfasten, dreitheilig, gesucht. Preisnachtrag mit Beschreibung an die Exp. unter „Rafien 681“. 94681

Butor. Hálószoza berendezés és egy irodai írósasztal jutányosan eladó. Sajó asztalossal, Havas-utca 7, Váci-utca sark. 20023

Butor, divatos és szolid minőségben csakis készített ellen, hihetetlen olcsó árban eladó és pedig: két matt szekrény 32 forint és följebb, két ágy 26 forint és följebb, két ejjeli szekrény 16 forint és följebb, egy mosdószekevény 15 forint és följebb, egy kredenz valódí márványtal 40 forint és följebb, egy kihuzó asztal 12 forint és följebb, egy dívány szönyeggel 38 forint és följebb, egy írósztal 15 forint és följebb, egy ottománzónyeg 30 forint és följebb. Szalngarniturrák, teljes háló- és étkező és uriszobaberendezés mahagoni, palissander, cseresznyefában a legolcsóbbtól a legfőbb minőségig. Beraktározási vállalat IV., Veres Pálné-utca 12 (ezelőtt Zöldfa-utca), I. em. 32223

Házát bérbe vagy kezelésbe keresek negyedévi bért a lakokért és ovadékok előre leteszem. D. R. házgodnok, Lónyay-utca 42/b, I. em. 12. 19993

Házulajdonosok ajánlok megbízható házmestereket, közvetítés díjtalan. Közvetítő Lónyay-utca 42/b, I. 12. 19994

Bei einer neugegründeten Aktiengesellschaft, wofelbst vornehme Persönlichkeiten an der Spitze stehen, ist die Stelle eines Direktionsrathes zu belegen. Die Anstalt befasst sich mit Hypothekendarlehen, Beschaffung für Banken, Kaufleute, Industrielle, Fabrikanten, Konvertierungen, Verkauf aller Wertpapiere, Finanzierung von Aktien in Gründung begriffener Unternehmungen, Kommissionsgeschäften, Verhältnisse auf Waaren etc. etc. Offerte unter „Bank-Kredit 77118“ an die Exp. 32085

Vertreter von französischen u. belgischen Großbanken am hiesigen Plage wollen ihre Adresse unter Chiffre „S. M. 400“ an die Annoncense, Julius Leopold, Budapest, Csepelgasse 41, einfinden. 32207

Geshäfte.

Atadó egy 50 éve fennálló jó forgalmu vegyes üzlet házzal vagy anélkül előnyös feltételekkel. Cim: Eppinger Samu, Lenzi, Zaiacskegye. 32057

Mozgószínház, kitérő helyen, megközelíthető vasúti pályán 6000 koronáért eladó. Cim: „Existencia“ alatt a kiadóhivatalba. 20003

Delikatességeit jofortu billig zu verkaufen. V., Lipót-körút 16. 94656

Hotel mit 20 elegant möblirten Zimmern, Kaffeehaus, Restaurant, 10jähriger Verzehr, Jahresumzug 55.000 Kronen, ist mit günstigen Konditionen zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. 20009

Kaffeehaus, schön eingerichtet, in Komitatstadt Raabens, auf frequentem Posten, gutes, solides Tag- und Nachtschäft, fruchtig halber abzugeben. Adresse in der Exp. 94676

Seit 40 Jahren bestehende Vorhänge-Appretur ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Näheres zu erfragen Danjanitsgasse 1, Thür 6. 20018

Kaffeehaus, eines der besten und elegantesten Geschäfte der Hauptstadt, solides Taggeschäft, modern eingerichtet, 3 Billards, Jahresumzug 62.000 Kronen, ist für 8000 fl. zu verkaufen. Nöthiges Kapital 5000 fl. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. Telefon 101-84. 20010

Trafik, 40jähriger Posten, Eigenhümer seit 14 Jahre, elegant eingerichtet, herrliche Existenz für kleine Familie, ist wegen Todesfalls zu übergeben. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. Telefon 101-84. 20011

Kävémérés, jóforgalmu, billiard fedezéi a lakbért, tejkereskedő vételhez 600 koronával járul, vidékre költözés végett sürgösen eladó. Dohány-utca 96/3. 20025

12 év óta fennálló füzkereskedés, 200 kor. napiforgalom, más vállalat miatt eladó. Felvilágosítást ad Szilágyi, VIII., Práter-utca 46, III. em. 35. 94577

Diverse.

Házát bérbe vagy kezelésbe keresek negyedévi bért a lakokért és ovadékok előre leteszem. D. R. házgodnok, Lónyay-utca 42/b, I. em. 12. 19993

Házulajdonosok ajánlok megbízható házmestereket, közvetítés díjtalan. Közvetítő Lónyay-utca 42/b, I. 12. 19994

Bei einer neugegründeten Aktiengesellschaft, wofelbst vornehme Persönlichkeiten an der Spitze stehen, ist die Stelle eines Direktionsrathes zu belegen. Die Anstalt befasst sich mit Hypothekendarlehen, Beschaffung für Banken, Kaufleute, Industrielle, Fabrikanten, Konvertierungen, Verkauf aller Wertpapiere, Finanzierung von Aktien in Gründung begriffener Unternehmungen, Kommissionsgeschäften, Verhältnisse auf Waaren etc. etc. Offerte unter „Bank-Kredit 77118“ an die Exp. 32085

Vertreter von französischen u. belgischen Großbanken am hiesigen Plage wollen ihre Adresse unter Chiffre „S. M. 400“ an die Annoncense, Julius Leopold, Budapest, Csepelgasse 41, einfinden. 32207

Geld.

Verfäszettel, Brillanten, Gold, Silber, Berlin Kauf u. hiesigen Preisen. Sumer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Vassallagasse). 93948

Verfäszcheine, Brillanten, Juwelen lauft Kertész, Juwelier, Révaygasse 85. Telefon 95-48. 31846

Lebensrente, jährlich 1600 Kronen billigt veräußert. Kont, Átlós-ut 1. 19986

Pénzübutorra, kocsi, zongorára, varrogépre, ke-trépkarra, könyvekre, kereskedelmi éruua felújítás, jutányosan beraktározunk. Tauszik és társa, Gyár-u. 21. Telefon 83-97. 94546

Pénzkölcsön gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 31852

Pénzkölcsönt 400 koronáig kezes nélkül is 24 óra alatt megszerzek utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telefon 84-66. 94592

8-10% Jutén fizale ich, der mir auf kurze Frist 3-4000 Kronen borgt. Sicherstellung vorhanden. Anträge u. „Kredit 576“ an die Exp. 94576

Negyedévenként törlesztendő olcsó kamatu pénzkölcsön kereskedőnek, hivatalnokoknak és katonatiszteknek gyorsan előköltség nélkül megszerzek, Pest környéki betétlazást 6% o-ra. Faragó, Teréz-körút 30. 94309

Verfäszettel, Brillanten Gold, Silber, Juwelen, Platina laufe zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwelier Sip-utca 8. 94646

Legelőnyösebb pénzkölcsönök gyorsan, hosszú lejáratra előleges költségek nélkül olcsón közvetit Hitelforgalmi iroda, Szentkirályi-utca 1/a. Ertekezés 4-6-ig. 94686

Allgemeiner Verkehr.

Schnelle Hilfe! Wenn Sie in Zahlungstrodung sind, schreiben Sie umgehend an den Aufsichtsher Jokl Alajos, Wien, IX., Berggasse 29. Ich komme sofort zur Uebernahme des Ausgleiches. 94335

Die Adresse wird geben aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmliche Firma, beforgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen, Geiraths, Erbchafts- und heiligen Affairen; eruit verschollene Personen; ermittelte anonyme Briefschreiber, Delikate Missionen und Reise-Anträge nach dem In- und Ausland, Ueberwachen von Personen, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon: 33-02. 93740

Magánnyomozó Reiseman, VI. Dohnyagasse 9, beforgt Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten, delikate Missionen, Ueberwachung von Personen, Geschäften und Wohnungen. 94359

Mietung u. Vermietung. Moderne lichte Fabrikslokalitäten mit Transmiffion und Dampftrakt zu vermieten. Telefon 53-36. Meiser. 94597

Arbit u. Arbeit. Köchin für Offiziersmenage wird beim I. u. I. Monturdepot Nr. 2 in Budapest, Kelenföld, Lenke-ut 1 mit 1. Februar 1908 aufgenommen. Verlangt wird eine gute Hausmännin. Anfragen täglich von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags. 94673

Intelligentes erites Hotel-Stubenmädchen sucht Posten in elegantigen Hotel; 28 J. alt, spricht kroatisch, deutsch und etwas ungarisch, Reuttenfähig. Adresse Belosevic, Gróf Haller-utca 24, II. 18. 94639

Kompagnon.

Suche mit 10.000 mich bei einem schon bestehenden kommerziellen Unternehmen als Kompagnon zu beteiligen. Ausführliche Offerte und Referenzen an Rudolf Woffe, Budapest, unter „Kaufmann“. 32186

Konkurse.

Trsztenai izr. hitközségtől Konkurs. In der isr. Bezirksgemeinde Trsztena, Kom. Arva, ist perfort die Stelle eines guten **שוהטבורק קורה בעל התלה** zu belegen. Jahresgehalt 600 Kr., Wohnungspauchel 100 Kr., ganze wöchentliche Auswärtige Zahlung 50 Kr. und Nebenelemente. Bewerber ungarische Staatsbürger, die **קבלות** von 3 namhaften ortsh. Rabbinern besitzen, wollen Offerte nebst Zeugnisbüchern, mit Angabe des Alters und Familienstandes bis zum 20. Januar 1. J. an den gefertigten Vorstand einreichen. Nur Verneufene werden zum Probeporirage zugelassen und dem Acceptirten werden 30 Kr. an Reifekosten vergütet. Trsztena, am 8. Januar 1908. Dr. Perlstein, Weiß, Präs., Secréar. 32093

Magy. kir. államvasutak. Szegedi üzletvezetőség. 45966 907. szám.

Hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános versenyelvetést hirdet a Temesvár-Józsefváros álmason leégett szertári épület feltépítésével járó munkák végrehajtására. A teru. a költségvetés, a szerződési tervzetel, az ajánlati miuta és a pályázati feltételek Szegeden a magyar királyi államvasutak üzletvezetősége pályafentartási osztályában (II. 4. ajtó) és a temesvári osztálymérnök-ségnél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1908. évi január 28-án déli 12 óráig nyujtandók be az alulirt üzletvezetőség titkárságához (I. emelet 22. sz. ajtó). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellékletei inekint 30 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyujtandók be: „Ajánlat a temesvári szertári épület építésére vonatkozólag.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyujtását megelőző napon, vagyis 1908. évi január hó 27-én déli 12 óráig 3000 azaz háromezer korona tanpénz teendő le a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána (földsz. I. sz.), akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítottatnak, de névértékén felül számításba nem vétetnek. Posta után beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénylyvel adandók fel. Szeged, 1907. december hó. Az üzletvezetőség. 32073